A 000 029 993 3
UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY

GEO A. SCHMIDT

MEXIKO

DIETRICH REIMER ⟨ERNST VOHSEN⟩
VERLAG IN BERLIN

MEXIKO

VON

GEO A. SCHMIDT

MIT 20 BILDERN UND 1 KARTE

DIETRICH REIMER (ERNST VOHSEN) A.-G.
VERLAG IN BERLIN

Alle Rechte vorbehalten.
Copyright 1921 by Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)
A. G. in Berlin.

Druck von J. J. Augustin in Glückstadt und Hamburg.

INHALTSVERZEICHNIS

I.

Geschichte 1
Geographische Lage 4
Verfassung und Verwaltung . 4
Oberflächengestaltung 5
Ströme, Flüsse und Seen . . 6
Häfen 6
Umfang und Staateneinteilung 7
Bevölkerung 8
Landessprache 15
Religion 16
Schulen und Unterricht . . . 16
Klima 17
Gesundheitsverhältnisse . . . 26
Staatshaushalt 27
Landesverteidigung 29
Eisenbahnen und Verkehrswege 29
Post, Telegraph, Telephon . . 31
Bankwesen und Geldverhältnisse 33
Währung 36
Maße und Gewichte 36

II.

Landwirtschaft:
Allgemeines 38
Bodenbeschaffenheit 40
Landbesitzverteilung 42
Landpreise 45
Bodenkredit 49
Wasserwirtschaft 49
Arbeiterverhältnisse und Arbeitslöhne 51
Tierzucht 52
Ackerbau 56
Feldmäßiger Pflanzenbau . . 59
Plantagenwirtschaft 62
Gartenwirtschaft 69
Wildprodukte 72
Wald- und Forstwirtschaft . . 73
Jagd und Fischerei 75

III.

Handel 75
Industrie 82
Bergbau 86
Deutschtum in Mexiko . . . 92
Diplomatische und Konsularische Vertretungen . . . 102
Schiffsverbindungen 103

IV.

Mexiko als Auswanderungsziel 105
Praktische Ratschläge für Auswanderer nach Mexiko . . 131
Literatur über Mexiko 134

2051136

TAFELN UND KARTE

Tafel 1. Abb. 1 San Juan Teotihuacán mit der Sonnenpyramide. Abb. 2 Veracruz, Juarez-Denkmal und Kokospalmen . . S. 16

Tafel 2. Abb. 3 Die Vulkane (Popocatepetl und Ixtaccihuatl) von dem Berge San Miguel aus gesehen. Abb. 4 Guadalupe-Kirche bei Cholula, Puebla. . . . . S. 17

Tafel 3. Abb. 5 Xochimilco-See (Schwimmende Gärten) bei der Hauptstadt. Abb. 6 Ein »charro« (Landestracht) aus Mexicalcingo. . . . . S. 32

Tafel 4. Abb. 7 Umgegend von Toluca. Typisches Landschaftsbild des mittleren Hochlandes. Abb. 8 Umgegend von San Juan Teotihuacán. Yucca und Orgelkaktus . . . . S. 33

Tafel 5. Abb. 9 Eingeborener bei der Entnahme von Agavensaft zur Herstellung von Pulque. Abb. 10 Ochsenwagen im tropischen Tiefland . . . . . S. 48

Tafel 6. Abb. 11 Pflügender Indio, im Hintergrund der Ixtaccihuatl (Schlafende Jungfrau). Abb. 12 Zuckerrohr schneidende Indios in Tamasopo, San Luis Potosi. . . . . S. 49

Tafel 7. Abb. 13 Einfangen eines Rindes mit dem Lasso. Abb. 14 Indios mit holzbeladenen Maultieren . . . . . S. 64

Tafel 8. Abb. 15 Umgegend von San Juan Teotihuacàn. Eingeborenen-Hütten. Abb. 16 Guadalupe Hidalgo. Eingeborenen-Familie . . . . . S. 65

Tafel 9. Abb. 17 Infanterie der Revolutionstruppen. Abb. 18 Kavallerie der Revolutionstruppen zur Zeit Maderos in Amecameca. . . . . S. 80

Tafel 10. Abb. 19 Tehuantepec. Frauen in ihrer Nationaltracht. Abb. 20 Bazar in Mexiko. Verkauf von im Lande hergestellten typischen Strohhüten . . . . . S. 81

Übersichtskarte von Mexiko 1 : 7 000 000 . . . . . am Schluß

GESCHICHTE.

Schon vor Christi Geburt ist das heutige Mexiko von Indianern bevölkert gewesen, die auf einer nach damaligen Verhältnissen hohen Kulturstufe gestanden haben, doch ist über die älteste Geschichte wenig der Nachwelt erhalten geblieben, da nach der Eroberung des Landes durch die Spanier auf Befehl des ersten spanischen Bischofs Don Juan de Zumárraga der Inhalt der nationalen Archive und alle sonst greifbaren Dokumente und sogar Gemälde auf dem Marktplatz von Tlaltelolco verbrannt wurden. Aus den wenigen vorhandenen Überlieferungen ist aber zu ersehen, daß bedeutende Wanderungen und Schiebungen der einzelnen Volksstämme stattgefunden haben. Die Hauptstämme sind von Norden her in das Land vorgedrungen.

Ende des 7. Jahrhunderts drangen die Tolteken aus dem Norden kommend in das Tal Anahuac ein, zogen sich aber um das Jahr 1100 wieder zurück. Etwa 100 Jahre später kamen dann aus dem Nordwesten die Chichimecas in das von den Tolteken verlassene Land, denen im Laufe der Jahrhunderte andere Völker folgten, unter diesen die Azteken oder Mexikaner, die sich im Tale der Anahuac niederließen und etwa um das Jahr 1325 Tenochtitlán gründeten, die heutige Stadt Mexiko.

Ende des 15. Jahrhunderts gab es im jetzigen Mexiko zwei Großmächte, das Reich der Azteken auf dem Hochlande von Anahuac und das Reich der Mayas auf Yucatán, neben denen eine Reihe kleinerer Staaten bestanden. Die Azteken und Mayas standen auf für damalige Zeit sehr hoher Kulturstufe.

Im Jahre 1502 kam Montezuma II. auf den Azteken-Thron, ein mächtiger und kluger Fürst.

Am 19. Juni 1518 landeten die ersten Spanier unter Juan de Grijalva an der Küste von Mexiko, ein Jahr später am 10. Februar 1519 Cortés in Tabasco und zog im November desselben Jahres in Tenochtitlán ein.

Montezuma trat ihm freundlich entgegen, wurde aber von Cortés gezwungen, den spanischen König als Oberherrn anzuerkennen. Am 20. Juni 1520 starb Montezuma und Cortés mußte sich in der Nacht fluchtartig aus Tenochtitlán zurückziehen, belagerte dann die Stadt und unterwarf sie 1521.

Nach der Eroberung des Aztekenreiches verwandelte Cortés dieses in ein spanisches Vize-Königreich, das er Neu-Spanien nannte. Die spanische Herrschaft dauerte von 1521 bis 1821. In den Jahren 1803 und 1804 bereiste Alexander v. Humboldt Mexiko. Diesem großen deutschen Forscher verdankt das Land die erste und grundlegende geographische Festlegung und Erforschung. Sein Name lebt in ehrenvollem Andenken in Mexiko.

Am 16. September 1810 wurde durch eine von dem Priester Miguel

Hidalgo geleitete Volksbewegung die Unabhängigkeit Mexikos von Spanien erklärt, die jedoch zunächst auf den Widerstand der herrschenden Klasse stieß. Ein langer Krieg war die Folge. Als sich aber dann die besseren Klassen der Bevölkerung an der Führung der Unabhängigkeitsbewegung beteiligten, wurde im Jahre 1821 die Loslösung von Spanien erreicht. 1822 wurde der erste mexikanische Kongreß abgehalten und der frühere Befehlshaber des spanischen Heeres, Agustín de Iturbide, der sich der aufständischen Partei angeschlossen hatte, als mexikanischer Kaiser ausgerufen. Aber schon im Jahre 1823 wurde er vertrieben und erschossen. Nach seinem Sturz wurde im gleichen Jahre eine republikanische Staatsform „Estados Unidos Mexicanos" nach nordamerikanischem Vorbild geschaffen. Miguel Hidalgo, der Befreier Mexikos, wurde schon im Jahre 1811 gefangen und im folgenden Jahre erschossen, aber der 15. September ist noch heute der größte National-Feiertag im Lande.

Bis zum Jahre 1867 folgte eine Periode unaufhörlicher Staatsumwälzungen und Kriegswirren, durch die das Wirtschaftsleben Mexikos schwer geschädigt und in seiner Entwicklung gehemmt wurde.

Im Jahre 1845 annektierten die Vereinigten Staaten Texas, 1846 noch Kalifornien und New Mexiko und im Frieden von Hidalgo im Jahre 1848 fand die endgültige Abtretung der nördlich des Rio Grande del Norte gelegenen Teile der Staaten Tamaulipas, Coahuila und Neukalifornien an die Union statt. Mexiko mußte im Ganzen 1½ Millionen qkm, ungefähr die Hälfte seines ganzen Gebietes, d. h. abtreten, gegen Zahlung von 12 Millionen Dollar.

1861 erfolgte eine bewaffnete Intervention Frankreichs im Einvernehmen mit England und Spanien, doch zogen letztere Staaten sich im folgenden Jahre davon zurück. Unter Frankreichs Einfluß wurde Erzherzog Maximilian von Österreich im Jahre 1864 zum Kaiser von Mexiko ausgerufen, nach Abzug der auf Veranlassung der Vereinigten Staaten zurückgezogenen französischen Truppen aber schon im Jahre 1867 gefangen genommen und erschossen.

Es trat an Stelle des Kaiserreichs wieder die republikanische Staatsform und Porfirio Díaz wurde zunächst zum provisorischen Präsidenten und im Jahre 1877 zum konstitutionellen Präsidenten gewählt.

Porfirio Díaz wurde siebenmal hintereinander für vierjährige Perioden, zuletzt 1910 zum Präsidenten gewählt, trat aber im Jahre 1911 auf Drängen von Francisco I. Madero im Alter von 81 Jahren zurück.

Unter seiner Regierung befestigte sich das materielle Wohlergehen des Landes und die staatliche Ordnung.

Ihm folgte Francisco I. Madero im Juni 1911 als Präsident. Gegen seine Regierung erhob sich Emiliano Zapata im Staate Morelos und die Revolution breitete sich schnell im ganzen Lande aus. Verschiedene Generäle, u. a. auch Felix Díaz, schlossen sich mit Truppen-Abteilungen den Revolutionären an.

General Victoriano Huerta organisierte neue Regierungstruppen, um die Aufständischen zu bekämpfen. Größere Kämpfe wurden auch

in und nahe der Hauptstadt Mexiko ausgefochten, die zu der Decena Tragica (Tragische 10 Tage) in der Hauptstadt führten.

Am 18. Februar 1913 wurde Madero gezwungen zurückzutreten und am 23. Februar ermordet. Victoriano Huerta wurde sein Nachfolger, aber die Revolution war nicht beigelegt. Es erhob sich alsbald auch Venustiano Carranza gegen die Huerta-Regierung mit Unterstützung von General Alvaro Obregón.

Im April 1914 landeten die Vereinigten Staaten Truppen in Veracruz und besetzten die Stadt nach kurzem Kampf. Ihre Truppen wurden erst im November 1914 zurückgezogen.

Am 15. Juli 1914 sah sich Huerta genötigt, sein Amt als Präsident niederzulegen, und begab sich nach Europa.

In den folgenden Jahren herrschten schwere innere Unruhen und Anarchie im Lande.

Venustiano Carranza führte zunächst als ausübender Gewalthaber die Regierung. Im März des Jahres 1916 sandten die Vereinigten Staaten eine sogen. Strafexpedition in die Nordstaaten Mexikos unter Führung von General Pershing, die erst im Jahre 1917 zurückgezogen wurde.

Am 11. März 1917 wurde Venustiano Caranza zum Präsidenten gewählt. Eine seiner ersten wichtigen Amtshandlungen nach seiner Wahl als Präsident war seine am 17. März abgegebene Erklärung, daß Mexiko im europäischen Kriege streng neutral bleiben wollte. Mit klarem Blick und großer politischer Gewandtheit hat Carranza in seiner schwierigen Amtszeit Mexiko durch alle Versuchungen und Gefahren geführt und die Neutralität durchgehalten. Unter seinem Einfluß ist die seit dem 1. Mai 1917 gültige Verfassung, die im Sommer 1917 in Querétaro beschlossen wurde, geschaffen worden.

Carranza modernisierte die Staatsform und suchte einen Ausgleich der Klassen herbeizuführen. Unter seiner Regierung setzte wieder ein wirtschaftlicher Aufschwung ein, soweit dies in der Zeit des großen europäischen Krieges möglich war; Ruhe und Ordnung kehrten allmählich ins Land zurück, wenn auch im Norden der Bandenführer Villa, im Süden Felix Díaz noch auf eigene Faust zu regieren suchten und Raubzüge ausführten. Er war der Vorkämpfer Lateinamerikas für die Daseinsberechtigung der lateinamerikanischen Staaten. Carranzas Amtszeit wäre bis zum 1. Dezember 1920 gelaufen. Kandidaten für die Neuwahlen waren die Generäle Pablo González und Alvaro Obregón. Die Wahlkampagne begann im März 1920. Diesen Kandidaturen wurde mit Unterstützung der Carranza-Regierung die Kandidatur des Ingenieurs Bonillas entgegengestellt. Daraufhin wurde Carranza Beeinflussung der Wahlen zum Vorwurf gemacht. Die Generäle Obregón und Pablo González erhoben sich gegen die Regierung und besetzten die Hauptstadt, die von Carranza am 7. Mai 1920 verlassen wurde. Am 21. Mai 1920 wurde Carranza von Leuten des Adolfo Herrero ermordet, und am Tage seiner Beisetzung erwählten die Kammern Adolfo de la Huerta zum provisorischen Präsidenten der Republik.

In den am 5. September abgehaltenen Neuwahlen wurde General Alvaro Obregón zum Präsidenten gewählt, dessen Amtszeit am 1. Dezember 1920 begann.

GEOGRAPHISCHE LAGE.

Die Vereinigten Staaten von Mexiko, die „Bundesrepublik Mexiko = Estados Unidos Mexicanos", erstrecken sich von 14½—32¾ Grad nördlicher Breite. Etwa die nördliche Hälfte des Landes liegt in der gemäßigten und die südliche Hälfte in der heißen Zone.

Die Republik Mexiko wird begrenzt im Norden durch die Vereinigten Staaten, im Osten durch den Golf von Mexiko, im Südosten durch die Republik Guatemala, im Südwesten und Westen durch den Stillen Ozean.

Der nordwestliche, größere Teil des Landes gehört zum Kontinent von Nordamerika und wird durch den Isthmus von Tehuantepec mit dem südöstlich gelegenen Teil, der zu Mittelamerika gehört, verbunden.

Beide Teile besitzen je eine große Halbinsel; zum nördlichen Teil gehört die Halbinsel Niederkalifornien, zum südlichen Teil die Halbinsel Yucatán.

VERFASSUNG UND VERWALTUNG.

Die heute in Mexiko geltende Bundesverfassung wurde am 31. Januar 1917 in Querétaro (im gleichnamigen Staat) beschlossen und trat am 1. Mai desselben Jahres in Kraft. Sie unterscheidet als höchste Bundesgewalten die gesetzgebende, die ausführende und die richterliche.

Die gesetzgebende Gewalt wird von dem Kongreß ausgeübt, der aus dem Senat (je zwei Senatoren und ebenso vielen Ersatzmännern für jeden Staat und den Bundesbezirk) und der Abgeordnetenkammer (je einem Abgeordneten und Ersatzmann für je 60000 Kopf der Bevölkerung oder Bruchteile über 20000) besteht. Senatoren und Abgeordnete werden in allgemeiner, unmittelbarer Abstimmung auf 4, bezw. 2 Jahre gewählt.

Die ausführende Gewalt liegt in den Händen des Bundespräsidenten, der durch allgemeine, unmittelbare Abstimmung gewählt wird. Die Amtsdauer ist 4 Jahre. Wiederwahl ist nicht zulässig.

Die richterliche Gewalt wird von dem Obersten Gerichtshof, von Kreis- und Bezirksrichtern ausgeübt, deren Mitglieder vom Jahre 1923 an lebenslänglich im Amte verbleiben sollen. Der Oberste Gerichtshof setzt sich aus 11 vom Kongreß gewählten Richtern zusammen, die ihrerseits die Kreis- und Bezirksrichter ernennen.

Die einzelnen Bundesstaaten — 28 an der Zahl — üben in inneren Angelegenheiten nach Maßgabe eigener Verfassungen Selbstverwaltung

aus, während die Territorien (2) und der Bundesdistrikt, in dem die Hauptstadt der Republik, Mexiko-Stadt, gelegen ist, von der Zentralregierung verwaltet werden.

Die Verwaltung trägt sowohl im Bundesstaat als auch in den einzelnen Staaten einen stark persönlichen Charakter. Nicht nur der Präsident, sondern auch jeder Gouverneur, jeder Polizeichef, jeder Richter und jeder Beamte in leitender Stellung hat eine große persönliche Bedeutung, die nicht verkannt werden darf und mit der jeder rechnen muß. Aus diesen Gründen sind gute persönliche Beziehungen von höchstem Wert.

Die Gesetze des Landes sind gut, ihre Auslegung und Anwendun kann aber sehr verschieden sein.

Die Zoll- und Stempelgesetze sind sehr kompliziert. Große Sorgfalt ist geboten, um Verstöße zu vermeiden.

Ein Auszug aus der Verfassung, soweit diese für Einwanderer von besonderem Interesse ist, ist in einem späteren Abschnitt wiedergegeben.

OBERFLÄCHENGESTALTUNG.

Der größte Teil des ganzen Landes ist ein hochgelegenes Tafelland, durchzogen von hohen Gebirgsketten. Hohe Gebirgszüge (Sierra), steil nach den Küsten zu abfallend, ziehen sich von Norden nach Süden sowohl an der Ost- als auch an der Westküste entlang und werden durch die Landenge von Tehuantepec von der zentralamerikanischen Kordi lere getrennt. Von Ost nach West ziehende kleinere Gebirgsketten gliedern das Tafelland, das im Norden Mesa del Norte, nach Süden anschließend Mesa Central (de Anáhuac) genannt wird, in welchem die Hauptstadt Mexiko liegt. Die Oberfläche des Hochlandes ist durch tief eingeschnittene Schluchten (Barrancas) zerrissen.

Die höchsten Berge sind der Pic von Orizaba 5700 m, der Popocatepetl 5452 m, der Ixtacihuatl 5286 m. Sie tragen ewigen Schnee. Andere Berge, wie der Nevada de Toluca 4623 m, der Volcán de Colima 3960 m, der Malinche 4461 m u. a. sind nur zeitweise mit Schnee bedeckt.

Die bedeutendsten Täler sind: Das Tal von Mexiko, von Toluca, von Cuernavaca, von Puebla und von Oaxaca.

Mehr als die Hälfte des ganzen Landes liegt höher als 1000 m über dem Meeresspiegel, etwa 10% des ganzen Landes höher als 2000 m. An der Westküste fällt das Gebirge zur Küste steil ab.

Das Küstenvorland hat nur eine geringe Breite. Das am Golf von Mexiko gelegene Küstenvorland ist 20—100 km breit und ist teilweise sumpfig.

Die im Südosten gelegene Halbinsel Yucatán gehört nur in ihrer westlichen Hälfte zu Mexiko. Es ist ein wasserarmes Tiefland mit geringen Bodenerhebungen.

Die im Nordwesten gelegene Halbinsel Niederkalifornien (Baja

California) ist in der Hauptsache wasserarmes Gebirgsland, das nur schwach bevölkert ist. Fast nur in den künstlich bewässerten Tälern wird etwas Ackerbau getrieben. Für den Bergbau gewinnt aber die Halbinsel zunehmende Bedeutung.

STRÖME, FLÜSSE UND SEEN.

Die Ströme und Flüsse dienen im ganzen Lande zur Bewässerung und zur Kraftgewinnung. Schiffbar sind jedoch nur sehr wenige und auch dies nur für ganz kurze Strecken und für flachgehende Fahrzeuge.

Die dem Golf von Mexiko zufließenden Ströme und Flüsse sind zum Teil bedeutend, doch ist ihre Wasserführung sehr wechselnd. Die größten sind: Der Río Bravo (Grenzfluß im Norden), der Río Pánuco, Río Papaloapam, Río Grijalva, Río Usumacinta.

Die bedeutendsten, in den Stillen Ozean fließenden Ströme sind der Río Lerma und Río de las Balsas.

Von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind noch die Binnenflüsse, die ihren Abfluß nach Seen und sogenannten Lagunen haben, große Strecken Landes mit fruchtbarem Schlammwasser bewässern und besonders für Anbau von Baumwolle etc. geeignet machen. Der wichtigste dieser Binnenflüsse ist der Río Nazas im Staate Coahuila, dessen Lauf eine Länge von 400 km hat.

Eine Anzahl größerer Wasserfälle wird schon teilweise zur Krafterzeugung ausgebeutet, doch gibt es noch viele, die der Ausbeutung harren.

Der höchste Wasserfall von 130 m Höhe ist der Fall des Necaxa im Staate Puebla. Der Salto im Staate San Luis Potosí hat eine Höhe von 76, der Varal im Staate Michoacán eine Höhe von 100 m.

Seen: Die wichtigsten Binnenseen im Lande sind: Der Chapala-See zwischen den Staaten Jalisco und Michoacán (82 km lang und 30 km breit); der Texcoco und Xochimilco bei Mexiko, welcher für die Wasserversorgung der Hauptstadt genutzt wird und der Cuitzco und Patzcuaro in Michoacán.

Auch das Wasser der Seen wird für Bewässerungszwecke benutzt.

HÄFEN.

Die wichtigsten Häfen des Landes sind, im Golf von Mexiko: Tampico, Veracruz und Puerto Mexico (Coatzacoalcos) und für Yucatán: Progreso; im Pazifischen Ozean und Golf v. Californien: Salina Cruz, Acapulco, Manzanillo und Guaymas.

Die Häfen im Golf von Mexiko sind künstlich verbessert und nicht sehr geschützt, die Häfen im pazifischen Ozean sind gut geschützte Naturhäfen.

Die europäischen Passagierdampfer-Linien laufen meist nur Veracruz und Tampico an.

UMFANG/STAATENEINTEILUNG.

Mexiko hat mit allen zugehörigen Inseln einen Flächeninhalt von 1987200 qkm und umfaßt 28 Staaten, 2 Territorien und 1 Bundesdistrikt mit etwa $15^1/_2$ Millionen Einwohnern.

Die örtliche Begrenzung der Staaten stammt noch aus der spanischen Zeit und ist sehr unübersichtlich.

Bei der gewaltigen Ausdehnung, den großen Höhenunterschieden und der sehr verschiedenen Bodengestaltung des Landes sind sowohl die klimatischen als auch die sonstigen Verhältnisse in den einzelnen Staaten sehr verschieden. Sie lassen sich deshalb wirtschaftlich nicht als ein einheitliches Ganzes behandeln und werden zur besseren Übersicht unter Berücksichtigung der wesentlichsten Gesichtspunkte in folgende Gruppen zusammengefaßt:

Staatengruppe	Staaten	Flächenausdehnung qkm	Einwohnerzahl	Hauptstadt	Höhenlage m ü. M.	Einwohnerzahl
I) Atlantische Küstenstaaten:	Tabasco	26 094	187 574	Villahermosa		12 000
	Veracruz	75 863	1 132 859	Jalapa	1450	52 000
	Tamaulipas	83 597	249 641	Ciudad Victoria	449	17 900
II) Mesa del Norte-Nördliches Hochland: nördlich vom Wendekreis des Krebses	Nuevo León	61 343	365 150	Monterrey	705	81 000
	Coahuila	165 099	362 092	Saltillo	1585	35 000
	Chihuahua	233 049	405 707	Chihuahua	1516	39 000
	Durango	109 495	483 175	Durango	2100	34 000
III) Nördliche Pazifische Küstenstaaten: (nördl. v. Wendekreis des Krebses)	Sonora	198 496	265 383	Hermosillo	215	14 500
	Sinaloa	71 380	323 642	Culiacán	40	13 600
	Baja California (Territorium)	155 200	52 272	La Paz (Südlicher Distrikt)		5 500
				Ensenada (Nördl. Distrikt)		2 200
IV) Mittlere Pazifische Staaten:	Nayarit	28 371	171 173	Tepic	952	16 800
	Jalisco	86 752	1 208 855	Guadalajara	1850	118 800
	Colima	5 887	77 704	Colima	486	25 000
	Michoacán	58 594	991 880	Morelia	1950	39 200
V) Südliche Pazifische Staaten:	Guerrero	64 756	594 278	Chilpancingo	1325	8 000
	Oaxaca	91 664	1 040 398	Oaxaca	1546	37 500
	Chiapas	70 514	438 843	Tuxtla Gutierrez	530	10 000
VI) Mittleres Tafelland (Mesa Central)	Zacatecas	63 386	477 556	Zacatecas	2496	26 000
	Aguascalientes	7 692	120 511	Aguascalientes	1884	45 000
	San Luis Pötosí	62 177	627 800	San Luis Potosí	1890	83 000

Staatengrupoe	Staaten	Flächenausdehnung qkm	Einwohnerzahl	Hauptstadt	Höhenlage m ü. M.	Einwohnerzahl
VII) Südliches Tafelland (Mesa Central)	Guanajuato	28 363	1 081 651	Guanajuato	2044	35 000
	Querétaro	11 638	244 663	Querétaro	1880	35 000
	Hidalgo	22 215	646 551	Pachuca	2438	39 000
	México	23 185	989 510	Toluca	2625	31 500
	Distrito Federal	1.200	720 753	México	2277	471 000
	Morelos	7 082	179 594	Cuernavaca	1542	13 000
	Tlaxcala	4 132	184 171	Tlaxcala	2252	3 000
	Puebla	31 616	1 101 600	Puebla	2172	101 200
VIII) Halbinsel Yucatán	Campeche	46 855	86 661	Campeche	11	17 000
	Yucatán	42 751	339 613	Mérida	8	62 000
	Quintana Roo (Territorium)	48 450	9 109	Santa Cruz de Bravo	7	2 250

BEVÖLKERUNG.

Von der Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Mexiko entfallen nach einer Schätzung aus dem Jahre 1900:

38 % auf Indianer,
19 % auf Angehörige der weißen Rassen und deren Nachkommen (Kreolen)
43 % auf Mischlinge (Mestizen).

Die letzte Volkszählung war im Jahre 1910 und ergab eine Bevölkerung von $15^1/_4$ Millionen.

Fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung kann weder lesen noch schreiben.

Die Urbewohner des Landes, die Indianer, sind in vielen verschiedenen Stämmen vertreten. Die wichtigsten und nach Kopfzahl stärksten Stämme sind:

die Nahuatlan (Azteken oder Mexikaner) im Tale von Mexiko, in einer Kopfstärke von 1750000,
die Otomían in den Staaten Guanajuato, Hidalgo und Querétaro, in einer Kopfstärke von 709734,
die Zapotecan in Oaxaca, Guerrero und Puebla, in einer Kopfstärke von 580000,
die Mayan in Veracruz, Chiapas und Yucatán, in einer Kopfstärke von 400000,
die Tarascan in Michoacán, Guerrero und Jalisco, in einer Kopfstärke von 250000.

Die geistige Ausbildung der Indianer steht noch auf niedriger Stufe, wenngleich für die Einrichtung von Schulen verhältnismäßig viel ge-

schieht. Die verschiedenen Sprachen der Indianer erschweren eine einheitliche Ausbildung.

Die hohe Kultur der Azteken und anderer Stämme ist unter der spanischen Herrschaft zu Grunde gegangen. Nur noch gewaltige Ruinen, Pyramiden und Ausgrabungen sind Zeugen der großen Leistungen und früheren hohen Kulturstufe dieser Völker.

Die Indianer sind zum größten Teil katholische Christen, zu einem geringen Teile Heiden. Sie sind in der Hauptsache Landbauer, aber nicht alle haben eigenen Landbesitz. Viele sind darauf angewiesen, bei Großgrundbesitzern als Halbpächter kleinerer Flächen oder sogar als Tagelöhner sich ihren Lebensunterhalt zu erwerben.

Gesetzgebung und Regierung sind bestrebt, dem Indianer wieder eigenen Landbesitz zuzuteilen. Die neue Verfassung sieht das Enteignungsrecht der Regierung für diese Zwecke vor.

Sie haben gleiche politische und bürgerliche Rechte wie die übrigen Mexikaner, nutzen aber ihre politischen Rechte selbständig so gut wie gar nicht aus. Sie sind an sich nicht besonders fremdenfeindlich gesinnt, können aber von gewandten Führern für politische Zwecke leicht zum Fremdenhaß verleitet werden. Denn daß ein gewisser latenter Fremdenhaß besteht, ist unleugbare Tatsache. Da der Indianer verhältnismäßig anspruchslos ist, ist sein Drang zum Erwerb und zur Arbeit nicht groß. Er meidet sie nach Möglichkeit. Hingegen zeigen sie in altgewohnten Hausindustrien, wie z. B. Töpferei, Spinnen und Weben, Matten- und Hutflechterei usw. große Geschicklichkeit. In ihren Kulturmethoden sind sie recht rückständig geblieben.

Die Vermischung der indianischen Urbevölkerung und der eingewanderten Europäer macht weitere Fortschritte. Eine scharfe Spaltung der Rassen ist im allgemeinen nicht vorhanden. Nur die in den wenig zugänglichen Hochgebirgen lebenden wilden Stämme halten sich noch rassenrein.

Die Kreolen, Eingeborene weißer Rassen, bilden die Hauptbestandteile der städtischen Bevölkerung, der Intelligenz sowie der Großgrundbesitzer und sind zum größten Teil spanischer Abkunft. Besonders im 16. Jahrhundert sind Spanier in größerer Zahl nach Mexiko eingewandert und haben sich hier schnell akklimatisiert.

Die Spanier und deren Nachkommen sind während der Kolonialzeit die Träger der mexikanischen Wirtschaft gewesen und geben noch heute dem ganzen Wirtschaftsbetrieb äußerlich das Gepräge, wenn sich auch ein starker nordamerikanischer Einfluß mehr und mehr Geltung verschafft.

Mischlinge sind der größte Prozentsatz der Bevölkerung, hervorgegangen aus der Mischung der Eingewanderten mit den Indianern. Die Mischlinge zwischen Indianern und Europäern werden Mestizen, zwischen Indianern und Negern Zambos, zwischen Weißen und Negern Mulatten, zwischen Indianern und Chinesen Chinos genannt.

Vor dem Gesetz sind alle gleichberechtigt. Die Mischlinge sind besonders in den Städten zu finden in den Diensten von Großunternehmern, auch als Handwerker, Hausierhändler, Ladenbesitzer und

kleinere Unternehmer, in Bergwerken und Hütten, im Eisenbahndienst und als Aufseher, vielfach sind sie jedoch auch Landbauer. In ihren Gewohnheiten und ihrer Lebensart sind sie von den Indianern nicht zu unterscheiden.

Die männlichen und weiblichen Dienstboten in den größeren Städten sind zum allergrößten Teil Mestizen. Sie haben Ansprüche und Gewohnheiten, die neu ins Land kommenden Europäern nicht angenehm auffallen. Ihre Leistungen und ihre Zuverlässigkeit entsprechen meist nicht ihren Ansprüchen. Wirklich zuverlässige Dienstboten in einer größeren Stadt zu finden ist sehr schwer.

Eine besondere Zunft bilden die Bettler, die sich oder Angehörige teilweise selbst zu Krüppeln machen sollen, um das Mitleid zu erregen. Sie sind in größeren Städten direkt eine Plage. Für viele ist Betteln ein Gewerbe, das sie zum Wohlstand bringt. Meist ist ihr Anblick Ekel erregend.

Neger und Mulatten sind selten.

Die eingewanderte Bevölkerung:

Im Jahre 1910 wurden in Mexiko 116527, und zwar 81896 männliche und 34631 weibliche Ausländer gezählt, die ihre Staatsangehörigkeit beibehalten haben, darunter

29332 Spanier,
21329 Guatemaltecos
20507 Nordamerikaner
13140 Chinesen
5240 Engländer
4540 Franzosen
3775 Deutsche
2529 Italiener
2212 Japaner
2902 Türken
3407 Kubaner
1541 Araber
8457 Österreicher und Ungarn
168 Holländer
139 Norweger
138 Schweden
387 Schweizer
611 Dänen
4173 andere Nationalitäten.

Diese Zahlen sind heute nicht mehr ganz zutreffend. Besonders dürfte die Anzahl der Nordamerikaner erheblich höher sein.

Erst in den letzten Jahrzehnten sind die Amerikaner in größerer Zahl eingewandert. Mit der Ausbreitung des amerikanischen Kapitals, das im Jahre 1910 schon auf 800 Millionen Dollars geschätzt wurde, nehmen sie immer mehr zu.

Die Nordamerikaner sind im Besitz der meisten Eisenbahnen und Petroleumquellen und auch sonst im Bergbau und Industrie hervorragend beteiligt.

Deutsche sind hauptsächlich in der Hauptstadt tätig, wo sie führend im Handel mit Eisenwaren aller Art sind, ferner im Import von Chemikalien und elektrischem Installationsmaterial. Nach neuester Schätzung sollen etwa 3200 Deutsche in der Hauptstadt ansässig sein.

Größere deutsche Kolonien gibt es ferner auch in Guadalajara, Mazatlán und Puebla. In den anderen größeren Städten sind nur verhältnismäßig wenig Deutsche. In den größeren Städten gibt es auch deutsche Ärzte, deutsche Apotheker und deutsche Handwerker.

Auf dem Lande sind Deutsche nur vereinzelt als Plantagenbesitzer, Ackerbauer und Viehzüchter zu finden. Nur im Staate Chiapas sind deutsche Plantagenbesitzer zahlreicher.

Deutsche Siedlungskolonien gibt es auf dem Lande noch nicht, wohl aber einige erfolgreiche italienische und nordamerikanische Siedlungen.

Die Deutschen zählen zu den geachtetsten Fremden. Deutsche Waren und deutsche Arbeitsleistungen werden am meisten geschätzt. Der Deutsche gilt im allgemeinen auch für am zuverlässigsten und am meisten vertrauenswürdig im Geschäftsverkehr.

Besonders geschätzt war vor dem Kriege die deutsche Schiffahrt, sowohl der Passagierverkehr als auch der Frachtverkehr.

Die Spanier sind hauptsächlich im Handel, Bankgeschäften, Fabriken und auf Plantagen tätig.

Die Engländer sind durch Nordamerikaner und Deutsche im Handel zurückgedrängt worden, aber am Bergbau noch stark beteiligt. Sie zeigen in letzter Zeit das größte Interesse für die Petroleumquellen des Landes.

Franzosen gibt es besonders viel in der Hauptstadt. Sie haben fast den ganzen Handel mit Textilwaren in Händen, auch viel Kapital in Textilfabriken. Sie haben es verstanden, durch Einrichtung von Filialen in allen größeren Plätzen den Textilhandel im ganzen Lande an sich zu bringen.

Verteilung der Bevölkerung:

Die Bevölkerungsdichte ist im ganzen Lande sehr verschieden. Am dichtesten bevölkert sind die südlichen Hochlandsstaaten mit 31 Einwohnern pro qkm. Die mittleren Hochlandsstaaten haben 8,6, die atlantischen Küstenstaaten 9,7, die westlichen pazifischen Küstenstaaten 2,3, der südöstlich vom Isthmus gelegene Landesteil 4,1 und die Halbinsel Kalifornien sogar nur 0,3 Einwohner pro qkm.

Die Bevölkerungszahl der Hauptstadt wird auf 1¼ Millionen geschätzt.

Die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung und die Verteilung auf die verschiedenen Erwerbszweige geht aus nachstehender Aufstellung (1910) hervor:

I. Landwirtschaft.

Ackerbauer	410566
Viehzüchter	12869
Großgrundbesitzer	834

Gärtner und Kunstgärtner	10865
Landarbeiter (Tagelöhner)	3130402
Fischer	4528

II. Bergbau.

Verwalter und Bergbauangestellte	494
Markscheider (Ensayadores)	439
Bergleute und Grubenarbeiter	79024
Arbeiter der Gießereien und Schmelzwerke i. A.	15921
Ölverkäufer	160

III. Industrie.

Verwalter und Angestellte industrieller Unternehmungen.	2099
Backsteinbrenner	655
Maurer	61762
Töpfer	22654
Schuhlädenbesitzer	352
Waffenschmiede	149
Bäcker	995
Sticker	798
Kalkbrenner	1255
Steinmetzen	7526
Kohlenbrenner	9155
Tischler	67346
Wachslichtfabrikanten	527
Bierbrauer	160
Korbflechter	2086
Zigarrenmacher	6893
Kunstfeuerwerker	3237
Gerber	8312
Vergolder	196
Zuckerbäcker	5995
Kunsttischler	574
Buchbinder	1173
Blumenhändler	1689
Streichholzfabrikanten	212
Gießer im Allgemeinen	1020
Drechsler	963
Bortenwirker	34
Handschuhmacher	69
Hufschmiede	1433
Grobschmiede	22568
Blechschmiede	4901
Seifensieder	852
Netz- und Segelmacher	2834
Ziegelbrenner	3220
Stein- und Marmorschneider	369
Wäscher und Plätter	64737

Schlächter	6337
Mechaniker	23383
Putzmacherinnen	8452
Müller	621
Arbeiter industrieller Unternehmungen	58840
Brotverkäufer	29410
Pastetenmacher	1782
Haarschneider	9498
Juweliere	3670
Bleiarbeiter	1754
Zigarrenverkäufer	3478
Rebozosmacher (Hersteller einer besonderen Art von Umhängetüchern)	7346
Uhrmacher	1078
Salzhändler	168
Schneider	25865
Hutmacher	17895
Gürtel- und Sattelmacher	7177
Sammler von Pflanzenfasern	1855
Tapeten- und Matratzenmacher	781
Woll- und Baumwollweber	25296
Faserweber (Ixtle)	5829
Verarbeiter von Palmblättern (Hutmacher usw.)	22684
Färber	353
Buchdrucker	3943
Faßbinder	373
Drechsler	290
Lichtzieher	2063
Glasbläser	206
Gipsbrenner	472
Schuster	43762

IV. Transportwesen.

Fuhrleute	25629
Schiffer (kleinerer Fahrzeuge)	692
Lastträger	6008
Wagenführer	6518
Kutscher	6470
Schiffspatrone	54
Seeleute	5460
Telephonisten	368
Telegraphisten	2550

V. Handel

Kaufleute	236278
Makler	1303
Angestellte	18851
Fleischverkäufer	10360
Fahrende Verkäufer	8165

VI. Landesverwaltung.

Angestellte und Beamte der Federal- und Staatenregierung	27602

VII. Freie Berufe.

Advokaten	3867
Schauspieler	911
Sänger	452
Zahnärzte	430
Zeichner	290
Schriftsteller und Redakteure	559
Bildhauer	699
Apotheker	2076
Photographen	1206
Kupferstecher	314
Ingenieure im Allgemeinen	4256
Steindrucker (Lithographen)	1315
Baumeister	502
Ärzte:	
1. Alopathen	3119
2. Homöopathen	602
Musiker	14214
Notare	318
Hebammen	3027
Kunstmaler	1773
Verzierer (Dekorateure)	7576
Lehrer	21007
Katholische Priester	4405
Priester anderer Religionen	285
Stenographen	732
Tierärzte	234

VIII. Rentner usw.

Rentner usw.	24411

IX. Häusliche Arbeiten

Dienstboten	241306
Müller und Teigarbeiter	263737
Türwächter	3841
Häusliche Arbeiten anderer Art	4138501
Tortilleras (Teigkuchen-Verkäuferinnen)	26419

X. Verschiedene andere Berufe.

Akrobaten	466
Geschäftsagenten	1888
Aguadores (Limonaden- usw. Verkäufer)	2002
Privatangestellte	83542
Nadler (Empuntadores)	7355
Holzfäller	6058

Unbekannt	65554
Schulkinder	843741
Studenten (Studierende)	30646
Ohne Beschäftigung	243377
Ohne Beschäftigung, weil minderjährig	4302435
Tlachiqueros (Pulque-Bereiter)	1375
Eisenbahner	560
Kraftwagenlenker	369
Elektrizisten	1411
Buchhalter	206
Spinner	486

Umgang mit der Bevölkerung.

Der Mexikaner ist sehr zeremoniell und durchweg auffallend höflich in der Rede und in der Form, doch weniger in der Tat. In weicher und liebenswürdigster Form der spanischen Sprache wird mit größter Beredsamkeit mit Worten die Erfüllung aller Wünsche zugesagt. Selbst der Straßenräuber — ein viel verbreitetes Gewerbe — und der Dieb sind höflich bei der Ausübung ihres Gewerbes. Jeder, auch der Bettler und der Dieb, hält sich für einen „caballero", für einen Ritter und erwartet auch als solcher behandelt zu werden.

Lautes Schimpfen und strenger Befehlston werden sehr übel genommen, ebenso ungünstige Äußerungen über das Land oder die Verhältnisse im Lande.

Das mexikanische Volk ist außerordentlich gastfreundlich in allen seinen Schichten. Es ist sehr fromm und glaubt kindlich an alle kirchlichen Wunder und würde jedes Anzweifeln und Bemerkungen darüber sehr übelnehmen. Das ganze Geheimnis, mit der Bevölkerung gut auszukommen, liegt in der Erwiderung aller Höflichkeiten, Achtung vor den Landessitten, Unterlassung aller Kritik und in ruhigem und sicherem Auftreten.

In Hafenstädten und Großstädten ist es dringend notwendig für alle Dienstleistungen vorher einen Preis zu vereinbaren und sich vor Dieben und Taschendieben sehr in acht zu nehmen. Man hüte sich, nachts durch wenig belebte Straßen zu gehen, wenn man die Verhältnisse nicht schon genau kennt. Als unsicher bekannte Straßen und Landesteile sind von Fremden unter allen Umständen zu meiden. Menschenleben sind wenig wert im Lande, doch hat der Fremde im allgemeinen nichts zu befürchten, wenn er sich nicht in Angelegenheiten mischt, die ihn nichts angehen, unsichere Gegenden meidet und das heißblütige Temperament des Mexikaners nicht herausfordert.

DIE LANDESSPRACHE.

in Mexiko ist spanisch. Die spanische Sprache des Volkes in Mexiko ist stark durchsetzt mit indianischen Worten und oft abweichend von dem reinen Castilianisch. In den Nordstaaten und im Staate Tamau-

lipas wird in Handelskreisen auch englisch gesprochen, doch nicht vom Volk. Die Mexikaner der besseren Stände sind meist auch der französischen, teilweise auch der deutschen Sprache mächtig.

Abseits vom Verkehr gelegene Indianerstämme sprechen immer noch nur ihre eigene Sprache. Man schätzt, daß etwa 2 Millionen Indianer nicht spanisch sprechen können.

RELIGION.

Die römisch katholische Konfession ist weitaus vorherrschend. Die Anzahl der Protestanten wird auf etwa 2 Millionen geschätzt. Ein Teil der wilden Indianerstämme sind Heiden.

Im Jahre 1857 wurden die Freiheit der Kulte und die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt.

Die republikanische Verfassung hat der Kirche alle weltliche Macht genommen, doch hat die Geistlichkeit noch sehr großen Einfluß.

Artikel 24 der Verfassung vom 1. Mai 1917 sichert allen Bürgern völlige Religionsfreiheit und das Recht der Religionsübungen in den von der Regierung freigegebenen und beaufsichtigten Kirchen zu.

Artikel 27 II bestimmt, daß „religiöse Gemeinden, bezw. Kirchen, welchem Glauben sie auch immer angehören mögen, unter keinen Umständen Grundbesitz oder Eigentum oder ein Pfandrecht darauf erwerben, besitzen oder verwalten dürfen“.....

„Die für öffentliche Andacht bestimmten Gotteshäuser sind Eigentum des Staates“.....

„Bistümer, Pfarren, Seminare, Asyle oder Schulen, welche von religiösen Gesellschaften erhalten werden, Klöster oder irgend welche Gebäude, die zum Zweck der Ausbreitung oder als Lehranstalten irgend einer Religion oder für deren Verwaltung bestimmt sind, gehen in das Besitztum des Staates über und unterstehen dessen Gerichtsbarkeit.“

Keine Religionsgemeinschaft erhält Staatsbeihilfen.

Vor dem Gesetz hat nur die bürgerliche, durch Standesbeamte vollzogene Eheschließung Gültigkeit. Die Ehefrau steht dem Manne rechtlich gleich.

Der Unterricht in den Schulen wird nicht mehr von der Geistlichkeit beeinflußt.

SCHULEN UND UNTERRICHT.

Mit der Einführung zwangsweisen unentgeltlichen Unterrichts hat sich die Volksbildung entschieden gehoben; da aber trotz des gesetzlichen Zwanges immer noch nur eine relativ geringe Anzahl von Kindern die Schulen besuchen, gibt es noch immer viele Analphabeten. Das nach den letzten statistischen Erhebungen des Jahres 1899 festgestellte Resultat, nach welchem auf je 100 Einwohner 4,7 Kinder

Tafel I

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 1. San Juan Teotihuacán mit der Sonnenpyramide.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 2. Veracruz, Juarez-Denkmal und Kokospalmen.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 3. Die Vulkane (Popocatepetl und Ixtaccihuatl) von dem Berge San Miguel aus gesehen.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 4. Guadalupe-Kirche bei Cholula, Puebla.

Tafel 2

eine Schule besuchen (in Deutschland 19, und in Frankreich 17) wird sich daher nicht wesentlich geändert haben.

Der gesamte Unterricht von den ersten Anfängen bis zum Abschluß des Universitätsstudiums ist unentgeltlich.

In den größeren Städten werden die Schulen eingeteilt:

1. Escuelas Elementales. (Elementarschulen).
2. Escuelas Secundarias (zu vergleichen mit Realgymnasien). Das Realgymnasium des Staates ist die „Escuela Nacional Preparatoria", der sich als nächste Stufe die „Universidad Nacional" anschließt.
3. Escuelas Normales (Höhere Mittelschulen).
4. Clases Colegiadas y Universidad.
5. Escuelas de Oficio y Nocturnas (Berufsschulen und Abend-Schulen).
6. Escuelas de Caridad. (Durch Wohltätigkeit erhaltene Schulen.)
7. Escuelas Correccionales. (Besserungsanstalten mit Schule.)

Auf dem Lande gibt es außerdem noch die sogenannten „Escuelas Rurales" = Landschulen, in welchen wenigstens Lesen und Schreiben gelehrt wird. Alle größeren Landbesitzer sind gesetzlich verpflichtet, eine solche Schule einzurichten und zu unterhalten.

Da seit vielen Jahren statistische Erhebungen und Veröffentlichungen über Anzahl der Schulen, Schülerzahl, Lehrer usw. nicht gemacht sind, und die bei den letzten Erhebungen im Jahre 1905 gemachten Feststellungen sich sehr verschoben haben, wird von Angabe von Zahlen hier besser ganz abgesehen.

Alle größeren fremden Kolonien haben ihre eigenen Schulen.

Die wichtigsten höheren Bildungsanstalten in der Hauptstadt sind z. Zt.:

Facultad de Altos Estudios. (Hochschule für Höhere Wissenschaften.)
Facultad de Ciencias Químicas. (Hochschule für chemische Wissenschaften.)
Facultad de Jurisprudencia. (Hochschule für Rechtswissenschaften.)
Facultad de Medicina. (Hochschule für medizinische Wissenschaften.)
Facultad de Odontología. (Hochschule für Zahnärzte.)
Facultad de Ingenieros. (Hochschule für Ingenieure.)
Instituto Bacteriológico Nacional. (Bakteriologisches Institut.)
Instituto Geológico Nacional. (Geologisches Institut.)
Escuela Nacional de Bellas Artes. (Hochschule für schöne Künste.)
Escuela Nacional de Agricultura y Veterinaria. (Hochschule für Landwirtschaft und Veterinärwesen.)

Ihre Leistungen sind zum Teil vorzüglich. Auf allen Gebieten der Wissenschaft und des praktischen Lebens hat Mexiko bedeutende Männer, welche ihre Ausbildung nur im Lande selbst bekommen haben.

Ein weltbekanntes wissenschaftliches Institut ist das metereologische und Erdbeben-Observatorium in Tacubaya bei México, D. F., dem 18 über das ganze Land verbreitete Wetterwarten verschiedener Ordnungen unterstellt sind.

Die Erdbebenwarte — eine der größten der Erde — ist fast ausschließlich mit deutschen Instrumenten und Apparaten ausgerüstet.

Zahlreiche Museen für Künste und Gewerbezwecke und öffentliche Büchereien stehen zur weiteren Ausbildung jedem zur Verfügung.

Für Musik hat das mexikanische Volk besondere Anlage und Verständnis. Deutsche Musik wird besonders geschätzt. Eine Musikschule, die „Escuela Nacional de Musica", gibt besonders musikalisch veranlagten Landeskindern kostenfreie Ausbildung.

KLIMA.

I. ALLGEMEINES.

Die klimatischen Verhältnisse des Landes sind viel mehr durch die Höhenlage über dem Meere und durch die Oberflächengestaltung als durch die geographische Lage und die Beziehungen zu der weiteren und näheren Umgegend beeinflußt.

Schon der Volksmund unterscheidet ganz allgemein nach den durch die Höhenunterschiede verursachten allgemeinen Wärmeverhältnissen 3 Zonen: Die „Tierra Caliente" oder heiße Zone, die „Tierra Templada" oder gemäßigte Zone, und die „Tierra Fría" oder kalte Zone.

1. Die heiße Zone, „Tierra Caliente" ist das Küstenvorland und das Flachland der Halbinsel Yucatán bis zur Höhe von ungefähr 1000 m über dem Meere, mit Niederschlägen von etwa 770—850 mm und einer Mitteltemperatur von 22,1—27,1° (z. B. Veracruz,) im kältesten und wärmsten Monat und einem Jahresmittel von 20—25° C. Klima und Vegetation sind tropisch. Es gedeihen Palmen, Zuckerrohr, Reis, Kakao, Sisalhanf, tropische Nutz- und Farbhölzer und in den höheren Lagen Kaffee.

2. Gemäßigte Zone, „Tierra Templada" werden die Gebiete der Höhenstufe von etwa 1000—2000 m über dem Meere genannt mit durchschnittlichen Niederschlägen von 660—770 mm und einem Jahresmittel von 15—20° C. Hier ist das Klima subtropisch mit entsprechender Vegetation, Kaffee, Vanille, Zuckerrohr, Mais, Weizen, Eichen, Kiefern. In manchen Gegenden kommen Nachtfröste vor.

3. Die kalte Zone, „Tierra Fría" liegt in einer Meereshöhe von ca. 2000 m und darüber und hat durchschnittlich Niederschläge von 480—660 mm. Nach Ansicht mancher Landeskenner beginnt die kalte Zone erst bei 2400 m. Die mittleren Temperaturen dieser Zone sind 19,5—22,5° C.; das Jahresmittel beträgt 10—15 °C. bis zu einer Höhenlage von ca. 3000 m. In den Wintermonaten treten zum Teil sogar starke Fröste auf. Es sind dies die Gebiete für europäischen Getreidebau, Kartoffel und Obstanbau. Kakteen und Agaven sind

typisch für das Landschaftsbild. Die unbebauten Strecken sind teils subtropische Steppenlandschaft, teils Wälder von Eichen, Kiefern, Weiden und Eschen etc.

Die Niederschlagsmengen sind in allen 3 Zonen sehr verschieden verteilt. Die Hauptregenzeit für das ganze Land ist in den Monaten Mai bis Oktober. Die sommerliche Regenzeit wird tiempo de agua, und die winterliche Trockenzeit tiempo de seca genannt. Die regenreichsten Gebiete liegen am Atlantischen Ozean. Der gesamte Nordwesten einschließlich der Halbinsel Niederkalifornien ist sehr trocken. Das ganze nördliche Hochland, Mesa del Norte, leidet an Regenarmut. Die in diesem Hochplateau gelegenen Staaten haben durchweg einen heißen Sommer und einen ziemlich kalten Winter. Nach dem Süden zu wird das Land regenreicher und das Klima milder.

Das mittlere Hochland, Mesa Central, erhält auch während der Trockenzeit durch die aus den Vereinigten Staaten kommenden oft recht starken Nordwinde, die sogen. „Norder", nicht unbedeutende Niederschläge, verbunden mit plötzlichem starkem Temperaturfall, und die südlichen Staaten Chiapas, Oaxaca, Michoacán und Guerrero durch südliche Winde.

Die Schneegrenze liegt ungefähr bei 4500 m, doch kommen leichte Schneefälle sogar noch im tropischen Hochlande vor.

Die Temperaturen in der gemäßigten und kalten Zone sind großen Schwankungen ausgesetzt. Die Wärmeunterschiede zwischen Tag und Nacht und zwischen sonniger und schattiger Lage sind sehr bedeutend.

In der tropischen Zone sind die Temperaturen nur wenig schwankend, mit Ausnahme bei Auftreten von „Nordern".

Das angenehmste und gesündeste Klima herrscht im mittleren Hochland, während es weiter nach Süden hin, namentlich an den Küsten, weniger gesund ist.

II. TEMPERATUREN.

A) Maxima und Minima der Temperaturen in den wichtigsten Stationen der Republik.

(Aus dem Jahresbericht der Nationalhandelskammer Mexikos Jahrgang 1920.)

Ortschaften	Maxima Gr. C.	Minima Gr. C.	Durchschnitt Gr. C.
Oaxaca	36.5	3.0	21.1
Puebla	31.5	1.7	17.5
Colima	39.1	9.4	24.9
Toluca	10.1	3.7	12.1
Jalapa	33.4	5.5	17.5
Zapotlán	25.8	6.	20.5
Morelia	31	0.1	16.7
Pachuca	21.5	1.5	14.0
Querétaro	34.5	1.	18.4
Mérida	40.5	12.0	25.7
Silao	32.3	4.0	20.
Guanajuato	34.0	2.9	18.2

Ortschaften	Maxima Gr. C.	Minima Gr. C.	Durchschnitt Gr. C.
León	34.6	2.4	19.0
San Luis Potosí	34.0	0.4	17.7
Zacatecas	31.9	5.1	15.6
Saltillo	34.5	4.1	17.9
Monterrey	43.7	3.5	23.0
Mazatlán	27.9	11.6	26.5

B) Durchschnittstemperaturen dieser Stationen im Verhältnis zu ihrer Höhenlage.

Meeresspiegelhöhe	Mazatlán, Mérida, Veracruz	26.5° C.
Bis 1350 m ü. d. M.	Oaxaca, Zapotlán, Guadalajara	20.5° C.
Bis 2000 m ü. d. M.	Saltillo, León, Lagos, Silao, Querétaro, San Luis Potosí, Guanajuato	17.9° C.
Bis 2700 m ü. d. M.	Puebla, Tacubaya, Pachuca, Zacatecas, Toluca	15.1° C.

C) Temperaturen und Niederschläge der Küstenstaaten.

An den Küstenstrichen der Staaten Sinaloa und Sonora erreicht die Temperatur während der heißen Jahreszeit (Juli—Oktober) einen sehr hohen Grad im Schatten.

	Maximum	Mittel	Minimum
Temperaturen in Hermosillo (Son)	46° (Juli	25°1	0° (Dezem-
,, ,, Guaymas ,,	41° bis	23°1	5° ber
,, ,, Culiacán (Sin)	40°2 Novem-		3°4 bis
,, ,, Mazatlán ,,	34°8 ber)	24°8	10°6 April)

In den Monaten Dezember, Januar, Februar, März und April ist das Klima in Guaymas und Hermosillo sehr angenehm. Sehr heiß sind dagegen die Monate Juli bis November.

Jährlicher Regenfall in Hermosillo 144.2 mm; regenreichster Monat ist September mit 25.1 mm

Jährlicher Regenfall in Guaymas 76.9 mm; regenreichster Monat ist August mit 22.2 mm
„ „ „ Culiacán 540.6 mm; regenreichster Monat ist August mit 162 .8 mm
„ „ „ Mazatlán 774.3 mm; regenreichster Monat ist August mit 233.4 mm

Die Regenzeit in diesen beiden Staaten dauert von Juli bis September.

Infolge der starken Abstufung des Geländes in den Staaten Sinaloa und Sonora erreicht man in verhältnismäßig kurzem Abstand die Höhenzüge der westlichen Sierra Madre, wo die klimatischen Verhältnisse sich erheblich anders verhalten, ganz besonders bezüglich der Niederschläge. Durch letztere bilden sich die großen Wasserstraßen Yaqui und Mayo in Sonora und Fuerte in Sinaloa, welche die Täler in Sonora und die Hochebene Sinaloas bewässern und aus diesen Geländen hervorragende Felder für die Landwirtschaft schaffen.

An den Küstenstrichen Californiens herrschen die gleichen klimatischen Verhältnisse wie in Sonora nur mit dem Unterschiede, daß Californien regenärmer ist als Sonora. Das Klima ist in den Monaten Juli bis Oktober sehr heiß, trocken und im allgemeinen ungesund. Temperaturen, Maximum: 32° (Juni—Oktober) Minimum: 10°.

Jährlicher Regenfall in La Paz 164.7 mm; regenreichster Monat ist August mit 45.8 mm
„ „ „ Sta. Rosalía 83.6 mm; regenreichster Monat ist Januar mit 62.6 mm
„ „ „ San Quintín 121.4 mm; regenreichster Monat ist Dezember mit 37.0 mm
„ „ „ Ensenada 263.2 mm;

Die Regenzeit in San Quintín und Ensenada dauert von November bis März. Der Süden der Halbinsel ist sehr regenarm, und es kommt sogar in einigen Monaten innerhalb der eigentlichen Regenzeit (Juli-Oktober) vor, daß gar kein Regenfall stattfindet.

An den Küstenstrichen der Staaten Guerrero und Oaxaca ist die Temperatur weniger Schwankungen unterworfen. In den Monaten März bis Oktober ist die Hitze am größten.

Temperatur in Salina Cruz, Maximum: 34°5 (Juli—November) Minimum: 16° (November—Februar).

Jährlicher Regenfall für Guerrero und Oaxaca 818.7 mm; regenreichster Monat Juni mit 246.9 mm

Die Regenzeit dauert von Mai bis Oktober.

Der Küstenstrich des Staates Chiapas hat ein ähnliches Klima wie Guerrero und Oaxaca, nur mit dem Unterschiede, daß dasselbe dort während der heißen Zeit (März—November) ungesund ist.

	Maximum	Minimum
Temperaturen in Ronalá	40° (März—Nov.)	20°
Temperaturen in Tuxtla Gutierrez	38° (Mai—Okt.)	11° (Nov.—April)

Temperaturen in S. Crist.
Las Casas (kaltes Klima) 27°5 (April—Okt.) 5° u. Null (Januar)
Jährlicher Regenfall in
Tuxtla Gutierrez 928.2 mm; regenreichster Monat ist Aug. mit 142.1 mm
San Cristobal Las Casas 1230 mm; regenreichster Monat ist Sept. mit 303 mm
Tonalá 1216 mm; regenreichster Monat ist Aug. mit 260 mm

Die Regenzeit dauert von Mai bis Oktober.

Die Küsten des Staates Yucatán haben ein heißes und ungesundes Klima ebenso wie das Territorium Quintana Roo.

	Maximum	Minimum
Temperaturen in Mérida (Yuc)	39° (März—Dez.)	11° (Jan—April)
Temperaturen in Xcalac (Quint. Roo)	36° (März—Nov.)	30° (Dez.—Febr.)

Jährlicher Regenfall in Xcalac 841.1 mm; regenreichster Monat ist Oktober mit 221.6 mm.

Im Inneren der Halbinsel Yucatán hat man im Sommer eine noch höhere Temperatur.

Temperatur in Peto, Maximum: 38°6 (Mai—Okt.); Minimum: 7°.
Jährlicher Regenfall in Peto 1037.7 mm; regenreichster Monat ist Juni mit 265 mm.

Die Regenzeit dauert von April bis Oktober.

An den Küstenstrichen der Staaten Tabasco und Veracruz findet man ein ähnliches Klima wie in Campeche, also feuchtwarm, einzig mit dem Unterschiede, daß das Klima in dem letzteren regenärmer und daher weit gesünder ist als in den ersteren.

a) Tabasco.

Temperaturen in Villahermosa, Max.: 37° (April—Okt.), Minimum: 8.2° (Dezember)

Südlicher als Villahermosa, in Teapa, ist das Klima weniger heiß, doch regnet es hier fast das ganze Jahr über.

Jährlicher Regenfall in Villahermosa 1910.9 mm; regenreichster Monat ist Oktober mit 378 mm.
„ „ „ Teapa 3032.0 mm; regnet fast das ganze Jahr.

Die Regenzeit dauert von Mai bis Dezember, doch auch in den anderen Jahreszeiten fällt beträchtlicher Regen.

b) Veracruz.

Temperaturen in Jala pa(Ver), Max.: 35.5° (Mai) Min.: 1° (Februar).

Wegen seines sehr verschieden gestalteten Terrains hat der Staat Veracruz ein sehr abwechslungsreiches Klima, welches an der Küste durchweg feucht-warm ist, während es im Inneren weitaus milderen Charakter hat.

Jährlicher Regenfall in Veracruz (Hafen) 1553.4 mm; regenreichster Monat September mit 334.4 mm
„ „ „ Jalapa 1521.7 mm; regenreichster Monat Juni mit 242.6 mm

c) Campeche.

An der Küste dieses Staates herrscht dasselbe Klima wie in Quintana Roo und Yucatán.
Temperaturen in Campeche, Maximum: 39°6 (Mai-Okt.) Minimum: 10°.
Jährlicher Regenfall in Campeche 961.4 mm; regenreichster Monat ist September mit 240.5 mm.

An der Küste des Staates Tamaulipas ist es heiß; im Winter jedoch kommen ziemlich kalte Tage vor mit einer Temperatur von 4° unter Null.
Temperatur in Tampico, Maximum: 37° (April Oktober); Minimum: 8° (Dez.—Februar).
Jährlicher Regenfall in Matamonos 461 mm
„ „ „ Tampico 946.7 mm
(doch gibt es Jahre, in denen Regenfälle sehr veränderlich sind; so betrug der Regenfall des Jahres 1919: 1695.7 mm).

An den Golfküsten herrschen Malaria und gelbes Fieber, da die diese Krankheit übertragenden Moskitos sich in großen Mengen in den Sümpfen entwickeln, die in der Regenzeit durch die Überschwemmungen der Flüsse entstehen und zwar vorwiegend in den Staaten Tabasco und Yucatán. —

D) Temperaturen und Niederschläge des Binnenlandes.

Im Staate Puebla herrscht annähernd dasselbe Klima wie im Distrito Federal.
Temperaturen in Puebla u. México, D. F. Maximum: 35°1 (April-Mai); Minimum: —4° unter Null
Jährlicher Regenfall in Puebla 891.1 mm; regenreichster Monat ist Juni mit 132.2 mm
„ „ „ México 584.4 mm; regenreichster Monat ist Juni mit 114.1 mm.,

Im Süden des Staates Puebla, in der Region von Huauchinango fällt ein ebenso reicher Regen wie in Tabasco.
Jährlicher Regenfall in Tlaxco 2576.6 mm; in Zempoala 3729.3 mm.

Die Regenzeit ist von Mai bis September. Im mittleren Hochplateau tritt die Trennung zwischen Regenzeit und Trockenzeit besonders deutlich hervor.

Im Inneren des Staates Oaxaca herrscht ein gemäßigtes Klima.
Temperaturen in Oaxaca, Maximum: 38° (Mai—Sept.); Minimum: 0.6° (im Winter).
Jährlicher Regenfall in Oaxaca (1563 m ü. d. Meeressp.) 582.3 mm
„ „ „ Tuxtepec 1926.3 mm
„ „ „ Tepanatepec 1999.1 mm
Regenreichster Monat ist August mit 101.2 mm.

Im Westen der mittleren Hochebene, im Staate Michoacán ist das Klima, je nach Lage und Höhe, sehr verschiedenartig.

E) Vergleichende Tabelle der Niederschläge

Jahre	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1900	0.2	—	17.6	17.5	59.4	18.7	153.8
1901	—	20.3	3.7	12.8	24.9	27.8	138.8
1902	0.0	0.0	1.6	1.0	22.3	98.5	132.5
1903	0.0	2.5	1.0	20.8	40.6	170.4	134.3
1904	0.0	1.9	32.8	45.7	65.4	192.3	170.6
1905	—	3.0	14.3	10.0	33.9	150.3	113.4
1906	7.5	20.0	25.3	35.2	38.1	64.8	64.4
1907	1.6	45.3	0.0	30.0	101.6	112.1	93.5
1908	5.6	5.2	2.2	13.3	153.0	72.9	93.0
1909	2.3	8.6	0.0	20.9	28.0	49.3	115.5
1910	0.0	0.0	5.2	6.5	16.6	90.7	186.5
1911	0.5	0.0	8.6	9.2	53.7	10.1	140.8
1912	0.0	11.8	—	0.0	36.5	253.3	109.7
1913	—	0.0	10.2	30.2	33.5	147.5	162.7
1914	69.4	1.3	9.9	38.8	149.7	121.7	81.3
1915	4.9	....	....	* 0.8	10.2	50.6	63.6
1916	5.8	14.3	17.3	23.0	35.7	40.0	173.7
Sum	90.1	119.9	132.4	291.9	857.2	1580.4	1890.8
Mittel	6.0	8.0	8.8	19.5	57.1	105.4	126.1

F) Vergleichende Tabelle der Anzahl der Regentage in der

Jahre	Januar	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli
1900	2	1	6	7	11	6	27
1901	1	4	2	7	9	10	26
1902	0	0	2	2	14	11	27
1903	0	1	1	5	10	20	28
1904	0	1	14	11	16	20	26
1905	1	1	6	8	11	22	29
1906	2	5	5	12	13	16	18
1907	3	7	0	11	9	18	22
1908	5	4	2	10	19	14	21
1909	1	2	0	8	8	13	20
1910	0	0	4	2	13	20	24
1911	1	0	5	3	14	6	25
1912	0	3	1	0	9	21	23
1913	1	0	4	9	12	21	17
1914	6	1	4	12	23	20	21
1915	1	4	—	** 3	4	14	13
1916	4	4	6	8	8	8	20
Sum	23	30	56	107	191	238	354
Mittel	1.5	2.0	3.7	7.1	12.7	15.9	23.6

[1] *Die Beobachtungen beginnen vom 7. an.*

[2] *Die Beobachtungen beginnen vom 14. an.*

in Mexiko-Stadt. (Hauptwetterwarte Tacubaya).

August	Septbr.	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.	jährl. Gesamtbetr.	
148.3	92.9	33.5	4.2	124.1	670.2	—
190.4	112.6	55.8	6.3	0.0	593.4	—
108.0	120.1	60.5	—	10.9	555.4	—
117.4	70.6	55.0	1.0	3.5	617.1	—
103.5	89.4	71.7	76.6	10.2	860.1	—
63.2	38.6	64.6	21.2	0.7	513.2	—
119.6	185.1	58.5	29.1	6.7	654.3	—
141.7	103.0	64.1	37.3	4.8	738.0	—
113.6	101.5	28.1	3.2	—	591.6	—
91.8	117.5	67.3	0.0	3.4	504.6	—
74.0	47.0	24.9	0.0	0.0	451.4	—
110.2	58.3	67.4	4.9	0.7	464.4	—
135.6	48.9	48.2	—	0.0	644.0	—
57.7	162.8	81.5	14.1	5.9	706.1	—
166.3	69.4	56.7	43.2	2.5	810.2	—
58.7	204.5	13.2	0.0	0.0	....	379.5
156.9	* 38.7	75.4	0.0	—	....	580.8
1741.3	1417.7	837.8	241.1	173.4	9374.0	960.3
116.1	94.5	55.9	16.1	11.6	{ 625.1 { 624.9	— —

Hauptstadt Mexiko. (Hauptwetterwarte Tacubaya.)

August	Septbr.	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.	jährl. Gesamtbetr.	
27	20	6	3	11	127	—
24	22	7	4	0	116	—
21	25	6	1	4	113	—
24	16	14	1	3	123	—
24	23	17	20	4	176	—
15	17	14	7	2	133	—
25	19	11	9	3	138	—
19	19	12	9	8	137	—
15	22	9	2	1	124	—
14	15	9	0	4	94	—
15	16	12	0	0	106	—
23	21	21	4	2	125	—
20	19	10	1	0	107	—
16	19	12	3	6	120	—
20	14	11	6	1	139	—
17	21	2	0	0	—	79
22	**8	6	0	1	—	95
302	287	171	70	49	1878	174
20.1	19.1	11.4	4.7	3.3	{ 125.2 { 125.1	

[1] *Die Beobachtungen sind vom 1. bis 13. Die Summen und Durchschnittswerte sind nur von 1900 bis 1914, da diese die einzigen sind, die vollzählig sind.*

[2] *Die Beobachtungen sind vom 1. bis 13. Die Summen und Durchschnittswerte sind nur für die Jahre 1900 bis 1914 zu verstehen, da diese die einzigen vollständigen sind.*

Temperaturen in Morelia, (Michoacán) Maximum: 32°; Minimum: —4° unter Null.

Jährlicher Regenfall in Morelia 640.9 mm; regenreichster Monat ist Juli mit 152.8 mm.

Im Staate Guanajuato sind die Temperaturen im allgemeinen höher als in Mexiko-Stadt, namentlich im Sommer; der Winter ist infolgedessen milder.

		Maximum	Minimum
Temperaturen in León)	„El Bajio"	37° (April—Sept.)	—4° u. Null
„ Irpuato)			
„ Salamanca)			

Im Winter kommen Frosttage vor.

Mehr nach dem Norden zu, im Staate San Luis Potosí, nähern sich die klimatischen Verhältnisse denen der Stadt Mexiko, im Winter ist jedoch die Kälte intensiver. — Der Staat San Luis Potosí ist fast überall regenarm, und der jährliche Regenfall beträgt nur 277 mm.

Im Staate Querétaro findet man die drei im Lande herrschenden Klimata: heißes, gemäßigtes und kaltes Klima, je nach Lage und Höhe.

Das Klima des Staates Chihuahua ist warm im Sommer, und ziemlich kalt im Winter.

	Maximum	Minimum
Temperaturen in Chihuahua (Chih.)	40° (Juni—Juli)	—10° u. Null
Temperaturen in Ciudad Juarez	42° (Juni—Juli)	0.8°

Jährlicher Regenfall in Chihuahua 385 mm.

Der Staat ist sehr regenarm.

Im Staate Coahuila herrschen ungefähr die gleichen klimatischen Verhältnisse wie in Chihuahua. In Torreón herrschen dieselben jährlichen Regenfälle wie in Casas Grandes (Chih), d. h. 448 mm.

GESUNDHEITSVERHÄLTNISSE.

Die Gesundheitsverhältnisse sind in der kalten und gemäßigten Klimazone (Tierra fría und Tierra templada) im allgemeinen günstig zu nennen, wenngleich auch in diesen Gebieten Typhus, Flecktyphus, Scharlachfieber, Blattern und Grippe manchmal seuchenartig auftreten. Besonders die Grippe hat in den letzten Jahren viele Opfer gefordert.

Die durch Trinkwasser übertragbaren Krankheiten sind in Ortschaften, wo nicht für gutes Trinkwasser gesorgt ist, besonders häufig, kommen aber auch in Großstädten, so z. B. in der Hauptstadt selbst oft vor, so daß dringend zu empfehlen ist, grundsätzlich nur gut abgekochtes Wasser zu trinken.

Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in der Hauptstadt seit der 1894 erfolgten Entwässerung des Tales von Tenochtitlán sehr gebessert.

In den hochgelegenen Gebieten, auch in der Hauptstadt, sind Krank-

heiten der Atmungsorgane und Luftwege infolge des jähen Temperaturwechsels zwischen Tag und Nacht, der bis zu 20° C. beträgt, und infolge häufiger kalter Winde und großen Staubes sehr häufig. Auch sind tödlich verlaufende Lungenentzündungen nicht selten. Abends im Freien zu sitzen, ist in der Hauptstadt überhaupt unmöglich.

Auch rheumatische Krankheiten sind in Mexiko nicht selten. Die Häuser sind ohne Öfen; Türen und Fenster schließen nur in wenigen, ganz besonders gut gebauten Häusern. Während es in der Sonne fast tropisch heiß ist, ist es im Schatten kalt und in den Häusern zugig.

Das Gleiche gilt für alle Ortschaften in ähnlicher Höhenlage. Die große Höhe vieler Gebiete Mexikos ist für Herzkranke unter Umständen gefährlich.

In den Gebieten des heißeu Klimas, Tierra Caliente, insbesondere in Flußniederungen kommen außer den in der Tierra Fría und Tierra Templada auftretenden Krankheiten noch Malaria, Dysenterie und Wechselfieber vor. In einigen Küstengebieten, z. B. Veracruz, ist Gelbfieber noch endemisch.

Gegen Malaria kann man sich durch prophylaktisches Chininnehmen schützen und auch durch zweckentsprechende Chiningaben ausgebrochene Malaria ausheilen. Wer die Behandlung der Malaria aber nicht kennt, ziehe unter allen Umständen einen tüchtigen Arzt zu Rate, da eine verschleppte Malaria meist unheilbar ist oder wenigstens sehr schwer heilbar wird. Gegen gelbes Fieber gibt es noch kein Heilmittel, wenn auch der Erreger neuerdings entdeckt ist, und verläuft dieses noch meist tödlich.

Da sowohl Malaria als auch Gelbfieber durch Mückenarten übertragen werden, hüte man sich, von Mücken gestochen zu werden, und schlafe nur unter einwandfreien Moskitonetzen, die man zweckmäßig im eigenen Gepäck mit sich führt. Denn, was in den Hotels in den Küstenstädten als Moskitonetz geboten wird, ist höchst minderwertig.

Trotz des Vorkommens der genannten Krankheiten drohen der Gesundheit keine besonders großen Gefahren bei mäßiger, ordentlicher Lebensweise, Vermeidung aller Ausschweifungen und Beachtung der in von anerkannt tüchtigen Tropenärzten herausgegebenen Schriften gegebenen Ratschläge.

Nach den statistischen Angaben der letzten Zeit vor dem Kriege nahm die Sterblichkeit in Mexiko in den letzten Jahren ab. Nur die Kindersterblichkeit ist noch sehr groß.

Bei den Indianern treten Pocken und schwarze Blattern oft hartnäckig und seuchenartig infolge ungesunder Lebensweise und Abneigung gegen die gesetzlich vorgeschriebene Impfung auf.

STAATSHAUSHALT.

Die Einnahmen des Landes während der Jahre 1912—18, soweit ein Nachweis darüber möglich war, zeigt nachstehende Tabelle:

Die öffentliche Schuld betrug im September 1920 Dollar 657 599 122.00.

Für das Fiskaljahr 1921 ist der Staatshaushaltplan wie folgt veranschlagt: Die Einkünfte auf 277 398 086.— und die Ausgaben auf 271 136 666.— Pesos.

Die Zweige der Verwaltung, die in dem neuen Voranschlag eine Erhöhung der Kosten erfahren haben, sind: Legislatur, erhöht um $ 1 117 128.50 (bisher $ 3 881 315.—); Auswärtiges Amt, erhöht um Dollar 2 308 848.50 (bisher Dollar 570 439.—); Finanzministerium, erhöht um $ 10 642 087.— (bisher $ 25 833 617.—); Kriegsministerium, erhöht um Dollar 18 142 111.30 (bisher Dollar 113 073 952.—); Ackerbauministerium, erhöht um Dollar 16 232 728.— (bisher Dollar 5 112 747.—); Verkehrsministerium, erhöht um Dollar 5 425 095.76 (bisher Dollar 23 311 858.—); Industrieministerium, erhöht um Dollar 1 749 586.— (bisher Dollar 3 874 381.—) Abteilung für Universitätswesen, erhöht um $ 581 835.— (bisher Dollar 2 218 165.—); Ausrüstungsdepartement, erhöht um Dollar 4 465.— (bisher $ 955 535.—); staatliche Fabrikanlagen, erhöht um $ 2 575 642.— (bisher $ 19 424 538.—); Kontroll-Departement, erhöht um Dollar 7 849.— (bisher $ 2 592 151.—).

Im Kostenanschlag wurden herabgesetzt: Exekutive um $ 359 693.50 (bisher Dollar 1 087 970.—); Justizwesen um $ 115 744.50 (bisher Dollar 2 201 966.—); Ministerium des

	1912—13	1914—15	1915—16	Juli od. Dez. 1917	1918
Einfuhrzölle	46 608 200.33	5 208 350.50	11 480 000.81	19 373 344.74	25 266 661.77
Ausfuhrzölle	759 402.39	4 986 737.11	13 958 990.82	4 679 055.61	8 815 516.59
Stempelgebühren u. Marken	27 786 663.67	—	53 500 160.57	30 601 452.51	80 194 181.59
Staatl. Minen	1 585 213.55	—	—	1 065 776.67	1 361 450.29
	—	—	—	284 116.52	418 459.25
Münze	145 768.50	—	—	74 820.00	177 236.50
Abgaben für Tabak	5 208 709.57	—	4 628 907.78	2 076 048.43	4 277 246.41
Abgaben für Alkohol	1 609 317.56	—	—	499 802.96	1 787 811.02
Baumwollgewebe	2 420 414.45	—	—	951 966.70	3 228 773.82
Andere Steuern und Abgaben im Bundesdistrikte					
Steuern	5 467 879.59	—	7 616 100.98	—	—
Abgaben für Patente	1 547 803.48	—	374 925.89	9 805.00	27 614.00
	93 139 373.35	10 195 087.61	91 551 086.85	59 616 189.14	125 554 951.24

N. B.: Für das Fiskaljahr 1913—14 fehlen amtliche Angaben. —

Innern um $ 31 334.— (bisher $ 1 882 584.—) und Sanitätswesen um $ 16 981.— (bisher $ 2 116 981).

Was die Ein- und Ausfuhrzölle anbelangt, so ist in den letzten Jahren eine fortwährende Steigerung zu verzeichnen gewesen. In dem Zeitraum vom Monat September 1919 bis August 1920 betrugen die Einfuhrzölle $ 224 462 471.27 und die Ausfuhrzölle $ 265 178 726.90 gegen $ 194 875 781.37 und $ 152 406 046 96 des Fiskaljahres 1909 bis 1910 und $ 235 464 345.44 und $ 242 418 694.11 im Vorjahre. Allein an Exportausgaben für Petroleum erhielt die Regierung seit Januar dieses Jahres $ 34 207 544 34, die sich bis zum 31. Dezember auf insgesamt 46 Millionen erhöhen dürften.

Der neue Kostenvoranschlag sieht die Aufhebung einiger Steuern vor, darunter: Steuern auf elektrisches Licht und Kraft, auf Telefonanschluß, auf Zahlung und Löschung von Hypotheken, auf den Verkauf von Streichhölzern durch den Fabrikanten an den Händler, auf Kapitalien, die Wohltätigkeitsanstalten gehören, und die bisher der Regierung $ 2 282 279.49 einbrachten.

Auch in den Abgaben auf den Groß- und Kleinhandel sind Reformen vorgesehen, die den Staat um ungefähr 8 Millionen Einnahmen bringen, so daß das Publikum im kommenden Fiskaljahre ungefähr 10 Millionen Pesos weniger indirekte Steuern aufbringt. An neuen Steuern sind vorgesehen: eine Erhöhung der Abgabe auf Gewebe aus Wolle und auf Alkohol, wogegen die Markensteuer für geschlossene Flaschen in Wegfall kommen soll. Die Steuern für alkoholische Getränke sollen sich vom 31. Dezember ab wie folgt stellen: 75 Prozent auf den Verkauf (des Produzenten) von Likören, Tequila, Mezcal und allen Destillationsgetränken nationaler Herstellung, 35 Prozent auf mexikanischen Wein, 20 Prozent auf Landesbier, 50 Prozent auf Pulque, Tlachique und ähnliche Getränke. Die gleichen Produkte fremder Herstellung zahlen nach dem gleichen Zeitpunkt einen hundertprozentigen Aufschlag auf die Einfuhrzölle ohne Einschluß des Zuschlagszolles in „Infalsificable" Papiergeld.

LANDESVERTEIDIGUNG.

Das Heer ist im Jahre 1920 vermindert worden und zählt jetzt

14 047 Offiziere
85 549 Soldaten

und soll einer Neuorganisation unterzogen werden. Auch die noch wenig entwickelte Marine soll neu ausgestattet werden. Das Flugwesen ist ebenfalls erst im Entstehen begriffen. Die Mexikaner sind aber sehr sichere, waghalsige und nervenlose Flugzeugführer.

EISENBAHNEN/VERKEHRSWEGE.

Mexiko hat ein weitverzweigtes Eisenbahnnetz, welches manche Staaten besonders gut erschließt, andere wieder ganz unberücksichtigt gelassen hat.

Die Hauptstadt Mexiko ist mit dem Hafen Veracruz durch 2 Bahnen direkt, mit Tampico jedoch nur auf dem Umwege über San Luis Potosí verbunden. 2 Hauptlinien, eine östliche über Laredo, eine westliche über El Paso stellen die direkte Verbindung mit den Vereinigten Staaten her. Nach der Westküste führen nur 2 Linien, eine nördliche über Guadaljara und eine südliche über Jalapa, Santa Lucrecia nach Salina Cruz, die sogen. Isthmus Bahn.

Von Salina Cruz führt an der Küste des Staates Chiapas eine Bahn nach Guatemala, doch noch ohne durchgehenden Verkehr, da die Brücke über den Grenzfluß Suchiate noch immer nicht fertiggestellt ist.

Auch an der Nordwestküste führt durch die Staaten Sonora, Sinaloa, Nayarit eine Küstenbahn, die aber noch immer keine Verbindung mit den anderen Bahnen hat. Diese drei Staaten sind von der Hauptstadt nur über Colima und dann per Schiff zu erreichen, ebenso natürlich Nieder-Kalifornien.

Auch die Staaten Tabasco, Campeche, Yucatán, Quintana Roo (Territorium) sind noch nicht durch Eisenbahnen mit den übrigen Staaten verbunden und nur über See zu erreichen, doch hat Yucatán einige Lokalbahnen.

Während der Revolutionen in den letzten Jahren ist ungeheuer viel rollendes Material zerstört worden. Auf der Reise kann man an vielen Orten große Trümmerhaufen alter Eisenbahnwagen sehen. Der Rest des vorhandenen Materials ist zu einem großen Teil höchst minderwertig.

Der große Mangel an rollendem Material, Maschinen und Güterwagen stört den Handel sehr erheblich. In Veracruz häufen sich die ankommenden Güter immer mehr. Teilweise müssen sie dort im Freien liegen und sind dem Verderben ausgesetzt. Ladungs-, Lösch- und Lagerverhältnisse in Veracruz sind trostlos.

Das Reisen auf den Eisenbahnen in Mexiko gehört nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens; während der verschiedenen Revolutionen war es höchst gefährlich, da nicht selten Züge überfallen und in die Luft gesprengt wurden. Es ist zu hoffen, daß eine energische Regierung hier endgültig Wandel schafft. Auf den Hauptstrecken fahren noch leidlich gute Pullmann-Wagen, in welchen auch Speisen und Getränke verabfolgt werden.

Wer auf Reisen mit Unterbrechungen darauf angewiesen ist, in Hotels zu wohnen, muß seine Erwartungen sehr herunterschrauben. Die Hotels sind zum größten Teil miserabel. Nur in einigen Großstädten gibt es bessere Hotels. Selbst die meisten Hotels in der Hauptstadt sind nach europäischen Begriffen wenig schön, trotzdem aber teuer.

In wichtigen Knotenpunkten, wo die Reisenden oft gezwungen sind zu übernachten, weil der Zug einfach nicht weiter fährt, sind die Hotels meist recht schlecht.

Am 16. September 1910 gab es in Mexiko 24 559 km Eisenbahnen, davon 4 840 km. kleine Lokalbahnen. Von den verbleibenden 19 719 km eignete oder kontrollierte die Regierung fast 14 000 m.

Die wichtigsten Linien, bezw. Eisenbahnunternehmungen sind:

1. Mexican International.
2. Interoceanic.
3. Mexicano.
4. National Railways of Mexico.
5. Tehuantepec National.
6. Southern Pacific of Mexico.
7. Veracruz & Isthmus

mit den verschiedenen Nebenlinien.

Tehuantepec National und Veracruz & Isthmus sind Eigentum der Regierung.

Von fremdem Kapital ist fast ausschließlich englisches und amerikanisches an den Eisenbahnen beteiligt.

Die Ferrocarril Mexicano (Veracruz—México), welche während der unsicheren Revolutionszeiten von der Regierung übernommen war, ist durch die de la Huerta-Regierung 1920 den Eigentümern, einer englischen Gesellschaft, zurückgegeben worden.

Im Jahre 1920 betrug die Länge der im Lande befindlichen Eisenbahnen 25 747 km. Im Betriebe sind 512 Lokomotiven, 489 Personen- und Gepäckwagen, 13 256 Güterwagen. Außerdem laufen 98 Lokomotiven und 2446 Güterwagen, die Privateigentum sind.

Die Gesamteinkünfte aus den Eisenbahnen im letzten Fiskaljahre beliefen sich auf $ 27 564 396.— Pesos.

Die Verkehrswege lassen im ganzen Lande sehr zu wünschen übrig. Nur dort, wo große private wirtschaftliche Unternehmungen im eigensten Interesse die Verkehrswege selbst bauten und in Stand halten, sind die Wege brauchbar. Die weitaus meisten Landwege sind aber in recht schlechtem Zustande und meist nur zu Pferde zu passieren.

Die Mangelhaftigkeit der Verkehrswege und Landstraßen sind mit daran schuld, daß die wirtschaftliche Entwicklung nicht schneller vorwärts gegangen ist.

POST, TELEGRAPH, TELEFON.

Mexiko gehört seit 1876 dem Weltpostverein an. Das Postwesen ist gut organisiert und hat auch in der Revolutionszeit verhältnismäßig sicher gearbeitet.

Am 31. Dezember 1912 gab es:

693 Postämter
36 Zweigämter
1 990 Postagenturen.

Seit dem 1. Januar 1918 ist umstehender Tarif gültig.

Das Telegraphennetz verbindet alle größeren Plätze. Am 30. Januar 1913 bestanden 58 729 englische Meilen Bundestelegraphenlinien. Die Gebühren sind nach Entfernungen gestaffelt. Von Mexiko-Stadt nach Veracruz kostet ein Wort z. B. 12 Centavos. Anschrift wird nicht berechnet.

	Stadt-dienst	In-land-dienst	Nach den Verein. Staaten, Kuba u. Kanada	Nach den Ländern des Weltpostvereins	Nach den Ländern, die dem Weltpostverein nicht angehören
1. Klasse.	$	$	$	$	$
Brief und geschlossene Sendungen, für je 20 g oder Bruchteil	0.05	0.10	0.10	0.10	0.20
Einfache Kartenbriefe	0.04	0.10	0.10	0.10	0.20
Einfache Postkarten	0.02	0.04	0.04	0.04	0.20
3. Klasse.					
Drucksachen aller Art für jede 50 g oder Bruchteil				0.02	0.04
Kaufmännische Anzeigen bis zu 250 g				0.10	0.20
für jede weiteren 50 g oder Bruchteil				0.02	0.04
4. Klasse.					
Muster ohne Wert bis zu 100 g				0.04	0.08
für jede weiteren 50 g oder Bruchteil				0.02	0.04
Gemischte Sendungen: Kaufmännische Anzeigen, Drucksachen und Muster (dasselbe Porto wie für die kaufm. Anzeigen)	0.02	0.02	0.02	0.10	0.20

5. Klasse.

Postpakete nach Deutschland bis zu 1 kg	$ 0.80
bis zu 5 kg	„ 1.10
Einschreibegebühr	„ 0.20
Zustellungsurkunde	„ 0.10

Die Telefonanlagen sind in den Händen von Privatgesellschaften, In der Hauptstadt gibt es 2 Gesellschaften, eine nordamerikanische und eine schwedische Gesellschaft (Ericsson). Letztere ist die bedeutendere.

Der Telefonverkehr über Land ist wenig ausgebildet, selbst zwischen größeren Städten fehlt es an Telefonverbindungen.

Kabelverbindung gibt es nur über Galveston mit Europa. Diese Verbindung besteht seit 1887. Mexiko ist vertraglich gebunden, bis 1929 alle Fernnachrichten nur über dieses Kabel zu leiten. Dieser Vertrag ist politisch und wirtschaftlich für das Land von größtem Nachteil.

Für drahtlose Telegraphie für den Binnenverkehr bestehen 10 Funkenstationen. Die Funkenstation bei Chapultepec, México, D. F. ist während des Krieges 1917—18 durch deutsche Ingenieure der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie unter schwierigsten Umständen zu einer Funkenstation erster Ordnung ausgebaut worden und kann mit Nauen arbeiten.

Der Vertrag mit der Kabelgesellschaft unterbindet jedoch zunächst noch die vollkommene Ausnutzung dieses technischen Denkmals deutscher Tüchtigkeit.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 5. Xochimilco-See (Schwimmende Gärten) bei der Hauptstadt.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 6. Ein »charro« (Landestracht) aus Mexicalcingo.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 7. Umgegend von Toluca. Typisches Landschaftsbild des mittleren Hochlandes.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 8. Umgegend von San Juan Teotihuacán. Yucca und Orgelkaktus.

BANKWESEN / GELDVERHÄLTNISSE.

BANKWESEN.

Die Banco Nacional de México wurde Anfang der achtziger Jahre gegründet, mit einem bescheidenen Kapital, welches sich im Laufe der Jahre durch verschiedene Kapitalserhöhungen auf 32 Millionen steigerte. Die betr. neuen Aktien wurden, besonders bei den beiden letzten Malen, zu ca. ¾ Teilen in Frankreich und Spanien unterschrieben, wodurch Ausländer, französische Banquiers, die Kontrolle in die Hand bekamen. Die Bank hat die Konzession einer Noten-Ausgabe von bis zu dem Dreifachen ihres Barbestandes, doch niemals mehr als das Dreifache ihres Kapitals und ihres Reservefonds. Ihre Noten müssen in allen Oficinas del Gobierno angenommen werden, ferner hat sie die Einkassierung aller Gelder für die Regierung zu besorgen, ist dagegen verpflichtet, dieser einen bestimmten Credit einzuräumen zu einem mäßigen Zins. Diese Konzession ist eine sehr wertvolle und mit Recht sträuben sich die Aktionäre gegen Entziehung derselben.

Zu gleicher Zeit existierte hier eine andere Notenbank, die Banco de Londres y México, welche eine Gründung der London Bank of Mexico & South America war (London—Perú). Diese ging dann auch später durch Übernahme neuer Aktien in die Hände von Franzosen und Spaniern über. Ihre Konzession für Noten-Ausgaben, allerdings nur für den doppelten Betrag ihres Barbestandes, wurde oftmals von der Banco Nacional bestritten; Kapital 21½ Millionen Pesos.

Im Jahre 1899 wurde die Banco Nacional gegründet, von einigen hiesigen Kapitalisten und der Deutschen Bank, Berlin, welch letztere aber nach kurzer Zeit ihre Aktien an die „Bancos Locales" verkaufte. Dies geschah hauptsächlich wegen der Unsicherheit der Währung, da man einen starken Silbersturz befürchtete. Später wurde das Kapital auf 7, dann auf 10, weiter auf 21.5 und endlich auf 30 Millionen erhöht. Der größte Teil des neuen Kapitals wurde in Frankreich unterschrieben, sodaß zuletzt die Banque de l'Union Française die Kontrolle vollkommen in der Hand hatte. Durch die Revolution und den ersten Balkankrieg (sie konnte dadurch in Paris die Aktien ihrer neuen Unternehmungen nicht los werden) erlitt sie schwere Verluste, wurde auf Veranlassung der Regierung gestützt, mußte aber ihr Kapital auf 10 Millionen reduzieren.

Inzwischen waren viele neue Banken im Innern der Republik gegründet worden. Jeder Staat, estado, bekam eine Konzession, so daß es zuletzt 23 solcher Bancos de los Estados (allgemein Bancos Locales genannt) gab, deren Gesamtkapital sich nach verschiedenen Kapitals-Erhöhungen auf ca $ 110 000 000.— belief. Diese Banken, in den betr. Hauptstädten der einzelnen Estados etabliert, wo auch die Banco Nacional ihre Zweigstellen hatte, waren dieser natürlich ein Dorn im Auge und so ließ die Banco National es sich angelegen sein, die eingesammelten Noten sogleich zur Einwechslung in bar vorzuzeigen,

wodurch die Bancos Locales oft in Schwierigkeiten kamen. Deshalb kamen sie auf den Gedanken, die Banco Central Mexicano für Einwechseln ihrer Billets in der Hauptstadt zu benutzen, dieses durch Auszahlen von Noten der Banco Nacional de México und Banco de Londres y México besorgte und andererseits die eingenommenen Billets durch Zahlen ihrer eigenen Verpflichtungen wieder in Umlauf brachte. Hierauf nahm die Zirkulation der Noten der Bancos Locales größere Dimensionen an, sie dehnten sich oftmals zu sehr aus und als die Revolution kam, erlitten sie die ersten schweren Schläge.

Im Jahre 1905 kam die Reforma Monetaria (Übergang zur Gold-Währung) und dieses veranlaßte verschiedene ausländische Banken (Bank of Montreal, Canadian of Commerce und die Deutsch-Südamerikanische Bank) Zweigstellen hier zu etablieren. Ferner wurde die Banco de Comercio é Industria gegründet mit einem Kapital von 10 Millionen Pesos, von welchen je 3½ Millionen Speyer & Co., New York und die Deutsche Bank, Berlin, 1 Million die Banco Nacional de México und den Rest von 2 Millionen das Publikum unterschrieb. Während der Papierzeit zahlte die Bank die Hälfte ihres Kapitals in Papiergeld zurück. Diese Bank, ebenso wie die Banco Central Mexicano war eine Banco refaccionario, deren Zweck sein sollte, durch Gewähren langzieliger Kredite, Ackerbau und Industrie zu unterstützen, und um sich Geld dafür zu verschaffen, hatten sie die Konzession, sogen. Bonos de Caja auszugeben, auf 6 oder 12 Monate, mit Zinsen, gewöhnlich 5% p. a.; diese Bonos waren Präferenz-Forderung gegen die betr. Bank.

Das Vertrauen des Publikums zu den ausländischen Banken zeigte sich bald in der Höhe ihrer Depositen und bald hatten sie mehr, als ihnen lieb war. Denn als später die Banknoten an Wert einbüßten — wie aus Nachfolgendem ersichtlich wird — die Banken aber immer noch dieselben für Depositen annahmen, diese wiederum den Klienten in Rechnung als „pesos" gutgeschrieben würden, blieben die Banken damit hängen, wenn sie sie nicht zu einem schlechten Kurs in Dollars oder oro nacional umtauschten. Jetzt ist die große Streitfrage da, weil die Depositanten oro nacional verlangen. Es dürfte vielen Banken schwer fallen, diesem Verlangen nachzukommen, sobald das Moratorium aufhört.

Durch den Staatsstreich vom 9. Februar 1913 kam Victoriano Huerta ans Ruder. Da die Staatskasse leer war, mußte er sich auf irgend eine Art und Weise Geld verschaffen. Durch eine Anleihe, deren Rechtmäßigkeit oftmals angezweifelt wird, brachte er ca. 18 Millionen zusammen. Zum Unterschreiben derselben wurden die Banken und Geschäftshäuser quasi gezwungen. Als die Noten-Banken anführten, kein Geld dafür zu haben, wurde das Gesetz erlassen, ihre Noten-Ausgabe auf das Dreifache ihrer Barbestände zu erhöhen, ohne den Zwang, sie gegen bar einzuwechseln. Dadurch wurde eine Art Panik hervorgerufen und der Kurs aufs Ausland gegen alle Banknoten stieg rapide — während Gold und Silber längst nicht mehr im Umlauf war.

Nach dem Sturze Huertas befand sich die Hauptstadt in den Händen verschiedener Parteien, deren Noten jedesmal Zwangskurs hatten

und mit welchen (oft fast wertlos) viele Schuldner ihre Rechnungen bei den Banken und Privatleuten abtrugen.

Es existieren hier ferner:

Die Compañía Bancaria de Paris y México, Kapital 8 Mill.[1] } fast ausschl.
Die Compañía Bancaria Mexicana, Kapital $ 300 000.— } franz.
Die Banque Française du Mexique, Kapital 4 Mill. } Kapital

Die Mexico City Banking Corporation, Kapital 1 Million } gänzl.
Die Mercantile Banking Company, Kapital $ 300 000[1] } amerik.
Die Mortgage & Loan Banking Co., Kapital $ 100 000 } Kapital

2 spanische Banken, sowie 2 Hypotheken-Banken, die
Banco Internacional e Hipotecario 2½ Mill. (mit 20 M'll. Bonds-ausgaben;
Banco de Crédito Territorial Mexicano 5 Mill. (mit 30 Mill. Bonds-ausgabe),

Sie haben beide durch die Revolution sehr gelitten da ihnen viele Ausstände in Papier zurückgezahlt wurden und sie viele Schuldner (der Unsicherheit im Lande und der schlechten Gerichtsbarkeit wegen) nicht einklagen konnten, von der Zerstörung vieler Haciendas gar nicht zu sprechen. Die erste Bank hat viel englisches Kapital, während von der letzten fast sämtliche Aktien und Bonds im Besitz von Franzosen und Belgiern sind.

Alle Emissions-Banken hier sind vollkommen lahmgelegt, da sie ohne Barbestände sind, welche sie Anfangs 1917 der Regierung ablieferten, die sich damals ohne Geld befand, nachdem Dezember 1916 die Noten-Ausgabe, das „Papel emisión de Veracruz" völlig wertlos geworden war

Die Zukunft aller Banken hängt jetzt von dem neuen Bankgesetz ab, dessen Entwurf bald zur Beratung gestellt werden und Bahn schaffen soll zur Gründung der „Banco de la República", mit ihrer Notenausgabe.

GELDVERKEHR.

In den Jahren 1917 bis 1919 war nur Hartgeld im Umlauf. Als mit dem Steigen der Metallpreise, insbesondere des Silbers, das zum Spekulationsobjekt gewordene mexikanische Metallgeld — von Goldmünzen abgesehen — aus dem Umlauf verschwand und sich diese Wechselgeldknappheit um die Jahreswende 1920 zu einer wahren Not gestaltete, die den Marktverkehr und Kleinhandel bedrückte, wurde die Comisión Monetaria durch Dekret vom 10. Januar 1920 ermächtigt, Gutscheine über 50 Centavos und 1 Peso bis zur Höhe von 15 bezw. 10 Millionen Pesos auszugeben. Von diesen Scheinen wurden $ 1 342 500 in Umlauf gesetzt.

Da mit dem Sinken des Silberpreises die Spekulationsmöglichkeit

[1] *Diese Banken haben Januar 1921 die Zahlungen eingestellt und gerichtliche Liquidation beantragt.*

aufhörte und Hartgeld wieder zum Vorschein kam, verfügte die Regierung, daß bis zum 31. Oktober 1920 die Gutscheine gegen Metallgeld umzutauschen seien, nachdem auch inzwischen Geldprägungen in erheblichem Umfange stattgefunden hatten, so daß nunmehr die Kleingeldnot beseitigt ist.

Von dem sogenannten „unverfälschbaren" Papiergeld aus der konstitutionalistischen Revolutionsperiode, welches in Form von Zuschlägen auf Zölle und ähnliche Abgaben allmählich eingezogen wird, befanden sich 1920 noch $ 106 787 862 Pesos in den Händen des Publikums.

WÄHRUNG.

Das mexikanische Münzgesetz vom 25. März bestimmt, daß die Einheit des Münzsystems in 80 Centigramm Feingold besteht und „Peso" genannt wird.

Die Landesmünzen sind:

in Gold: $ 2.—, $ 2.50, $ 5.00, $ 10.—, $ 20.—,
in Silber: 1 Peso = 100 centavos, 50, 20 und 10 centavos,
in Nickel: 5 centavos,
in Bronze: 1, 5, 10, 20 centavos.

Der in Silber ausgeprägte Peso ist gleich dem nicht geprägten Goldpeso, 5 Peso in Silber sind also gleich 5 Goldpesos.

Scheidemünzen (50, 20, 10 und 5 centavos) brauchen nur bis zum Betrag von 20 Pesos, Bronzemünzen nur bis zum Betrage von 1 Peso angenommen zu werden.

Der Wert des mexikanischen Peso zum amerikanischen Dollar wird in gewissen kurzen Zeitabschnitten von der Regierung angegeben.

FRÜHERER WERT DES MEXIKANISCHEN PESO IN FREMDER MÜNZE (1914).

Deutschland	2.09	Mark
Österreich-Ungarn	2.45	Kronen
Schweiz	2.58	Francs
England	24.58	Pence
Argentinien	0.516	Pesos
Norwegen und Schweden	1.86	Kronen
Niederlande	1.23	Gulden
Vereinigte Staaten von Amerika	0.4984	Dollars.

MASZE UND GEWICHTE.

Obwohl durch Gesetz vom 6. Juni 1905 das metrische Dezimalsystem obligatorisch wurde, werden mit Ausnahme vom Kleinhandel in Ladengeschäften immer noch die alten Maße und Gewichte angewandt, die in das metrische System übertragen, folgende sind:

1. LÄNGENMASSE.

1 linea	0.001940	meter
1 pulgada	0.023278	„
1 pié	0.279333	„
1 vara	0.838000	„
1 legua	4190.000000	„
1 milímetro	0.001193	varas
1 centímetro	0.011933	„
1 metro	1.033170	„
	3.580000	pies
1 kilómetro	1193.317422	varas

2. FLÄCHENMASSE.

1 linea cuadrada	3.762881	milim. cuad.
1 pulgada cuadrada	5.418549	cent. cuad.
1 pié cuadrado	7.802711	decim. cuad.
1 vara cuadrada	0.702244	met. cuad.

3. LANDMASSE.

Hacienda	8778.50	hectáreas
Sitio de ganado mayor	1755.61	„
Sitio de Ganado menor	780.27	„
Caballería	42.7953	„
Fanega	3.5663	„
Vara cuadrada	0.702244	met. cuad.
Hectárea	14240.0647	vara cuad.
Area	142.4006	„ „
Metro cuadrado	1.4240	„ „
1 Acre	0.4016	hectárea.

Eine Meile entspricht 4 km 190 m. Ein Acre sind 4046 qm 71 qcm.

4. RAUMMASSE.

1 linea cúbica	7.29929331 1	milím. cúbicos
1 pulgada cúbica	12.613178841	cent. cúbicos
1 pié cúbico	21.795573037	decim. cúbicos
1 vara cúbica	0.588480472	met. cúbicos

5. HOHLMASSE.

Flüssigkeiten		Feste Stoffe	
1 jarra	8.212752 l	1 carga	181.629775 l
1 cuartillo	0.456264 l	1 fanega	90.814887 l
1 „ para aceite	0.506162 l	1 almud	7.567907 l
		1 cuartillo	1.891977 l

Öele		Flüssigkeiten		Feste Stoffe	
1 litro	1.975651 cuartillo	2.191816	cuartillo	0.005506	carga.
1 hectólitro	197.566109 „	219.171597	„	0.005570	„
1 bushel	0.3524 hectólitros	1	hectólitro	2.8378	bush.
1 galón	3.7852 litros			0.2642	galón.
1 quart	0.9463 „	1		1.0556	quart.

6. GEWICHTE.

Adarme	1.797837	gramo
Onza	28.765396	„
Libra	0.460246	kilogramo
Arroba	11.596159	„
Quintal	46.024634	„
Carga	138.073902	„
Tonelada	920.492000	„
Montón	1380.739020	„
Gramo	0.002173	libra
Kilogramo ...	2.172749	„

LANDWIRTSCHAFT.

ALLGEMEINES.

Die landwirtschaftlichen Behörden.

Die höchste landwirtschaftliche Behörde ist das Landwirtschaftsministerium. Dieses ist dem „Secretario de Agricultura y Fomento" unterstellt, dem als Vertreter ein „Subsecretario" beigegeben ist. Es ist gegliedert in folgende Abteilungen und Unterabteilungen:

1. Oficialía Mayor	Verwaltungsabteilung Bibliothek und Presseabteilung.
2. Dirección Agraria	Land-Abteilung Kolonisationsabteilung Registerabteilung.
3. Dirección de Agricultura	Propaganda und landwirtschaftliche Statistik Versuchsstationen Zootechnische Abteilung Schädlingsbekämpfung.
4. Dirección de Aguas	Wasserkonzessionen Bewässerung Studienkommission für den Río de San Juan 5 Wasserinspektionen.
5. Dirección Forestal y de Caza y Pesca	Forstwirtschaft Jagd und Fischerei
6. Dirección de Estudios Geográficos y Climatológicos	Geographische Kommission der Republik Küsten und Meere Astronomische Beobachtungen Wetter- und Erdbebenwarten
7. Dirección de Estudios biológicos	
8. Dirección de Estadística	

9. Dirección Antropológica { Archäologische Abteilung / Rechts-Abteilung.

Die Landwirtschaft steht noch auf einer verhältnismäßig recht niedrigen Stufe, obgleich sie schon immer die wichtigste wirtschaftliche Betätigung gewesen ist. Nach der letzten statistischen Erhebung sind 3 570 000 Bewohner des Landes in der Landwirtschaft tätig. Sie ist in der Entwicklung nur wenig fortgeschritten, trotz der günstigen natürlichen Vorbedingungen. Raubbau und extensivster Betrieb sind noch allgemein üblich.

Trotzdem die Landwirtschaft das Rückgrat des ganzen Landes bildet, ist der Bergbau schon seit der spanischen Kolonialzeit bevorzugt worden. Landbesitz war nicht so wertvoll wie der Besitz von Bergwerken. Ungeheure Flächen von Kulturland sind schon früher in den Händen Einzelner vereint worden und sind es zu einem großen Teile heute noch.

In der Kolonialzeit wurde die Entwicklung der Landwirtschaft durch Gesetze künstlich zurückgehalten. Tabakbau war Regierungsmonopol, der Anbau von Weinreben und Ölbäumen war lange Zeit überhaupt verboten, um dem Mutterland Spanien keine Konkurrenz zu machen. In der folgenden Zeit der republikanischen Herrschaft wurden manche Hemmnisse in der Entwicklung beseitigt und eine größere Zahl von mittleren Landbesitzern und Kleingrundbesitzern und auch etwas bessere Verkehrsverhältnisse geschaffen. Aber im Inlande fehlte es noch immer an ausreichendem Absatz und im allgemeinen an einer planmäßigen Förderung der Landwirtschaft auf moderner Grundlage.

Noch in der Gegenwart finden auf vielen großen Gütern und auf allen Ländereien der Indianer die uralten Kulturmethoden Anwendung.

Auch die sehr häufig und sehr lange vorkommenden unsicheren Zeiten der Revolutionen haben die landwirtschaftliche Entwicklung sehr gehemmt.

Die früher sehr bedeutenden Viehbestände sind stark verringert und teilweise aufgerieben.

Die meisten Großgrundbesitzer wohnen in der Hauptstadt und überlassen ihre Güter einem Verwalter. Viele verzehren ihre Einkünfte aus dem Lande in Paris und haben weiter kein Interesse an ihren Gütern, als soviel Einnahmen zu bekommen, wie sie dort brauchen.

Die großen Güter werden selten ganz von dem Besitzer selbst bewirtschaftet. Meist ist ein großer Teil verpachtet.

Es sind die verschiedensten Pachtbedingungen üblich, sowohl Vollpacht gegen Zahlung einer Pachtsumme pro ha und Jahr oder gegen Ablieferung eines Ertraganteils, von 10—30%, als auch Halbpacht, „mediero", gegen Zahlung der Hälfte der Ernte. Bei Halbpacht werden in manchen Gegenden vom Besitzer des Landes Saatgut, Maschinen, Geräte, Spann- und Nutztiere gestellt und die Ernte geteilt, in anderen Gegenden wieder muß der Pächter selbst alles stellen.

Ein wirtschaftlich arbeitender, enger Zusammenschluß der Landwirte fehlt vollständig.

Landwirtschaftliche Produktion.

Produkte:	Durchschnitt für die Periode:				
	1891—1895 kg	1896—1900 kg	1901—1905 kg	1906—1910 kg	1918 kg
Reis	11 469 514	26 068 685	22 498 932	31 033 637	18 214 154
Gerste	551 047 950	542 557 260	389 087 970	445 396 850	375 618 006
Mais	1 831 622 730	2 442 834 828	2 156 524 860	3 219 624 240	1 930 121 332
Weizen	494 297 347	343 456 757	280 177 419	306 782 890	284 942 883
Bohnen	120 736 012	202 595 325	174 287 570	163 397 200	132 203 221
Kichererbsen	17 682 960	40 485 688	41 622 120	60 535 620	69 303 650
Süße Kartoffeln	—	21 394 205	30 082 155	22 936 645	19 843 468
Kartoffeln	—	14 279 016	12 113 746	20 069 642	12 289 975
Grüne Pfefferschoten (Chile)	16 044 583	40 031 520	41 366 930	56 251 716	30 538 950
Getrockneter Chile	5 219 377	7 873 101	8 276 582	9 809 031	6 235 618
Rohrzucker	—	613 799 214	1 907 054 269	2 257 144 953	1 274 132 916
Zucker	67 121 079	69 709 708	89 509 319	105 887 340	66 445 489
Ungereinigter Zucker	58 028 343	64 809 666	79 648 746	74 546 666	55 406 684
Honig	50 387 588	55 764 571	58 537 089	85 226 502	49 983 150
Erdnüsse	3 586 302	6 136 640	7 270 272	6 628 980	4 724 439
Baumwolle	19 272 938	30 402 031	56 837 515	40 506 796	79 292 700
Henequén	49 404 815	171 068 734	90 922 804	84 840 287	158 066 682
Cacao	1 847 420	1 259 739	2 234 399	2 906 021	2 500 000
Kaffee	12 321 518	22 835 249	28 138 790	25 788 007	47 582 540
Vanille	98 235	31 540	141 863	188 005	91 928
Tabak	19 232 451	17 682 729	12 109 168	14 395 321	12 683 934

Nur in den einzelnen Staaten gibt es Landwirtschaftskammern, welchen jedoch längst nicht der größte Teil der Landwirte angehören.

In der Republik gab es 1920 folgende Landwirtschaftskammern:

Cámara Agrícola Nacional de Aguascalientes..	Ags.
Cámara Agrícola Nacional del Distrito Norte de la Baja California	Mexicali, B. C.
Cámara Agrícola de Ciudad Guzmán	Jal.
Cámara Agrícola Nacional de Durango	Dgo.
Cámara Agrícola Nacional de León	Gto.
Cámara Agrícola Nacional Jalicience, Apdo. 258.....	Guadalajara, Jal.
Cámara Agrícola Nacional de Matamoros ...	Tamps.
Cámara Agrícola de Yucatán, Apdo. No. 70.	Mérida, Yuc.
Cámara Agrícola de Nuevo León	Monterrey, N. L.
Cámara Agrícola Nacional de Mexicali.....	Baja California
Cámara Agrícola Nacional de Michoacán....	Morelia, Mich.
Cámara Agrícola de Pachuca	Pachuca, Hgo.
Cámara Agrícola de Puebla, Apdo. No. 316 .	Puebla.
Cámara Agrícola de Querétaro.....	Quer.
Cámara Agrícola Nacional de Coahuila	Saltillo, Coah.
Cámara Agrícola Nacional de Soconusco	Chis.
Cámara Agrícola Industrial de Tampico	Tamps.
Cámara Agrícola Nacional de la Comarca Lagunera	Torreón, Coah.
Cámara Agrícola de Toluca.....	Toluca.
Cámara Agrícola Nacional de Veracruz	Veracruz.

BODENBESCHAFFENHEIT.

Gemäß der Verschiedenheit des geologischen Aufbaues, des Klimas und der großen Ausdehnung des Landes ist auch die Beschaffenheit und Güte der Böden sehr verschieden. Es kommen sowohl Verwitterungsböden aus anstehendem Gestein, als auch umgelagerte, angeschwemmte Böden, grobes Vulkangeröll und verwitterte feine Vulkanaschenböden vor. Die Fruchtbarkeit der Böden ist je nach ihrer Entstehung verschieden, ebenso die Tiefgründigkeit. In den stark geneigten Gebirgshängen ist die Bodenschicht nur verhältnismäßig flach, besonders dort, wo seit Jahrzehnten schon kein Wald mehr besteht.

Die vulkanischen Böden sind sehr verbreitet und meist sehr fruchtbar, soweit sie nicht schon Jahrhunderte hindurch durch Raubbau allmählich erschöpft sind. Dies ist in den besonders stark bevölkerten Gegenden, wie im Tal von Mexico z. B. der Fall.

In den trockneren Gebieten des Nordens sind die Böden wohl fruchtbar, aber für Ackerbau teilweise nur mit künstlicher Bewässerung geeignet, da die leicht durchlässigen Schichten das Regenwasser nicht lange zu halten vermögen.

Im allgemeinen neigt man dazu, die Güte der Böden in Mexico zu überschätzen. Zu einem großen Teil sind die Böden als gut und fruchtbar zu bezeichnen, wenn sie richtig bearbeitet und — wo die Nieder-

schlagsmengen unzureichend sind — bewässert werden. In vielen Gegenden sind infolge des bisher nur üblichen Raubbaues manche Nährstoffe jedoch schon soweit entzogen, daß volle Erträge nur mit entsprechender Düngung zu erzielen sind. So hat z. B. Mexico die niedrigsten Durchschnittsweizen- und Mais-Erträge in ganz Amerika! Oft ist die Bodenkrume auch wohl gut, aber nur sehr flach und infolgedessen für Ackerbau oder Plantagenkulturen nicht geeignet, sondern nur zur Viehweide. Einen guten Anhalt für die Beurteilung der Böden und deren Nutzungsmöglichkeiten gibt der Bodenwuchs, der oft sehr charakteristische Formen zeigt. Besonders in die Augen fallende Charakterpflanzen der flachgründigen trockenen Hochlandsteppen sind die verschiedenen Kaktusarten, die in etwa 400 Species vertreten sind.

Nach dem Bewuchs sind zu unterscheiden: Urwald, Secundärwald, Galleriewald an Flußläufen, Buschwald, Baumsavanne, Buschsavanne, Dornensteppe, (Mezquite) Wüstensteppe und deren Zwischenstufen. Jungfräuliche Urwaldböden gibt es nur noch wenig und hauptsächlich in tropischem Klima.

LANDBESITZVERTEILUNG.

Das Gebiet der mexikanischen Republik umfaßt rund eine Fläche von 2 000 000 qkm, die sich nach ihrer Verwertbarkeit schätzungsweise wie folgt verteilen:

1.	39% Bergland bezw. Unland	600 000 qkm
2.	5% Ortschaften, Wege und Flußläufe	100 000 qkm
3.	1% Land, auf dem Bewässerung schon vorhanden ist	20 000 qkm
4.	9½% Kulturland, wo Bewässerung noch möglich ist	190 000 qkm
5.	9½% Kulturland, für Bewässerung ungeeignet	190 000 qkm
6.	45% Land, das ohne Bewässerung für Kultur geeignet und z. T. schon genutzt wird	900 000 qkm
		2 000 000 qkm

Nach anderen Schätzungen, die Gebietsausdehnung der Republik gleichfalls auf 2 000 000 qkm angenommen, verteilt sich dieses Gebiet folgendermaßen:

Bergland, zur Produktion ungeeignet	400 000 qkm
Wälder, als Weideland gebraucht	100 000 qkm
Holzwälder	150 000 qkm
Gebiet, für Ackerbau geeignet	180 500 qkm
Kultiviertes Land	121 500 qkm
Mit Städten, Dörfern, Wegen und Flüssen bestandenes Land	100 000 qkm
Land von mittlerer u. schlechter Beschaffenheit	948 000 qkm
Total:	2 000 000 qkm

Eine dritte Schätzung der Einteilung der Gesamtoberfläche Mexikos ist folgende:

Zum Ackerbau geeignet: bewässert oder mit genügendem Regenfall, 1. Klasse	120 000	qkm
Zum Ackerbau geeignet: geringerer Regenfall, zum Teil bewässerbar, 2. Klasse	190 000	„
Zum Ackerbau geeignet: ohne Bewässerung bebaubares Land, 3. Klasse	940 000	„
Waldgebiet: verschiedener Klassen	250 000	„
Geringwertiges Land: Berge und Wüstenland, Weiden	400 000	„
Spezialland: Wege, Flußbetten, Seen etc.	100 000	„
Gesamtoberfläche Mexikos:	2 000 000	qkm

Eine nach dem statistischen Material des Jahres 1910 aufgestellte Tabelle der Bodenbesitzverteilung und Bodennutzung und Verteilung der Städte, Dörfer und bewohnten Plätze zeigt nachstehende Übersicht über die ganze Republik:

Staaten	Städte	Kleinere Städte	Dörfer	Großgrundbesitze	Größere Landgüter	Landgüter	Gemeindeländereien	Parzellen	Verlassene Kleinsiedlungen
Aguascalientes	3	1	6	42	305	1			
Niederkalifornien (n. D.)[1]			8	87	1				
Niederkalifornien (s. D.)[2]	1	2	19	23	396	19			
Campeche	2	7	36	201	148	30			
Coahuila	6	27	20	176	500	1			
Colima	1	1	9	23	178	31	5		
Chiapas	7	11	105	1393	399	7			
Chihuahua	3	9	181	254	1785	185	3		2
Dist. Fed.	5	3	172	32	66	12			
Durango	3	13	106	216	780	28	18		
Guanajuato	9	18	37	452	2727	43	43		1
Guerrero	15	5	313	181				749	
Hidalgo	15	10	438	205	451	551		2	15
Jalisco	16	29	182	347	3712		72		
Mexico	9	31	725	445	442	233		25	5
Michoacán	9	16	239	315	3076	171	13	90	2
Morelos	6	13	107	45	91			18	
Nuevo León	7	33	4	267	1040				
Oaxaca	8	39	937	138	723				
Puebla	14	31	609	419	563	182	6	19	10
Querétaro	4	5	36	113	308	49	11	1	1
S. L. Potosí	16	40	19	198	1102	80	83	5	1
Sinaloa	5	8	228	416	1708	3			
Sonora	5	10	71	128	664		118		
Tabasco	3	13	54	753	528	3			
Tamaulipas	7	30		213	1665	25	13	13	
Tepic	2	7	60	52	654		24		
Tlaxcala	2	2	125	120	198	15			
Veracruz	6	25	183	249	762	554	478	2	2
Yucatán	6	18	154	1212	394				
Zacatecas	11	12	30	157	1241	135	14		2
Total:	196	469	5213	8872	26607	2469	902	924	41

[1] *n. D. = nördlicher Distrikt.*

[2] *s. D. = südlicher Distrikt.*

Alle diese Angaben beruhen jedoch zum größten Teil auf Schätzungen und nicht sehr zuverlässigen Unterlagen, doch sind einwandfreie Unterlagen nicht vorhanden.

Die Grundbesitzverteilung stammt zu einem Teil noch aus der Kolonialzeit. Gewaltige Latifundienbesitze sind vielfach noch in einer Hand vereint. Bei der großen Ausdehnung vieler Besitztümer ist naturgemäß vielfach eine intensive Bewirtschaftung nicht möglich, besonders in Revolutionszeiten, da die Besitzer sich scheuen in unruhigen Zeiten Kapital in wertvollen und modernen Maschinen und Geräten und ausreichender Bestockung mit Vieh anzulegen.

Schon seit vielen Jahren sind die verschiedenen Regierungen bemüht gewesen, eine gleichmäßigere Besitzverteilung des produzierenden Landes herbeizuführen, bisher jedoch ohne erkennbaren Erfolg. Die Hoffnung, daß durch Überweisung von Grundeigentum, das genügt, einen ausreichenden Lebensunterhalt zu schaffen, der Eingeborene zu größerer Tätigkeit angetrieben würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Noch sind alle Bemühungen gescheitert an der unüberwindlichen Trägheit der Eingeborenen und auch daran, daß es an guten Beispielen und Vorbildern fehlte. Es sind diesbezügliche Gesetze geschaffen und wieder verworfen worden, und noch ist das große Problem der zweckmäßigsten Nutzung der riesengroßen Landgebiete und des Ausgleichs zwischen Großgrundbesitzern und Besitzlosen nicht gelöst worden, wenn auch viele Anstrengungen gemacht wurden. So hat z. B. die Bundesregierung früher in verschiedenen Staaten Land aufteilen lassen.

Im Bezirk Temax in Yucatán sind große Flächen Gemeindeländereien an 800 Familien aufgeteilt worden, doch diese blieben nur kurze Zeit im Besitz ihrer Anteile. Mit Ausnahme von 10 Familien verkauften sie bald wieder aus eigenem Antrieb ihr Land.

Im gleichen Distrikt hatte ein Sisalpflanzer sich Gemeindeland angeeignet und bepflanzt. Es wurde ihm wieder abgenommen und in Parzellen von sogenannten Normalwirtschaften an 300 Familien kostenlos aufgeteilt. Es währte jedoch nicht lange bis die Besitzer — mit ganz wenigen Ausnahmen — ihre Parzellen wieder an den Sisalpflanzer verkauft hatten.

Im Staate Tabasco wurden bis zum Jahre 1907 die Gemeindeländereien von 21 Ortschaften parzelliert und in etwa 4000 Normalwirtschaften aufgeteilt. Bis 1912 hatten bereits 75% dieser von der Regierung geschaffenen Normalwirtschaftsbesitzer ihr Land an dritte Personen verkauft!

Mit gleichen Erfolgen bezw. Mißerfolgen sind Aufteilungsversuche in Campeche gemacht worden.

Auch in neuester Zeit sind wieder Aufteilungspläne aufgetaucht, die teilweise sehr weit gehen. Man will die Besitzverteilung nach einem bestimmten und ziemlich eng begrenzten Schema vornehmen, das nach der Theorie ganz gut sein mag, praktisch aber nicht den erwarteten Erfolg bringen dürfte.

Wenn es auch vielfach richtig ist, solche Latifundien, die nur infolge

ihrer ungeheuren Größe sehr extensiv oder teilweise gar nicht bewirtschaftet werden, aufzuteilen, wird sich die größte wirtschaftliche Ausnutzung des Landes zur Produktion nur bei einem gesunden Verhältnis des Großgrundbesitzes zum mittleren und Klein-Grundbesitz erzielen lassen.

Da die Aufteilungen zunächst noch mehr oder weniger Pläne sind und neue Gesetze in Vorbereitung sind, erübrigt es sich jetzt hier näher darauf einzugehen. Ob es gelingen wird, in dieser so ungeheuer wichtigen Frage den goldenen Mittelweg zu finden, muß abgewartet werden. So viel ist sicher, mit der Aufteilung allein wird kaum mehr erreicht werden als Unfrieden. Ebenso notwendig ist die Schaffung guter Vorbilder in fleißiger, intensivster Bewirtschaftung nach modernen Methoden. Und dieses wird nur zu erreichen sein durch eine großzügige Kolonisation und Ansiedlung tüchtiger Landwirte unter günstigen Bedingungen und durch Anlage brauchbarer Verkehrswege und durch Ruhe im Lande.

LANDPREISE UND BODENKREDIT.

Bodenwert und Landpreise sind in den einzelnen Staaten sehr verschieden und richten sich auch in Mexiko, wie in der ganzen Welt, im allgemeinen nach der wirtschaftlichen Lage, Bodengüte, den klimatischen Verhältnissen, Absatzmöglichkeiten, Arbeiterverhältnissen etc., dann aber auch und zwar besonders in den trockenen Gebieten nach der Bewässerungsmöglichkeit, nach den zur Bewässerung vorhandenen Wassermengen, den Wasserrechten etc. Schon bewässertes Land ist infolge des Wertes der Bewässerungsanlage am teuersten. Einen wesentlichen Faktor bei der Wertbemessung bezw. Preisfestsetzung bedeuten die politischen Verhältnisse in den einzelnen Staaten. Viele Besitzer verkaufen nur aus Rücksicht auf die politischen Verhältnisse im Staate ihre Grundstücke und geben sie dann zu Preisen ab, die unter dem Durchschnittswert stehen.

Die Bodenpreise sind in den letzten Jahrzehnten sehr gestiegen.

Für die Besteuerung wird der Wert abgeschätzt, doch ist diese Abschätzung aus verschiedenen Gründen nicht als den Tatsachen und dem wirklichen Wert entsprechend anzusehen. Steuern und Abgaben in Mexiko sind ein Kapitel für sich. Wie diese gehandhabt werden, hängt von den Verhältnissen und von den maßgebenden Personen und der Gewandtheit des Steuerzahlers ab. Dieser Hinweis mag genügen, um darzutun, daß der sogenannte fiskalische Wert nicht immer dem tatsächlichen Wert entspricht.

Die umstehende Tabelle I zeigt die früheren fiskalischen Durchschnittspreise, Tabelle II die im Jahre 1918 bebauten Flächen und deren geschätzte fiskalische Werte für unbewässertes Land.

1. Fiskalische Durchschnitts-Schätzungswerte für unbewässertes Land.

Staaten und Territorien	i. J. 1863 $	i. J. 1910 $
Aguascalientes	0.50	7.00
Campeche	0.50	4.00
Coahuila	0.18	4.00
Colima	1.75	6.00
Chiapas	0.50	4.00
Chihuahua	0.25	4.00
Durango	0.25	4.00
Guanajuato	3.50	12.00
Guerrero	1.75	5.00
Hidalgo	1.60	5.00
Jalisco	1.75	9.00
México	3.50	21.00
Michoacán	1.75	14.00
Morelos	3.50	27.00
Nuevo León	0.18	4.00
Oaxaca	1.75	5.00
Puebla	3.50	11.00
Querétaro	3.50	9.00
San Luis Potosí	2.25	4.00
Sinaloa	0.25	4.00
Sonora	0.25	4.00
Tabasco	1.50	7.00
Tamaulipas	0.18	4.00
Tlaxcala	3.50	17.00
Veracruz	1.25	12.00
Yucatán	0.50	4.00
Zacatecas	2.25	4.00
Bundesdistrikt	3.50	100.00
Nieder Californien	0.12	2.00
Nayarit	0.50	4.00
Quintana Roo	0.12	3.00

2. Fiskalische Durchschnitts-Schätzungswerte des landwirtschaftlich bebauten Gebiets pro ha.

Staaten und Territorien	Hektar	Fiskalischer Wert $	Durchschnittswert $
Aguascalientes	461 139 (?)	3 610 961.77	7.83
Niedercalifornien	1 458 060	2 893 594.27	1.38
Campeche	2 588 378	9 382 776.00	3.62
Colima	41 951 (?)	4 419 623.00 (?)	(?) A
Coahuila	12 387 769	9 982 273.00	0.80
Chiapas	3 806 747	30 454 226.65	8.00
Chihuahua	20 230 525	7 528 106.00	0.37
Bundesdistrikt	75 533 (?)		B
Durango	7 274 954	22 795 440.00	3.13
Guanajuato	2 191 788	34 624 392.30	15.79

A) Der große Wertunterschied in diesen Staaten ist wahrscheinlich durch das Fehlen einer Eigentumsliste verursacht.

B) Wertschätzungen fehlen.

Staaten und Territorien	Hektar	Fiskalischer Wert $	Durchschnittswert $	
Guerrero	9 184 312	3 457 830.00	0.37	
Hidalgo	1 526 626	20 773 689.71	13.60	
Jalisco	8 808 265	52 362 559.00	6.15	
México	2 625 482	34 310 260.14	13.30	
Michoacán	5 433 860	28 976 656.00	5.33	
Morelos	386 360 (?)	7 365 192.12	19.06	
Nayarit	1 975 909	4 485 315.74	30.21	
Nuevo León	4 538 766	7 857 302.00	1.70	
Oaxaca	6 602 924	17 258 257.08	2.61	
Puebla	3 097 952	37 175 434.35	12.00	
Querétaro	797 652	11 180 035.72	14.38	
Quintana Roo		1 304 070.00		C
San Luis Potosí	5 273 879	15 815 094.13	2.99	
Sinaloa	3 790 894	6 399 681.57	1.60	
Sonora	12 925 228	6 506 933.58	0.50	
Tabasco	1 326 767	9 796 599.00	7.38	
Tamaulipas		6 444 953.21		C
Tlaxcala		8 572 096.52		C
Veracruz	169 698 (?)	72 455 228.59	423.39	A
Yucatán	3 813 416	15 239 933.98	3.99	
Zacatecas	3 350 336	18 535 964.50	5.47	
Total:	126 145 170	510 964 479.93		

Die Landverkaufspreise sind natürlich ganz andere. Zur Zeit, d. h. im Jahre 1920, werden in den einzelnen Staaten etwa folgende Preise gefordert:

In den atlantischen Küstenstaaten: Tabasco, Veracruz und Tamaulipas gutes Ackerland und Gartenland $ 200—300.—; Weideland je nach Lage und Bewässerungsmöglichkeit verschieden.

In dem nördlichen Hochland (Mesa del Norte): Im Staate Nuevo León ist das Land fast wertlos, und man bezahlt hauptsächlich das Wasser.

Im Staate Chihuahua kostet das Weideland etwa $ 10.—, Ackerland $ 50 bis 100.— Pesos o. n., Gartenland etwa $ 500.—; als Pachtpreise sind 35—50% der Ernte üblich.

Im Staate Durango hingegen hat Weideland einen Wert von etwa $ 5—20.— o. n., Ackerland $ 25—30.— o. n.

In den nördlichen pazifischen Staaten Sonora und Niederkalifornien sind die Preise sehr verschieden. In Sinaloa kostet bewässertes Land $ 100—300.— o. n., unbewässertes jedoch nur $ 10—20.

In den mittleren pazifischen Staaten sind die Landpreise relativ hoch. In Jalisco kostet Weideland schon bis zu $ 300.—, doch ist dieses meist auch für Ackerbau verwertbar. Gutes Ackerland, besonders nahe der Großstädte wird mit Preisen bis zu $ 500.— bezahlt. Am Chapala-See gibt die Regierung trockengelegtes Seegelände für $ 100.— oder $ 10.— Jahrespacht pro ha ab.

C) Angaben über die landwirtschaftlich genutzten Flächen fehlen.

Anmerkung des Verfassers. (?) Diese Zahlen scheinen der Wirklichkeit wenig zu entsprechen.

In den Staaten Nayarit und Colima sind sie sehr schwankend.

In den südlichen pazifischen Staaten Guerrero und Oaxaca sind die Preise ähnlich wie im Staate Jalisco. Im Staate Chiapas wird Weideland mit etwa $ 30.—, o. n. das Ackerland mit etwa $ 40.— o. n. bezahlt.

In dem mittleren Tafelland schwanken die Preise sehr stark. Hier auch nur einigermaßen richtige Zahlen anzugeben, ist nicht möglich. Natürliche Bodenfeuchtigkeit und Bewässerungsmöglichkeit sind bei der Preisforderung maßgebend. Man kann Land für $ 30.— steigend bis zu $ 600.— erhalten.

Das südliche Tafelland wird mit einem Teil des mittleren Tafellandes zu dem fruchtbarsten Teil ganz Mexikos gerechnet. In diesen Staaten sind die Landkaufpreise trotzdem sehr verschieden, meist aber die geforderten Preise recht hoch. Für den Staat Gunajuato werden folgende Durchschnittspreise angegeben:

Landarten	Wert pro ha in den Distrikten:			
	San Luis	León	Irapuato	Allende
	$	$	$	$
Bewässert	99.00	137.00	165.00	110.00
Halbbewässert	66.00	110.00	137.00	93.00
Zeitweilig bewässertes Land 1. Klasse	49.00	93.00	110.00	77.00
Zeitweilig bewässertes Land 2. Klasse	22.00	71.00	66.00	44.00
Wälder und Gestrüpp	16.00	38.00	44.00	27.00
Bergig oder unfruchtbar	8.00	20.00	22.00	11.00

Im Distrito Federal kostet bewässerbares Land etwa $ 100.— und mehr. Land mit ausreichender natürlicher Feuchtigkeit aber erheblich mehr. Bewässertes Land, besonders nahe der Hauptstadt wird nicht selten mit $ 1000.— bis 2000.— o. n. bezahlt.

Im Staate Puebla kostet das bewässerbare Land $ 100—400.—, bewässertes Land ist entsprechend teurer. In diesem Staate werden die Pachtpreise nicht nach Prozenten der Ernte oder nach dem Grundwert bezahlt, sondern verschieden nach den Produkten.

Die Landpreise in den Staaten der Halbinsel Yucatán sind so verschieden, daß sich bestimmte Preise auch hier nicht nennen lassen. In Yucatán selbst kostet für Sisalanbau geeignetes Land $ 10.— bis 100.— je nach Lage und Güte.

Aus den vorstehenden Ausführungen und Zahlen geht hervor, wie sehr verschieden die Preise und die Wertbestimmungen sind. Eine Bonitierung der Böden ist unbekannt. Die Preise werden oft ganz willkürlich bestimmt und hängen nicht nur von den besonderen Verhältnissen, sondern auch sehr viel von Zufälligkeiten aller Art ab. Es ist also nicht angängig die genannten Preise als Normen anzusehen.

Aus diesem Grunde ist es bei den Landkäufen in Mexiko ganz besonders notwendig, die Güte der Böden fachmännisch richtig zu beurteilen und die einschlägigen Verhältnisse genau zu kennen.

Phot. Hugo Brehme .Mexiko

Abb. 9. Eingeborener bei der Entnahme von Agavensaft zur Herstellung von Pulque.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 10. Ochsenwagen im tropischen Tiefland.

Tafel 5

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 11. Pflügender Indio, im Hintergrund der Ixtaccihuatl. (Schlafende Jungfrau.)

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 12. Zuckerrohr schneidende Indios in Tamasopo, San Luis Potosi.

BODENKREDIT.

Früher soll es weniger schwierig gewesen sein, Bodenkredite zu bekommen als jetzt.

Eine Reihe von Banken hat mit der Kreditgewährung so schlechte Erfahrungen gemacht, daß es jetzt kaum möglich ist, einen billigen Kredit zu erhalten. Manche Großgrundbesitze sind noch heute mit Hypotheken überlastet. Kapital ist zur Zeit sehr teuer. Der übliche Prozentsatz ist 1½ bis 2% pro Monat! Nur sehr vertrauenswürdige Käufer werden Hypotheken auf dem Grundstück zu einem Prozentsatz von 6—7% pro anno bekommen.

Eine von der Regierung früher subventioniert gewesene Art Landbank „Caja de Préstamos para Obras de Irrigación y Fomento de la Agricultura, Sociedad Anónima", hat früher unter relativ günstigen Bedingungen Geld besonders für Meliorationen verliehen, war jedoch durch die Verhältnisse gezwungen, damit aufzuhören. Es wird angenommen, daß diese Kasse ihre Tätigkeit in kurzer Zeit wieder aufnehmen wird, da die Regierung durch Zwangsmaßnahmen die Rückzahlung der ausgeliehenen Kapitalien bezw. die Parzellierung der hoch beliehenen Güter herbeizuführen beabsichtigt.

Die Schaffung und Unterhaltung eines großzügig aufgebauten Land-Kredit-Institutes wäre ein Segen für das ganze Land, vorausgesetzt, daß ein Zwang durchgeführt würde, daß die ausgeliehenen Kapitalien auch tatsächlich für landwirtschaftliche Meliorationen und landwirtschaftliche Produktion verwendet werden.

WASSERWIRTSCHAFT.

Die Wasserwirtschaft spielt in Mexico eine sehr große Rolle, da manche Ländereien ohne Bewässerung überhaupt nicht kulturfähig sind. Wasser ist für viele Gebiete mehr wert als Gold. Für wirklich erfolgreiche Wünschelrutengänger bietet Mexiko ein weites Feld und nicht nur allein für Wasser.

Schon in vorspanischer Zeit wurde Bewässerung angewendet und es entstand ein Wasserrecht, das durch die Regierungen immer weiter ausgebildet wurde. Eine besondere Wasserverwaltung, „Dirección de Aguas" bei der Centralregierung entscheidet über alle diesbezüglichen Fragen, erteilt Konzessionen, schlichtet die vielen diesbezüglichen Streitigkeiten und sucht die verfügbaren Wassermengen möglichst gerecht zu verteilen.

Das Gesetz über Wassergerechtsame und Wassernutzung vom 6. Dezember 1910 unterscheidet 6 Verwendungszwecke der öffentlicher Aufsicht unterstehenden Gewässer, die in der nachstehenden Reihenfolge bei Entscheidungen der Bundesregierung zu berücksichtigen sind:

1. für den Haushaltungsbedarf der Einwohner von Städten und Ortschaften,
2. für öffentliche Zwecke in Städten und Ortschaften,
3. für Bewässerung,
4. für Kraftanlagen,

5. für andere industrielle Zwecke,
6. für Bestauungen von Feldern zur Ablagerung düngender Senkstoffe.

Die meisten Landbesitzungen haben eine bestimmte Wassermenge monatlich verfügbar im vorgeschriebenen Wechsel mit den kleinen Anliegern.

In der Hauptsache wird das nötige Wasser aus Flüssen, Bächen und aus Talsperren und Stauanlagen der Regenwässer entnommen. Talsperren sind schon in vielen Staaten angelegt und teilweise vorzüglich durchgeführt. Stauanlagen zeigen oft große Mängel und führen häufig zu Versumpfungen. Manche Stauweiher sind kilometerweise ausgedehnt.

Großartig in der Anlage sind die Entwässerungs- und Bewässerungs-Anlagen im Tale von Mexiko unmittelbar bei der Stadt Mexiko.

In neuester Zeit werden auch mit großem Erfolg unterirdische Wasserläufe zur Bewässerung herangezogen. Manche große Landgüter haben schon sehr gut angelegte und elektrisch betriebene Pump- und Bewässerungs-Anlagen aus unterirdischen Wasserläufen. Vereinzelt werden auch die Sickerwasser in stollenartigen Gängen gesammelt und zur Bewässerung benutzt. Es werden für diesen Zweck in bestimmten Abständen Brunnen gegraben, durch einen Kanal miteinander unterirdisch verbunden und aus dem Hauptbrunnen wird schließlich mit Schöpfrädern oder Pumpwerk das Wasser an die Oberfläche gebracht. Dieses Wasser ist natürlich erheblich kälter als der zu bewässernde Boden, doch fehlt für diesen Mangel noch völlig das Verständnis.

Besonders wird Berieselung, selten Bestauung angewendet.

Auf die Einzelheiten des Bewässerungswesens hier einzugehen, würde zu weit führen.

Wenn die Bewässerung noch manche Mängel zeigt, liegen die Verhältnisse in Bezug auf die Entwässerung noch erheblich ungünstiger.

In vielen Staaten hängt der Wert des Bodens zu einem großen Teil von der Bewässerungsmöglichkeit ab. Es liegen noch unendlich große Flächen brach, die durch Bewässerung für intensivste Kultur nutzbar gemacht werden könnten. Derartige Möglichkeiten gibt es noch viele, aber zur Schaffung von Bewässerungsanlagen ist viel Kapital notwendig.

Die sogenannten Lagunengebiete werden in der Regenzeit durch Überflutungen der Flüsse bewässert, welche neben der Zufuhr der nötigen Feuchtigkeit noch den Vorteil der Bodendüngung durch die mitgebrachten Senkstoffe haben. Diese Lagunengebiete dienen vorzugsweise dem Baumwollanbau, der allerdings auch durch zu starke Regen und Überflutungen den ganzen Ertrag in Frage stellen kann. So hat z. B. im Jahre 1920 eine zu späte und zu starke Überflutung die Baumwollernte um etwa 40—50% verringert.

Die Regierung hat stets den guten Willen gezeigt, den Bau von Bewässerungsanlagen zu fördern nach Maßgabe der hierzu verfügbaren Mittel.

Auch für Anlagen zur Erzeugung von Kraft und Licht wird ein Teil der verfügbaren Wasserkräfte schon genutzt, und es gibt eine Reihe

ganz hervorragender derartiger Anlagen, deren großartigste das Werk an den Fällen von Necaxa im Staate Puebla von der Mexiko-Licht & Kraft-Gesellschaft ist.

Von Necaxa wird mittels Überlandleitung die Hauptstadt Mexiko mit elektrischer Kraft für Beleuchtung, Straßenbahnen und industrielle Anlagen versorgt.

ARBEITERVERHÄLTNISSE UND ARBEITSLÖHNE.

Im allgemeinen kann man die Arbeiterverhältnisse in ganz Mexiko als günstig bezeichnen. Es gibt verhältnismäßig genug Arbeiter für den üblichen extensiven Betrieb. Nur bei der Ernte von Baumwolle und Kaffee reichen die ständigen Arbeitskräfte nicht aus, und es müssen Frauen, Kinder und nur zur Ernte angeworbene Arbeitskräfte (Saisonarbeiter) herangezogen werden. In Industriestädten sind die Verhältnisse manchmal weniger günstig, ebenso in den Bergbau- und Petroleum-Bezirken. Die Löhne sind auf dem Lande noch verhältnismäßig niedrig, in den Industriebezirken und Großstädten dagegen zum Teil schon hoch und sind andauernd im Steigen begriffen. Im letzten Jahre sind fast ständig gesteigerte Lohnforderungen wenigstens äußerlich Ursache von sich immer wiederholenden Streiks gewesen.

Die Arbeitsleistungen stehen nicht immer im richtigen Verhältnis zur Lohnforderung. Viele auf dem Lande in der Landwirtschaft tätigen Indianerstämme sind aber vorzügliche Arbeiter. Gesteigerte Löhne haben auch keineswegs immer bessere Lebenshaltung der Arbeiter zur Folge, sondern vielfach nur Verringerung der Arbeitszeit, denn viele Arbeiter arbeiten entsprechend weniger Tage in der Woche je mehr Lohn sie erhalten, da die Arbeit und der Verdienst lediglich als Zweck angesehen wird, das Nötigste zum Leben zu erwerben. Der Indio ist sehr anspruchslos und arbeitet, da er die Arbeit nicht sehr schätzt nur soviel, als er zu seiner Erhaltung arbeiten muß.

Die Arbeitslöhne sind in den einzelnen Staaten und Gegenden sehr verschieden.

In der Landwirtschaft werden neben Barlöhnen oft Naturalien verabfolgt. Es sind dann die Barlöhne aber niedrig (etwa 30—40 c pro Tag).

In den atlantischen Küstenstaaten Tabasco, Veracruz und Tamaulipas erhalten Landarbeiter, wenn sie keine Naturalien erhalten, $ 0.75—2.00.

In dem nördlichen Tafelland, Nuevo León, Coahuila, Chihuahua, Durango $ 0.75—2.00.

In den nördlichen pazifischen Staaten Sonora, Sinaloa und in Niederkalifornien $ 1.00—2.00.

In den mittleren pazifischen Staaten Tepic, Jalisco, Colima, Michoacán $ 0.75—1.00, Kinder $ 0.25—0.40, Weiber $ 0.30—0.40.

In den südlichen pazifischen Staaten Guerrero, Oaxaca, Chiapas

$ 0.50—1.00, in der Kaffeernte Frauen bis $ 1.00, Kinder bis $ 0.50 täglich.

Im südlichen Tafelland, Guanajuato, Querétaro, Hidalgo, México, Bundesdistrikt, Morelos, Tlaxcala, Puebla $ 0.50—2.50.

Auf der Halbinsel Yucatán, den Staaten Campeche, Yucatán und Quintana Roo $ 2.00—4.00 täglich.

Die Löhne der städtischen bezw. Industrie-Arbeiter sind ungefähr 50% höher, die Löhne im Bergbau und in der Petroleumindustrie bis 100% höher als in der Landwirtschaft. In den Hafenstädten Veracruz werden Hafenarbeiter mit 8 Stunden Arbeitszeit mit $ 7.50—9.00 bezahlt, in Tampico, wo fast nur der amerikanische Dollar übliches Zahlungsmittel ist, mit 4 bis 8 Dollar.

TIERZUCHT.

Die Aufzucht und Haltung aller Nutztiere hat unter der nunmehr 10 Jahre währenden Revolution ganz ungeheuer gelitten. Sie ist zur Zeit ohne jede Bedeutung. Die Revolutionäre und Banditenhorden haben so stark unter den Nutztierbeständen ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Gebrauchstiere oder hochwertige Zuchttiere handelte, gehaust, daß nur wenig übrig geblieben ist.

Da Mexiko verhältnismäßig wenig unter Seuchen und Seuchenüberträgern leidet, könnte es ein ideales Viehzucht- bezw. Tierzuchtland sein, denn gewaltige Flächen mit guter Weide stehen für die verschiedensten Tierzuchtzweige zur Verfügung.

VIEHZUCHT.

In der Nähe der Großstädte, die ein geeignetes Absatzgebiet für Milch und Butter sind, gibt es noch eine verhältnismäßig größere Anzahl von besserem Kreuzungsvieh und auch reinrassigen Tieren. Auf dem flachen Lande gibt es fast nur noch das minderwertige Landvieh, das zum Teil schon etwas fremdes Blut hat.

Bevorzugt wurden früher Holsteiner, Schweizer und hier und da Shorthorn, die sowohl zu Kreuzungszwecken als auch zur Reinzucht verwendet wurden.

In den Großstädten gibt es Herden nur zur Milchgewinnung mit Stallfütterung. Die Molkereien werfen guten Gewinn ab, wenn sie sachgemäß betrieben werden. In solchen Ställen findet man Tiere aller Rassen, da der Milchertrag ausschlaggebend ist. Die Milch kostet in Mexiko Stadt pro Liter 28 bis 40 Centavos. Die Durchschnittsmilcherträge sind: 3—4 l beim Landvieh, 6—8 l beim Kreuzungsvieh, und 10—14 l beim Rassevieh. Größere Molkereien, welche Butter und Käse zum Versand herstellen, gibt es nur vereinzelt. Käse wird noch viel importiert.

Auf dem Lande sieht man jetzt meist nur kümmerliche Herden und noch kümmerlichere Tiere.

Die Zuchttiere wurden in den letzten Jahren fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten importiert, wo es Zuchten der verschiedensten

europäischen Rassen gibt. Die Preise für Zuchttiere sind hoch, weil Transportkosten und Transportrisiko groß sind.

Zur Zeit deckt die Landesviehzucht kaum den eigenen Bedarf des Landes an Milchvieh, Zugochsen und Schlachtvieh.

Die Viehzucht könnte für Mexiko von größter Bedeutung werden, wenn sie wirklich rationell betrieben wird. Das wäre aber nur dann möglich, wenn Ruhe und Ordnung im Lande herrschen.

Früher waren Rindshäute ein bedeutender Ausfuhrartikel, zur Zeit ist der Export nur gering.

DIE PFERDEZUCHT.

Mexiko war früher berühmt wegen der vorzüglichen und preiswerten Pferde. In den Nordstaaten gab es große und gut geleitete Zuchten. Erstklassige, ausdauernde und widerstandsfähige und gut gebaute Pferde wurden früher hier gezogen. Aber alles das war einmal. Was jetzt noch an Pferden vorhanden ist, ist kaum mittelmäßig, meist minderwertig. Gute Pferde sind kaum noch zu sehen. Aber trotzdem diese Tiere so minderwertig aussehen und recht wenig oder gar nicht gepflegt werden, sind Ausdauer und Leistungen dieser Tiere noch immer bewunderungswürdig. In der zehnjährigen Revolution ist die ganze Pferdezucht zu Grunde gegangen, wie so vieles andere auch. Dabei ist Mexiko ein ideales Land für Pferdezucht.

In der Hauptstadt kostete noch vor ca. 10 Jahren ein gutes Durchschnittsgebrauchspferd etwa $ 80—100. Heute ist ein solches Pferd kaum noch für $ 600—800 zu haben.

Pferdezucht zu treiben, ist unter den heutigen Verhältnissen sehr gewagt und außerordentlich kostspielig.

DIE ESELZUCHT

d. h., wenn man überhaupt von einer Zucht sprechen kann, denn es gibt nur wilde Aufzucht, ist für das Land noch immer von großer Bedeutung, denn der Esel gehört zum Indianer wie der Hund. Er sieht genau so verhungert aus wie der Hund des Indios, wird genau so wenig gepflegt und wenig gefüttert wie sein Hund und leistet ihm trotzdem ganz unschätzbare Dienste. Es sind kümmerliche, kleine Tiere, meist grau, selten schwarz, von größter Genügsamkeit und Ausdauer. Trotzdem die Tiere gar nicht gepflegt und roh behandelt werden, sind sie sehr leistungsfähig. Natürlich ließe sich bei planmäßiger Zucht die Rasse ungeheuer verbessern, aber dafür hat der Indio kein Verständnis. Maultiere werden noch vielfach gezogen, Maulesel seltener. Die Maultiere sind verhältnismäßig klein, da die Vatertiere (Eselhengste) und auch die Muttertiere klein sind. Trotzdem sind sie sehr leistungs- und widerstandsfähig.

DIE SCHAFZUCHT

teilt dasselbe Schicksal wie die übrige Tierzucht. Sie ist infolge der Unsicherheit und der Vernichtung durch die Revolution sehr zurückgegangen. Es gibt nur noch wenige und kleine Herden meist minderwertiger Landschafe mit geringwertiger Wolle. Das Land deckt auch

nicht annähernd den eigenen Wollbedarf, obgleich es durchaus dazu in der Lage wäre. Große Flächen vorzüglicher dornen- und klettenfreier trockener Weide sind vorhanden.

Auch die Karakul-(Persiana-Pelz-)Zucht bietet Aussicht auf Erfolg, da Pelze auf lange Zeit noch hoch im Preise bleiben werden und alle Vorbedingungen zur Zucht günstig sind.

Die ZIEGENZUCHT

ist noch bedeutender wie die Schafzucht, aber auch sie ist sehr zurückgegangen. Die Ziege wird als Milchtier, als Fleischtier und seines Felles wegen gehalten. Früher wurde die Ziege vielfach nur des Felles wegen gehalten, aber da die Revolution auch mit den Ziegenbeständen sehr aufgeräumt hat, kommt das nicht mehr in Frage. Die Herden zeigen selten einen einheitlichen Typ. Alles ist durcheinander. Es sind vielfach unter den Bergziegen gut gestellte Tiere, mit kräftigem Wuchs, die wohl geeignet wären zur Kreuzung mit Angora-Ziegen. Die Bergziegen sind an sich schon ziemlich langhaarig, und würde das Kreuzungsprodukt mit Angora gutes langes Seidenhaar geben.

DIE SCHWEINEZUCHT

ist auffallend vernachlässigt, obgleich sie weniger dem Raub und der Requisition während der Revolution ausgesetzt gewesen ist als Weidetiere, da die Schweine immer mehr in der Nähe der Häuser gehalten werden. Der größte Teil von in den Großstädten verkauften Schinken, Speck und Schmalz wird aus den Staaten eingeführt und nur das frische Schweinefleisch ist Landeserzeugnis.

Ganz ohne Zweifel würde sich mit rationell betriebener Schweinezucht sehr viel verdienen lassen.

Die letzte Viehzählung war im Jahre 1910. Die damals festgestellte Anzahl gibt es heute nicht mehr annähernd. Die Revolution hat zu stark aufgeräumt. Es ist daher unmöglich, Bestandszahlen anzugeben. Eine neue Zählung war für 1920 angeordnet, ist aber durch den Sturz der Carranza Regierung nicht zur Durchführung gekommen und nunmehr für 1921 angesetzt worden.

Die jetzt üblichen Durchschnittspreise für Gebrauchstiere sind die folgenden:

Im Staate	Ochsen $	Kuh $	Pferd $	Maultier $	Esel $
Nuevo León	150	100	60—200		25
Chihuahua	100	150—200	175	50	15
Durango	80	120	110	150	25
Sinaloa	40—60	50—100	75—125	75—100	10
Nayarit	70	40—50	40—80	50—100	30
Jalisco	100	150	70	110	50
Colima	100	40—250	60—800	50—500	20—40
Oaxaca	120	60	150	160	30
Chiapas	140	80	150	160	80
Guanajuato	100—150	100—150	100—200	100—200	40—60
Bundesdistrikt (D.F.)	80—400	65—500	200—800	200—400	30—
Puebla	150	400	150	180	20
Yucatán		1200	300	300	

Im Staate	Schaf $	Schwein $	Ziege $	Hühner $	Pute $
Nuevo León	10		8	1	
Chihuahua	7	75—100		1	
Durango	10	100—150	6	3	
Sinaloa	6	5—10	5	1	
Nayarit			5	0.75—1.25	
Jalisco	15	20	10	1	10
Colima	6	10			
Oaxaca	10	40	12	1.50	
Chiapas		50		2	
Guanajuato	10—20		6—10	1—2	
Bundesdistrikt (D.F.)		50	10	1.25—3.00	
Puebla	15		15	1	5
Yucatán		60		3	

Die genannten Preise für Rindvieh beziehen sich nur auf die Landrassen, nicht auf hochwertiges Kreuzungsvieh oder reinrassiges Vieh europäischer Rassen!

Die nördlichen Staaten mit trockenerem Klima sind fast seuchenfrei für die genannten Tierrassen. Im Staate Nayarit kommt Milzbrand ziemlich häufig vor, zeitweise auch in Colima, ebenso eine unter Bezeichnung „Derengue" bekannte Seuche. In Jalisco ist wiederholt Maul- und Klauenseuche aufgetreten. Im mittleren Tafelland kommen Rotz, Ranilla, bei Pferden und Rindern das Texasfieber, bei Schweinen der Rotlauf vor. In den übrigen Staaten sind periodisch auftretende Tierseuchen nicht zu verzeichnen, wenn auch hier und da einmal Krankheiten auftreten, die doch meist keinen ernsten Charakter gezeigt haben.

DIE GEFLÜGELZUCHT.

hat auch längst nicht die Bedeutung, die sie haben könnte und müßte. Mehr aus Sport werden da oder dort Rassehühner gehalten, aber weniger als Erwerbsquelle.

Das wichtigste Geflügel ist die Pute, die in Mexiko einheimisch und überall zu finden ist. Da sie das bekannteste Nationalgericht, „Mole de Guajalote" gibt, wird sie auf dem kleinsten Dorf gehalten und kommt überall gut fort. Pute und Hund waren in der vorspanischen Zeit die einzigen Haustiere der Indianer.

Geflügel und Eier sind sehr teuer auf den Märkten. Rationell betriebene Geflügelzucht würde guten Reinertrag liefern können. Da aber Geflügelkrankheiten, so z. B. Cholera nicht selten sind und auch die Hühnersterbe manchmal sehr stark auftritt, ist ein Erfolg sehr in Frage gestellt und es wäre Geflügelzucht als alleiniger Erwerbszweig unter keinen Umständen zu empfehlen.

Enten sind verhältnismäßig selten, Gänse noch seltener.

DIE BIENENZUCHT

ist weit verbreitet. Im Jahre 1918 wurden schätzungsweise nahezu 50 Millionen kg Honig erzeugt. Aber auch diese Zucht wird nicht sehr

rationell betrieben, da bei der Abnahme des Honigs viele Bienen zu Grunde gehen. Größere Bienenzüchtereien sind z. B. bei Cuernavaca.

DIE SEIDENRAUPENZUCHT

soll vor langer Zeit hier und da mit Erfolg betrieben worden sein, besteht jedoch nicht mehr. Als Nebenbetrieb unter guter Aufsicht könnte sie durchaus erfolgreich sein, denn die Verhältnisse dafür sind günstig und die Futterpflanze, der Maulbeerbaum, gedeiht vorzüglich. In den Händen der Eingeborenen allein scheint aber die Seidenraupenzucht aussichtslos zu sein, da die Fütterung der Räupchen sehr viel Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt und Sauberkeit Tag und Nacht hindurch erfordert.

DIE ZUCHT DER COCHENILLELAUS

die in der spanischen Kolonialzeit und noch im neunzehnten Jahrhundert große Werte erzeugt hat, hat ganz aufgehört.

ACKERBAU.

Ackerbau und Bodenbearbeitung sind im Vergleich zu deutschen Verhältnissen außerordentlich weit zurück. Es fehlt noch an dem Verständnis für eine zweckmäßige und gute Bodenbearbeitung.

Das verbreitetste Ackergerät ist immer noch der alte hölzerne Hakenpflug mit eiserner Spitze oder Schuh, gezogen von einem starr an einer Stange und Jochknüppel fest angeseilten Joch Ochsen. Mit Lederriemen sind die Ochsen so fest an dem Jochknüppel angebunden, daß sie den Kopf nicht bewegen können. Ihre infolge der schlechten Fütterung und Pflege schon geringen Leistungen werden durch diese unzweckmäßige und grausame Anspannungsart noch mehr herabgesetzt Der Boden wird etwa 3—4 Zoll aufgewühlt. Außer Ochsen werden auch Maultiere zur Feldbearbeitung verwendet.

Eggen werden wenig benutzt, Walzen noch weniger. Im allgemeinen ist die Bodenbearbeitung höchst unzureichend. Auf großen Gütern werden neuerdings wohl auch Motorpflüge verwendet, meist amerikanische Systeme, doch auch ihre Leistungen sind nicht bedeutend.

Düngung wird nur ausnahmsweise, wohl durchdachte, und den Verhältnissen entsprechende, zweckmäßige Fruchtfolge wird überhaupt nicht angewendet. Es wird Raubbau getrieben.

Das sind die Hauptgründe dafür, daß die Erträge verhältnismäßig gering sind und weit hinter den Durchschnittserträgen in Europa zurückstehen. Mexiko hat trotz seiner im Durchschnitt guten Böden die geringsten Durchschnittserträge in Mais, Weizen und Gerste in der Welt und steht im Ertrage noch hinter den schlechtesten Durchschnittserträgen Rumäniens, das die niedrigsten Durchschnittserträge bei Weizen in Europa hat. Nachstehende Zustammenstellung gibt näheren Aufschluß über die Durchschnittserträge pro ha in den verschiedenen Ländern:

Länder	Durchschnitts-Erträgnisse kg pro ha		
	Weizen	Mais	Gerste
Belgien[1]	2 476	—	—
England[1]	2 300	—	1 976
Deutschland[1]	2 018	—	1 886
Frankreich[1]	1 363	1 105	1 342
Ungarn[1]	1 225	1 364	1 257
Canada[1]	1 161	—	—
Vereinigte Staaten[1]	1 086	1 302	1 342
Italien[1]	913	1 129	—
Australien[1]	788	1 746	—
Argentinien[2]	766	1 351	—
Indien[1]	769	869	—
Asiatisches Rußland[1]	693	923	849
Algier[1]	693	856	817
Europäisches Rußland[1]	648	932	817
Tunis[1]	378	—	—
Mexico[3]	292	650	299

Die mangelhaften Kulturmethoden sind auch die Ursache der zu großen Abhängigkeit des Ackerbaus von der künstlichen Bewässerung. Bei richtiger Bodenbearbeitung würde in vielen Gegenden die natürliche Niederschlagsmenge vollkommen genügen, um eine erheblich bessere Ernte als wie bisher zu erzielen. Das ist fortgeschrittenen Mexikanern wohl bekannt und mit der Grund, weshalb tüchtige deutsche Landwirte mit etwas Kapital so willkommen in Mexiko sind.

Es fehlt tatsächlich nur an guten Beispielen. Sowohl Großgrundbesitzer als auch die kleinen Landbauern, die Indios, sind intelligent genug, schnell derartige Vorteile zu erkennen und sich nutzbar zu machen.

Moderne Ackergeräte sind sehr teuer. Früher wurden teilweise deutsche Pflüge und andere Geräte benutzt und finden auch jetzt langsam wieder Aufnahme. Schwere Pflüge, Walzen etc. können keine Verwendung finden, weil die Zugtiere verhältnismäßig schwach sind.

Zwecks Verbreitung besserer Ackergeräte unterhält die Regierung ständige Ausstellungen von Geräten und Maschinen und sendet Ausstellungszüge mit den verschiedensten Ackergeräten durch das ganze Land.

Die weitaus meisten Maschinen und Geräte für Hand- und Spannbetrieb werden zur Zeit aus den Vereinigten Staaten eingeführt.

Die Preise der landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen sind zur Zeit wie folgt:

[1] *Durchschnitts-Satz von 1906 bis 1910. Yearbook of the U. S. Department of Agriculture 1910. Nach Dr. E. Wolliny ist der Durchschnittsertrag in Deutschland für: Winterweizen 1380—3000 kg; Sommerweieen 970—2300 kg.*

[2] *Durchschnitts-Satz von 1890—1909. „Agricultural Argentine", 1910.*

[3] *Durchschnitts-Satz von 1908 bis 1909. Vom Fomento-Ministerium in Mexiko gesammelte statistische Angaben.*

Preise der Maschinen- und Geräte-Vertriebsstelle der Regierung (1920).

	$
1 kleine Axt (hacha)	3.50
1 Spaten (pala)	3.50
1 Hacke (azadón)	2.50
1 Harke (Rechen, rastrillo)	2.25
1 kleiner Pflug ohne Karren (einscharig) (arado de 1 reja sin rueda de guía)	13.00
1 schwerer Pflug mit Karren	38.50
1 Scheibenpflug mit 1 Scheibe (arado con 1 disco)	150.00
Scheibenpflug mit 2 Scheiben (arado con 2 discos)	311.00
Mehrscharpflug mit Rahmen (arado de varias rejas con marco)	506.00
Walze (nur in einer Größe vorhanden), (rodillo)	103.00
Kultivator (mit Federzinken)	
(cultivador con 5 palas)	27.50
(cultivador con 7 palas)	31.50
Tractor (Motorpflug)	3000.00
Arbeitsbreite: 12×25, Furchentiefe: Pflug mit 3 Scharen von je 12 Zoll mit 4 Scheiben von je 24 Zoll Tagesleistung: 3 ha.	
Sämaschine (sembradora) breit für Weizen, Gerste, Alfalfa, 18 Scheiben, 16 Zoll	440.00
für Mais, von 2 Furchen	180.00
für Mais, kleinere, von 1 Furche	46.00
Dreschmaschine ohne Motor (trilladora sin motor)	1475.00

Preise von Handwerkszeug, landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen einer der größten deutschen Firmen Mexikos.

	$
Äxte ohne Stiel a 4 lbs. Dutzend	74.00
Stiele, Dutzend	12.00
Hacken mit Stiel D, Dutzend	52.00
Brecheisen (Barretas), Stück	7.25
Heugabel mit langem Stiel, (Bieldos), Dutzend	31.00
Kuhkette	2.50
Schiebkarre	35.00
Sicheln, Dutzend	20.00
Laternen, Dutzend	50.00
Schleifstein von 14 bis 16 Zoll Durchmesser	6.75
Harken mit 12 Zähnen	1.75
Harken mit 14 Zähnen	2.00
Harken mit 16 Zähnen	2.25
Wage von 125 Kilo	44.10
Meßband, 10 Meter	9.00
Sensen, Stück	3.50
Stiel dazu	5.25

Spitzhacke, Dutzend	44.00
Stiele dazu, Dutzend	13.50
Ambos von ungefähr 49 Kilo	60.00

Werkzeuge.

Hammer	3.00
Kneifzange	2.25
Zange	3.25
Öler	1.10
Bohrer	von 5.00—14.00
Hobel	7.00
Schraubenzieher	von 0.75—1.60
Feilen, Dutzend	von 7.50—29.00
Stemmeisen mit Stiel	von 1.65—2.25
Sägen	von 1.00—5.25
Axt	3.00

Ackergeräte.

1 Stahlpflug mit hölzernem Steuer	17.00
1 gußeiserner Pflug Nr. 19	20.00
1 „Oliver"-Pflug A.	27.00
Zugketten von ¼"	4.50
Riemen und Vorderwage für zwei Tiere	8.50
1 Sämaschine für Mais, 1 Furche	60.00
1 Häufelpflug „Oliver"	42.00
1 Maisentkörner für die Hand	200.00
1 Maisstrohschneider	250.00
1 deutscher Pflug „Sack" (vierscharig)	160.00
1 Getreidereinigungsmaschine (deutsch)	300.00

FELDMÄSSIGER PFLANZENBAU.

Die wichtigste Getreideart im ganzen Lande ist der Mais. Mais bildet die Hauptnahrung der Indios in Form flacher Fladen „Tortillas" genannt, wird im ganzen Lande sehr viel angebaut, sowohl ohne als auch mit Bewässerung und in vielen Gegenden zweimal im Jahre gesät und geerntet. Es werden eine größere Anzahl von Varietäten angebaut, doch werden nur wenige von diesen zur Herstellung von Mehl und Tortillas benutzt. Alle angebauten Sorten sind spätreif. Mit den frühreifen Sorten 90 Tage Mais und 100 Tage Mais soll (?) man schlechte Erfahrungen gemacht haben.

Wie wichtig der Maisbau für das ganze Land ist, geht aus der folgenden Produktionstabelle für das Jahr 1918 hervor:

Staaten	Totalproduktion der Ernte in Kilogramm	Durchschnittswert pro 150 Kilogramm $
Aguascalientes	13 031 850	15.00
Nieder Californien	193 600	—
Campeche	615 000	21.00
Coahuila	1 580 000	22.00
Colima	3 757 500	21.75
Chiapas	70 000 000	23.00
Chihuahua	2 231 790	20.00
Bundesdistrikt	3 453 750	18.00
Durango	20 786 162	19.00
Guanajuato	84 551 200	15.00
Guerrero	5 228 960	23.00
Hidalgo	7 795 000	19.00
Jalisco	500 000 000	15.00
Mexico	20 809 300	18.00
Michaocán	630 000	15.00
Morelos	—	—
Nayarit	31 535 000	10.87
Nuevo León	22 712 900	17.00
Oaxaca	47 319 500	17.00
Puebla	22 212 800	19.00
Querétaro	3 500 000	16.50
Quintana Roo	42 000	—
San Luis Potosí	2 410 000	17.00
Sonora	69 832 170	13.50
Sinaloa	15 414 670	14.50
Tabasco	705 100	13.00
Tamaulipas	—	23.00
Tlaxcala	—	18.00
Veracruz	40 635 824	17.00
Yucatán	9 845 574	27.00
Zacatecas	127 740 885	12.75
Zusammen	1 128 570 535	18.53

Die nächst wichtige Getreideart ist der Weizen, dessen Hauptproduktionsgebiet im Zentrum des Hochlandes liegt und der zur Mehlbereitung hauptsächlich für die Städter Verwendung findet. Auch dieser gibt ebenso wie Mais und Gerste in Mexiko die geringsten Durchschnittserträge in der ganzen Welt. Auch hierin ist wieder ein Beweis der Rückständigkeit der mexikanischen Landwirtschaft zu sehen. Daß erheblich höhere Erträge möglich sind bei richtiger Fruchtfolge, Kulturmethode, Düngung und gutem Saatmaterial ist erwiesen. Ein deutscher Landwirt, Dr. F. Petersen betreibt seit Jahren auf seiner Hacienda de Amalúcan bei Puebla im Staate Puebla eine Weizensaatzucht mit großem Erfolg. Die eingetragenen Zuchten Flor und Maravilla haben sich sehr bewährt. Dr. F. Petersen und sein Bruder Paul Petersen besitzen bei Puebla mehrere Haciendas, auf denen sie bewiesen haben, daß mit deutschen Kulturmethoden und deutschem Fleiß hervorragende Resultate zu erzielen sind. Leider fehlt es im Lande noch sehr an Verständnis für die Notwendigkeit der Verwendung nur besten Saatgutes.

Nach Weizen wird Gerste am meisten angebaut, während Hafer-

anbau nur von geringer Ausdehnung ist. Auch diese beiden Getreidearten bringen aus den wiederholt angegebenen Gründen nur geringe Erträge.

Hirse wird nur sehr wenig angebaut.

Reis wird im tropischen Tiefland bis zur Höhe von etwa 1200 m viel angebaut, mit Ausnahme von Yucatán. Die Staaten Michaocán, Morelos und Colima liefern den meisten Reis.

Die Hülsenfrüchte spielen in der Landwirtschaft und Volksernährung eine große Rolle. Dürfen doch bei keiner Mahlzeit des Mexikaners die „Frijoles" fehlen, kleine weiße oder gelb bis rotbraune Bohnensorten, die neben anderen Sorten am meisten angebaut und genossen werden.

Ferner werden Linsen und Garbanzos (Kichererbsen) sehr viel angebaut. Um die Förderung des Anbaus der Kichererbse hat sich der neue Präsident Obregón, welcher früher in Sonora Gouverneur war und ein großes Interesse an der Landwirtschaft hat, ganz besonders verdient gemacht.

Die Produktion an Bohnen und Kichererbsen im Jahre 1918 zeigt nachstehende Tabelle:

Staaten	Produktion in Kilogramm	
	Bohnen	Kichererbsen
Aguascalientes	2 287 950	—
Nieder Californien	63 900	—
Campeche	52 391	—
Coahuila	232 000	—
Colima	710 000	—
Chihuahua	121 970	—
Chiapas	7 500 000	250
Durango	1 932 750	—
Distrito Federal	3 675	—
Guerrero	28 412	—
Guanajuato	7 412 400	—
Hidalgo	2 246 850	—
Jalisco	37 500 000	30 000 000
Michoacán	22 500	—
México	1 555 000	—
Morelos	445 425	—
Nayarit	3 452 250	450 000
Nuevo León	328 296	—
Oaxaca	133 750	—
Puebla	2 458 540	—
Quintana Roo	80 000	—
Querétaro	140 000	—
San Luis Potosí	82 500	—
Sinaloa	515 175	—
Sonora	18 878 775	38 853 400
Tabasco	7 031 375	—
Tamaulipas	104 200	—
Tlaxcala	269 325	—
Veracruz	2 921 910	—
Yucatán	114 710	—
Zacatecas	3 353 290	—
Summe	101 979 319	69 303 650

An Kichererbsen wurden im Jahre 1918 für 4 878 003 Pesos o. n. ausgeführt. Die Ernte 1920 in Sonora wird auf 300 000 Sack à 220 lbs. à Sack $ 5.00 geschätzt.

Die gewöhnliche Erbse wird nur in einzelnen Staaten angebaut.

Die wichtigsten Hackfrüchte sind die Süßkartoffel oder Batate und die gewöhnliche Kartoffel, die aber fast ausschließlich von Europäern genossen werden und sehr hoch im Preise sind. So kostet z. B. ein kg Kartoffeln in der Hauptstadt Mexiko 50—60 Centavos. Die Sorten sind schlecht, degeneriert und wenig haltbar.

Von Ölfrüchten des Feldbaus spielen Sesam und Erdnüsse die Hauptrolle. Letztere werden mehr als Näscherei wie als Nahrungsmittel angebaut. Bei dem großen Bedarf an Fetten und Ölen in der ganzen Welt ist es zu verwundern, daß der Ölfruchtbau so gering ist.

Mit zweifellos großem Erfolg wären z. B. Raps, Sonnenblumen, Sojabohnen und Ricinus in vielen Staaten anzubauen. Die Sonnenblumen dürften nicht nur als Ölfrucht, sondern auch als Viehfutter für Ensilage eine große Rolle im Lande zu spielen berufen sein, sobald die Landwirtschaft intensiv betrieben wird. Ricinus kommt zwar häufig wild bezw. verwildert vor, doch nur in geringwertigen Sorten und nur in kleinen Mengen für den Hausbedarf. Auch für den Anbau der Sojabohne liegen alle Verhältnisse günstig.

Feldgartenmäßig werden noch Chile (Roter Pfeffer), Tomaten, Zwiebeln und Knoblauch in größerem Maßstab gebaut, da diese für die Zubereitung der mexikanischen Landesgerichte unentbehrlich sind.

Die wichtigste oder besser gesagt „die" Futterpflanze in Mexiko ist die Luzerne „Alfalfa" genannt, welche fast ausschließlich auf bewässerten Feldern kultiviert wird, etwa 15 und mehr Jahre aushält und durchschnittlich 10 Schnitt pro Jahr gibt. Ein gut bestandenes „Alfalfa"-Feld in der Nähe einer größeren Stadt ist eine Goldgrube und kostet 1000—4000.— Pesos. Die geschnittene „Alfalfa" wird in Städten nach Gewicht zu hohen Preisen verkauft und ist neben den Spitzen der Maispflanzen das beste und einzigste für Milchkühe und Pferde bei Stallfütterung verwendete Grünfutter.

PLANTAGENWIRTSCHAFT.

Die wichtigsten Plantagenkulturen sind: Henequen oder Sisal, Maguey, Baumwolle, Tabak, Kaffee, Zuckerrohr Kakao, Vanille, Kautschuk, Kokospalme, Banane. Die Henequen-Kultur (Agave Sisalana) wird bisher ausschließlich in Yucatán betrieben. Nach dem früheren Ausfuhrhafen Sisal wird das Produkt auch Sisalhanf genannt.

Der Henequen ist anspruchslos in Bezug auf den Boden und Bodenfeuchtigkeit und liebt trockene Wärme.

Im Jahre 1920 waren 900 000 ha unter Kultur, wovon etwa 250 000 ha schnittreif waren.

Der Sisal wird hier erst nach 5—7 Jahren schnittreif, je nach Bodenart und Kultur, und kann 15—20 Jahre lang geschnitten werden mit einem Durchschnitts-Jahresertrag von etwa 1100 kg und einem Gesamtertrag von etwa 15—20 Tonnen aufbereiteter Faser.

Die Faser wird nicht gewaschen, sondern sogleich nach der Entfleischung an der Sonne getrocknet und dabei etwas gebleicht. Sie wird auch nicht gebürstet. In den letzten Jahren erzielte der Henequen folgende Preise:

1916:	12 ½	amerikanische	Cents	per kg
1917:	30	,,	,,	,, ,,
1918:	32	,,	,,	,, ,,
1919:	16	,,	,,	,, ,,
1920:	13	,,	,,	,, ,,

In den Jahren 1917 und 1918, in welchen die Hauptabnehmer, die Vereinigten Staaten, darauf angewiesen waren, den Hanf zu kaufen, wurden die Preise künstlich hoch getrieben und fielen entsprechend nach Beendigung des Weltkrieges. Dieser Preisrückgang hat zu einer Panik und Notlage der Sisalpflanzer geführt. Es sammelten sich in den Lagern große Vorräte an. 1918 blieben etwa 800 000 Ballen unverkauft. Infolgedessen ging 1919 die Produktion erheblich zurück, so daß jetzt nur jährlich 500 000 Ballen gegen 900 000 Ballen in früheren Jahren erzeugt werden.

Mit dem Fallen der Sisalpreise gingen auch die Arbeitslöhne, die früher 3—8 Pesos o. n. pro Tag und 2 Pesos pro 1000 Blätter in Akkord betrugen auf $ 1.50—4.00 pro Tag und 1 Peso pro 1000 Blatt zurück.

Die Korporation der Sisalpflanzer, „Reguladora del Mercado de Henequen", welche zu einem offiziellen Institut gemacht, alle Pflanzer zur Ablieferung der Produktion zwang und die Gesamtproduktion zu dem künstlich hoch getriebenen Preise verkaufte, mußte 1919 ihr Geschäft schließen, weil sie trotz überfüllter Lager ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnte.

Der Sisalmarkt ist schlecht, da die Faser wegen großer Sprödigkeit keine vielseitige Verwendung hat.

Zur Zeit sind Sisalpflanzungen verkäuflich zu etwa 500 Pesos pro ha schnittreifer Sisal. Unbebautes zur Sisalkultur geeignetes Gelände kostet 10—100 Pesos je nach Lage und Bodenbeschaffenheit.

Die Aufbereitung der Faser geschieht ausschließlich mit in Yucatán erbauten Entfaserungsmaschinen, die dem Patent Prieto nachgebildet sind.

Es gibt zwei Fabriken in Merida, „La Industrial" und „Cordelería Mayapan", die mit modernen Maschinen die Faser zu Bindegarn, Stricken, Tauen und Geweben verarbeiten. Beide Fabriken verarbeiten aber nur ca. 2 ½% der Gesamternte.

Der Sisal wurde bisher fast ausschließlich nach den Staaten verschifft.

Die Agave Americana oder Maguey wird nur im mittleren Hochland und zwar hauptsächlich zur Gewinnung eines, wenn vergoren, berauschenden Getränkes, des sogenannten Pulque, das National-

getränk der im mittleren Hochland wohnenden Mexikaner, angebaut und ist ein Fluch des Landes, da der Pulquegenuß schon zu vielem Unheil und Unglück geführt hat und die im Hochland wohnenden Indios noch weniger arbeitsfreudig macht als sie so schon sind.

Gewaltige Flächen sind im Hochlande mit dieser Agave bepflanzt, aber nur teilweise wird sie auch zur Fasergewinnung verwertet. Die Faser ist nicht sehr wertvoll, da sie ungleichmäßig stark, grob und spröde ist. Sie wird unter der Bezeichnung „Ixtle" oder „Tampicohemp" gehandelt.

Eine nahe Verwandte dieser Agave, die Agave mexicana, wird auch sowohl zur Pulque- als auch zur Fasergewinnung kultiviert, ebenso die Agave atrovirens (Maguey del Pulque), aus deren Saft ein Branntwein „Mescal" hergestellt wird, und Agave tequelina, welche 3 ½% marktfähige Faser gibt, die dem Sisal am ähnlichsten ist und unter der Bezeichnung „Ixtle de tequila" gehandelt wird. Aus den Stengelknollen dieser Agave wird auch „Mezcal" hergestellt.

Die Fasern aller dieser Agaven werden ebenso wie die Fasern verschiedener wildwachsender Pflanzen, welche unter Kapitel Wildprodukte aufgeführt sind, unter der Bezeichnung „Ixtle" gehandelt.

BAUMWOLLE.

Die Kultur der Baumwolle war schon zur Zeit der Azteken bekannt und sogar ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft, der dann lange vernachlässigt und erst in neuester Zeit wieder mehr gepflegt wurde und besonders in den letzten Jahren erhebliche Ausdehnung gewann

Die Baumwollpflanze verlangt tiefgründigen Boden, ausreichend Feuchtigkeit in der Vegetationszeit, sehr viel Sonne, besonders in der Zeit der Blüte, der Kapselbildung und der Reife und ist sehr empfindlich gegen kalte Nächte und besonders gegen Frost.

Baumwolle wird hauptsächlich in den Staaten Coahuila, Sinaloa, Sonora, Oaxaca, Nieder-Californien, Nayarit, Jalisco, Veracruz, Chiapas und Colima angebaut.

Besonders geeignet sind die sogenannten Lagunengebiete, die infolge ihrer natürlichen Überflutung mit schlammhaltigem Wasser während der Regenzeit besonders fruchtbar werden. Wenn große Regen kommen wie im Jahre 1920, können aber durch Überschwemmungen große Ernteverluste entstehen. Im Jahre 1920 wurde ein Ernteertrag von etwa 200 000 Ballen à 250 kg erwartet. Infolge der Dürre in den Monaten Juni und Juli und der Überschwemmungen im September sind aber nur etwa 100.000 Ballen geerntet worden.

Die ganze Produktion des Landes deckte früher nicht den eigenen Bedarf der gut entwickelten Baumwollindustrie, doch ist in den letzten Jahren die Kultur derartig ausgedehnt worden, daß nach Ansicht von Fachleuten in den letzten Jahren ein Überschuß produziert worden ist, der zur Ausfuhr kam. Es sollen in den Jahren 17/18 ungefähr 20 000, in den Jahren 18 und 19 etwa 30 000 Ballen ausgeführt worden sein. Zuverlässiges statistisches Material hierüber fehlt aber.

Angebaut werden in der Hauptsache amerikanische Sorten (be-

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 13. Einfangen eines Rindes mit dem Lasso.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 14. Indios mit holzbeladenen Maultieren.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 15. Umgegend von San Juan Teotihuacán. Eingeborenen-Hütten.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 16. Guadalupe Hidalgo. Eingeborenen-Familie.

haartsamige), wie Texas Oak, Russels Big Ball, Express etc., doch wird ungefähr alle 2 Jahre neues Saatgut aus den Staaten eingeführt. Trotz der Wichtigkeit dieser Kultur, die noch sehr ausdehnungsfähig ist, ist man also noch nicht dazu gekommen, sich unabhängig von anderen Ländern zu machen und das nötige Saatgut selbst zu erzeugen. Man behauptet, daß die Saat sehr schnell degeneriere, hat aber weder planmäßige Saatzucht- noch Anpassungsversuche gemacht.

Wenn auf dem Gebiete des Baumwollanbaus sorgfältige und sachgemäße Versuche eine Reihe von Jahren planmäßig durchgeführt würden, würde die ganze Kultur bald auf eine ganz andere Grundlage gestellt werden. Solange aber Mexiko in Bezug des Saatgutes noch von den Vereinigten Staaten abhängig ist, wird die Kultur nie die Ausdehnung erreichen, die sie haben könnte und müßte und wird nie vor Einschleppung gefährlicher Schädlinge, wie z. B. des besonders gefürchteten Rüsselkäfers, des Bolweevels, sicher sein.

Die mexikanische Baumwollfaser gilt als widerstandsfähiger als die amerikanische, hat eine Länge von etwa 3,3 mm bis 4, 2 mm, und ist oft von seidenähnlicher Beschaffenheit.

Der größte Teil der Baumwollplantagen ist in Händen von Spaniern und Mexikanern, nur die Compañía Agrícola del Tlahualilo wird mit englischem Kapital betrieben ($ 2 500 000 Pesos o. n.). Deutsche sind nur sehr wenig am Baumwollbau beteiligt.

Die Baumwolle wird ausschließlich auf Plantagen und nicht als Eingeborenenkultur gebaut.

Die Preise der mexikanischen Baumwolle entsprechen den Preisen der amerikanischen Baumwolle in New Orleans.

Der Ausfuhrzoll für Baumwolle beträgt 5 Centavos pro kg. Unter Schädlingen und Krankheiten hat die mexikanische Baumwolle verhältnismäßig wenig zu leiden.

Tabak wird besonders in den Staaten Chiapas, Nayarit und Veracruz gebaut, weniger in den Staaten Guerrero, Sinaloa und Chihuahua.

Auch die Tabakkultur ist schon sehr alt und wurde schon in vorkolumbischer Zeit gepflegt, in den ersten Jahrhunderten der spanischen Kolonialzeit auch noch stark betrieben, dann aber von den Spaniern monopolisiert und auf bestimmte Gebiete beschränkt und erst wieder in der republikanischen Zeit freigegeben und weiter ausgedehnt.

Als bester Tabak gilt der Tabak aus Veracruz, wo auch die bedeutendsten Zigarrenfabriken sind. Im Jahre 1918 wurden im Ganzen 12 608 337 kg Rohtabak erzeugt.

Für Kaffee ist der Staat Chiapas das Hauptproduktionsgebiet, welches im Jahre 1918: 46 092 000 kg erzeugte; dann folgen die Staaten Guerrero, Nayarit, Veracruz, Jalisco, Colima und Oaxaca.

Im Staate Chiapas wurden in den Jahren 1918/19 und 1919/20 geerntet:

	1918/19	1919/20
Von deutschen Pflanzungen	50 080	79 790
„ mexikanischen „	27 334	42 200
„ englischen „	14 320	28 150

Von amerikanischen Pflanzungen	14 800	24 200
„ französischen „	14 750	19 280
„ spanischen „	9 010	12 150
Total:	130 294	205 705

In spanischen Zentnern à 46 kg.

Die Gesamternte in den Jahren 1920/21 wird für die ganze Republik Mexiko in den einzelnen Kaffee bauenden Staaten wie folgt geschätzt:

Chiapas	200 000	Quintale
Córdoba, Orizaba y Huasteca	150 000	„
Coatepec	60 000	„
Jalapa y Plan de las Hayas	25 000	„
Sierra de Puebla y Veracruz	60 000	„
Oaxaca	50 000	„
Uruapan	10 000	„
Anderer Herkunft	10 000	„
Summe:	565 000	Quintales à 46 kg

Kaffee liebt feuchtes, warmes Klima, doch sind häufige und starke Regen in der Blütezeit schädlich. Er verlangt guten Boden und gedeiht am besten auf Waldboden in einer Höhenlage zwischen 400—1200 m über dem Meere unter leichtem Schatten.

Im Staate Chiapas liegt der Kaffeebau zum größten Teil in deutschen Händen, ebenso fast ausschließlich in Nayarit und Colima.

Ganz besonders die Kaffeeproduktion hat unter der Revolution gelitten. Viele Plantagen wurden zerstört oder waren so unsicher, daß der Betrieb eingestellt werden mußte, und die Anlagen verwilderten. Jetzt geht man wieder daran, alte Plantagen in Betrieb zu nehmen. Soweit sie unter Schattenbäumen gestanden haben, sind alte Kulturen noch verwendbar.

Die Produktion wurde, soweit sie nicht im Lande verbraucht wurde, nach den Staaten exportiert, im Jahre 1918 für 6 796 047 Pesos. Die Preise waren sehr hoch. Da die Ernte im Jahre 1920 gut war, sind die Preise erheblich heruntergegangen.

Der mexikanische Kaffee hat einen sehr feinen, aromatischen Geschmack und wird sowohl in Hornschale als auch ohne Hornschale gehandelt.

Auch Eingeborene bauen Kaffee an und verkaufen ihn meist in der Kirsche an Händler, welche dann die Aufbereitung vornehmen.

Die Kultur des Kakaobaumes ist den Azteken schon lange vor der Entdeckung Amerikas bekannt gewesen. In Mexiko haben die Spanier den Kakaobaum „cacari" oder „cacava quahuitl" und die Verwendung der Früchte zu Schokolade „chocolatl" kennen gelernt.

Es kommen hier mehrere Arten vor. Der Kakao liebt feuchtwarmes Klima, eine Höhenlage bis zu etwa 800 m über dem Meere, und tiefgründigen, fruchtbaren Boden.

Obwohl Mexiko das älteste Kulturland des Kakaos ist, ist die Kultur gerade hier am wenigsten ausgedehnt, trotzdem eine erheblich weitere

Ausdehnung sehr wohl möglich wäre. Er wird nur in den Staaten Chiapas, wo im Jahre 1918 2 500 000 kg erzeugt wurden, und im Staate Tabasco plantagenmäßig angebaut. Die Produktion deckt nicht annähernd des Bedarf des Landes, denn Schokolade wird in fester und flüssiger Form sehr viel in Mexiko verbraucht.

Plantagenproduktion während des Jahres 1918.

Staaten	Baumwolle kg	Kakao kg	Kaffee kg	Henequén kg	Tabak kg
Aguascalientes	—	—	—	—	—
Baja California	20 603 563	—	—	—	—
Campeche	—	—	—	—	—
Coahuila	35 094 500	—	—	—	—
Colima.....	7 000	—	? 150	—	—
Chihuahua ...	—	—	—	—	5 317
Chiapas.....	42 000	2 500 000	46 092 000	4 000 000	8 000 000
Durango	8 250 000	—	—	—	—
Distrito Federal	—	—	—	—	—
Guerrero.....	87 800	—	119 000	—	32 000
Guanajuato ..	—	—	—	—	—
Hidalgo	—	—	—	—	—
Jalisco.....	356 000	—	19 500	—	—
Michoacán ...	—	—	—	—	—
Mexico	—	—	—	—	—
Morelos	—	—	—	—	—
Nayarit.....	12 566 000	—	?	—	3 960 000
Nuevo León..	1 000	—	—	—	—
Oaxaca	923 000	—	9 200	—	—
Puebla.....	—	—	—	—	—
Quintana Roo	—	—	—	—	—
Querétaro ...	—	—	—	—	—
San Luis Potosí	—	—	—	—	—
Sinaloa	618 547	—	—	—	16 020
Sonora	605 000	—	—	—	—
Tabasco	—	?	?	—	—
Tamaulipas ..	—	—	—	—	—
Tlaxcala	—	—	—	—	—
Veracruz.....	138 290	—	5 000	—	595 000
Yucatán	—	—	—	154 066 682	—
Zacatecas	—	—	—	—	—
Summe	79 292 700	2 500 000	46 244 850	158 066 682	12 608 337

Zuckerrohr ist von den Spaniern nach Mexiko eingeführt und eine lange Zeit hindurch sehr ausgedehnt angebaut worden. Diese 2 bis 6 m hoch werdende Graminee gedeiht vorzüglich sowohl im fruchtbaren tropischen und subtropischen Tiefland als auch in den fruchtbaren aber frostfrei gelegenen Tälern des Hochlandes von Mexiko.

Zuckerrohr verlangt tiefgründigen, gut gelockerten und durchlüfteten Boden und viel Feuchtigkeit und wird in fast allen Staaten mit Ausnahme der trockenen Nordstaaten und des mittleren und südlichen Tafellandes angebaut. In Nuevo León und Sinaloa gibt es mehrere Zuckerrohrplantagen, viele hingegen in den atlantischen Küstenstaaten

Tabasco, Veracruz, Tamaulipas, in den mittleren pazifischen Staaten Nayarit, Jalisco, Colima, Michoacán, und in den südlichen pazifischen Staaten Guerrero, Chiapas und Oaxaca.

Während der Revolution sind viele Zuckerplantagen und Fabrikanlagen zerstört oder die Besitzer bezw. Verwalter verschleppt worden um Lösegeld zu erpressen, so daß auf vielen Plantagen der Betrieb eingestellt werden mußte. Erst in den letzten 2 Jahren sind viele Betriebe wieder aufgenommen worden, und die Produktion hat sich seit 1918 wieder stark erholt, da die Preise hoch waren. Anfang des Jahres 1920 wurde 1 Peso pro kg frei Fabrik bezahlt. Dann fiel der Preis bis auf fast die Hälfte. Im Jahre 1919 wurden etwa 75 000 Tons, 1920 etwa 85 000 Tons erzeugt.

Auf den meisten Plantagen ist sowohl die Kultur des Zuckerrohrs als auch die Zuckerfabrikation noch recht primitiv. Vielfach steht das Zuckerrohr 8 und mehr Jahre auf den Feldern, und man kann als besonders rühmend auch hören, daß manche Zuckerpflanzer 15 Jahre Ernten von demselben Felde ohne Neupflanzung machen können. Nur wenige aufgeklärte bezw. fortgeschrittene Pflanzer pflanzen alle 2 Jahre neu. Jährliche Neupflanzung, die erfahrungsgemäß die besten Erträge liefert, ist überhaupt nicht üblich.

Es werden verschiedene Varietäten gepflanzt. Die Fabriken sind meist nicht mit sehr modernen Maschinen ausgerüstet, doch hat der ungeheure Verdienst bei den hohen Zuckerpreisen der Jahre 1919 und 1920 dazu geführt, daß manche Fabrik umgebaut und mit modernen Maschinen versehen wird.

Die Produktion reichte bisher kaum für den eigenen Bedarf aus. Es wurde ein Ausfuhrzoll von 10 Centavos pro kg erhoben, der in neuester Zeit noch erhöht werden sollte.

Intensive Zuckerrohrkultur mit einwandfreier Bodenbearbeitung und Düngung ist außerordentlich rentabel.

Vanille wird fast ausschließlich im Staate Veracruz erzeugt und zwar weniger auf Plantagen als von halb oder ganz wild wachsenden Pflanzen, die in der Nähe der Dörfer oder Hütten der Eingeborenen von diesen etwas gepflegt und abgeerntet werden. Die mexikanische Vanille ist trotzdem in Bezug auf Qualität die beste der Welt und steht an Güte noch immer unerreicht da, trotz vieler Anstrengungen in anderen Ländern.

Die Stammpflanze, Vanilla planifolia, eine Orchidee, ist in Mexiko heimisch, eine Kletterpflanze des Schattens in feuchtwarmem Klima in geringer Meereshöhe bis etwa 600 m über dem Meere. Schon die Azteken haben die schotenähnliche Frucht als Würze des Kakaos benutzt. In Mexiko erfolgt die Befruchtung der Blüten auf den halbwilden oder wilden Pflanzen auf natürlichem Wege durch Insekten — wahrscheinlich Bienen und andere Insekten —, und nur auf Pflanzungen auch künstlich, während in anderen Ländern, wo die Vanille nicht wild wächst, nur künstliche Befruchtung stattfindet.

Die Eingeborenen ernten die Früchte kurz vor der Vollreife und verkaufen sie an die Vanilleros, die sie entweder selbst aufbereiten oder

durch besondere „beneficiadores" aufbereiten lassen. So einfach die Kultur ist und so wenig Mühe darauf verwendet wird, so schwierig ist die „Benefizierung". Im Verlauf dieser Benefizierung bildet sich erst das an der Vanille so sehr geschätzte Aroma, das zwar seit Jahren schon künstlich aus Coniferin und Eugenol hergestellt wird und „Vanillin" genannt wird, aber doch nicht die echte Vanille ersetzen kann.

Vanille-Aufbereitung und Handel liegt in Händen von Mexikanern, Italienern und Franzosen.

Fast der ganze Export geht schon seit vielen Jahren nach New York.

Statistische Angaben aus den letzten Jahren sind nicht vorhanden.

Von Kautschuk liefernden Pflanzen wird in Mexiko nur der hier heimische Kautschukbaum „Castilloa elástica" plantagenmäßig angebaut. Man schätzt, daß in den verschiedenen Staaten 30 000 ha mit Castilloa beflanzt sind. Der aus seiner Milch gewonnene Kautschuk ist nicht von besonderer Güte und wird „Hule" genannt.

Auch mit dem im Hochlande sehr häufig vorkommenden Guayule-Strauch hat man Kulturversuche gemacht, die auch nicht ermutigend waren.

Die Kautschukproduktion ist gering im Lande.

Die Kokospalme kommt in den tiefgelegenen tropischen Küstenstrichen vor, doch ist auch diese Kultur nur von untergeordneter Bedeutung. Die Palmen sind niedrig und bringen nur geringe Erträge.

Die Kultur der Banane ist weit verbreitet. Die Banane spielt im Wirtschaftsleben des Landes eine bedeutende Rolle als Volksnahrungsmittel und auch als Viehfutter. Es werden die verschiedensten Varietäten angebaut, und auf allen Märkten sind Bananen zu haben. Da die Banane sehr frostempfindlich ist und nur gute Früchte im warmen Klima bringt, ist der Anbau nur auf bestimmte Gebiete beschränkt

Neuerdings wird dieser Kultur eine größere Beachtung geschenkt.

GARTENWIRTSCHAFT.

Der Weinbau hat in Mexiko noch nicht die Ausdehnung, welche er haben könnte, wenngleich von den wohlhabenden Klassen ziemlich viel Wein getrunken wird und die Möglichkeit, mindestens den Eigenbedarf an Weinen im Lande selbst zu erzeugen, durchaus gegeben ist, da alle Bedingungen günstig sind.

Die zwangsweise Enthaltsamkeit in den Vereinigten Staaten hat in Mexiko bisher keinen Widerhall gefunden. Die unteren Volksschichten nehmen zwar fast ausschließlich den aus der Maguey-Agave hergestellten schwach alkoholischen Pulque und hochgradigen Branntwein Rum und Aguardiente und wohl auch Bier zu sich, doch ist der Bedarf an Wein trotzdem nicht unbedeutend.

Neuere Zahlen liegen zwar nicht vor, aber seit den Jahren 1912/13, auf welche sich die letzten statistischen Angaben beziehen, dürfte darin keine große Änderung eingetreten sein.

Es wurden eingeführt im Fiskaljahre 1911/12:

Wein in Fässern ..... 8 186 469 kg brutto

Wein in Flaschen	1 494 686	kg netto
Schaumwein	128 663	kg netto
Im Fiskaljahre 1912/13:		
Wein in Fässern	7 731 789	kg brutto
Wein in Flaschen	1 765 591	kg netto
Schaumwein	126 881	kg netto
während die Ausfuhr 1911/12	1 931	kg
und 1912/13	6 450	kg betrug.

Zur Zeit wird Wein besonders in folgenden Gebieten angebaut:

In Nieder-Kalifornien bei Ensenada, La Paz, Comondú, Purísima, Mulegé und San Ignacio. Am besten gedeiht er hier auf vulkanischen Böden in einer Höhenlage von ca. 200—300 m über dem Meere. Da durch die in vielen Gegenden gerade in der Erntezeit herrschende Hitze die Weinkelterei und Vergärung sehr erschwert werden, wird ein großer Teil der meist recht reichlichen Traubenernte zu Rosinen verarbeitet;

in Sonora bei Santa Ana, Magdalena, Imuris, in einer Höhenlage von etwa 700 m;

in Chihuahua bei Ciudad Juarez;

in Coahuila bei Parras in einer Höhenlage von 1600 m, bei Cuatro Ciénegas in einer Höhenlage von 700 m und bei Torreón und Viesca in etwa 1200 m über dem Meere.

In allen diesen Staaten soll es große Gebiete geben, die gegen Reblaus immun sind. Kryptogamische Schädlinge sind sehr selten.

Die Hauptproduktion ist im Staate Coahuila, in welchem auch Weinfabriken in Parras und San Pedro sind.

Früher erzeugte der Staat Durango die besten Weine in Mexiko, in einer Höhenlage von 1200—2000 m über dem Meere, doch ist in den letzten Jahren dort die Reblaus stark aufgetreten.

Im Staate Zacatecas hat der Weinbau durch Abwesenheit der Weingartenbesitzer während der Revolution sehr gelitten. Die Hauptweingegend ist im Süden bei Ojocaliente in einer Höhenlage von etwa 1500—2000 m über dem Meere.

Im Staate Guanajuato, Distrikt Celaya, ist ein großer Versuch vor 20 Jahren mißglückt, in anderen Distrikten hingegen wird mit Erfolg Wein angebaut.

Auch in den Staaten San Luis Potosí, Aguascalientes, Querétaro und Hidalgo wird etwas Weinbau betrieben, und ließen sich in Mexiko genügend für Weinbau geeignete Gebiete in einer Höhenlage bis höchstens 2000 m finden, doch müßte man in den meisten Fällen Berieselung anwenden, wodurch auch der Entwicklung der Reblaus vorgebeugt wird. Tatsächlich sind in den nicht gegen Reblaus immunen Gebieten Mexikos in mit Reblaus verseuchten Gärten unter Anwendung von Berieselung immer noch leidliche Ernten erzielt worden.

Zum Schutz der Landesproduktion an Wein sind die Einfuhrzölle:

für Wein in Fässern auf	$ 0.25	pr. 1 kg brutto
für Wein in Flaschen auf	$ 0.30	pr. 1 kg brutto

für Schaumwein auf ..... $ 2.50 pr. 1 kg brutto festgesetzt worden, zuzüglich Stempelgebühren.

Der Ölbaum oder Olive (Olea spec.) wird in Mexiko in verschiedenen Varietäten kultiviert, doch ist auch diese Kultur noch nicht so verbreitet wie sie sein könnte. Gut gepflegte Bäume tragen gut. Das vorzügliche Holz wird wenig verwendet.

Die Walnuß (Juglans regia) wird in kleinen Anlagen viel gezogen und bringt gute Erträgnisse. Eine Massenproduktion zur Ölgewinnung oder zur Ausfuhr, die sehr wohl möglich wäre, findet nicht statt.

Obst und Früchte aller Art gibt es im ganzen Lande, das zufolge seiner großen Ausdehnung, der verschiedensten Klimata fast alle Früchte, die es gibt, erzeugen kann. Trotzdem ist plantagenmäßiger Obstbau und fabrikmäßige Verwertung oder Massenexport von Früchten noch nicht zu verzeichnen. Wohl gibt es da und dort kleine Anfänge, aber größere Anlagen fehlen. Sowohl tropische Früchte, wie Bananen, Mango, Anonen, Guajaven, Ananas, Zapote, Mammiäpfel, Aguacate oder Alligatorbirne, Papeia u. a., als auch subtropische Früchte wie Apfelsinen, Zitronen, Mandarinen, Pompelmus, Granatäpfel, Feigen sowie Früchte des gemäßigten Klimas, wie Pfirsiche, Aprikosen, Äpfel, Birnen, Mispeln, Pflaumen, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren, Quitten etc. werden angebaut.

Die Ausdehnungsmöglichkeit des Obstbaus ist noch gewaltig.

Gemüsebau wird besonders in der Nähe der Großstädte betrieben. Es gedeihen sowohl gewöhnliche als auch feinere Gemüse. Der Gemüsebau liegt fast ausschließlich in den Händen der Eingeborenen. Mit diesen auf dem Markt konkurrieren zu wollen, ist aussichtslos. Für die Hauptstadt Mexiko wird das Gemüse zum größten Teil in den sogenannten schwimmenden Gärten des Xochimilco-Sees gezogen. Es gibt das ganze Jahr hindurch frisches Gemüse, allerdings sind die Preise zeitweise sehr hoch.

Auch die Blumenzucht ist sehr entwickelt. Die Indios lieben Blumen sehr. In dem kleinsten Dorf, bei der kleinsten Hütte wird man Blumen finden. In den Städten ist fast jedes Haus mit Blumen geschmückt. Blumen werden ebenso wie Gemüse von den Indios in Massen gezogen. Anzucht und Verkauf von Zierpflanzen wird weniger von Eingeborenen betrieben. In der Hauptstadt ist ein japanischer Gärtner tätig, welcher Palmen aller Art und andere Zierpflanzen für den Verkauf zieht und ein sehr gutes Geschäft macht.

In Bezug auf Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschädlinge liegen die Verhältnisse im Lande im allgemeinen auch günstig. Auf der Mesa del Norte in den Staaten Coahuila, Chihuahua und Durango sowie in den nördlichen pazifischen Staaten Sonora, Sinaloa und Nieder-Californien treten Heuschrecken vereinzelt auf, während sie in den pazifischen Staaten Nayarit und Colima und auch in den Staaten Oaxaca und Chiapas zeitweise verheerend auftreten.

Auf der Halbinsel Yucatán treten periodische Heuschreckenschwärme auf, die aber der Hauptkultur auf der Halbinsel, dem Sisal, keinen Schaden zufügen.

In manchen Staaten machen Ameisen an den Kulturpflanzen größeren Schaden.

Die Reblaus verursacht in manchen Gegenden zeitweise Schaden, der jedoch in mäßigen Grenzen geblieben ist und in bewässerten Weingärten nicht die Kultur ganz vernichtet.

Die Baumwolle wird da und dort durch den Kapselwurm (Gelechia), der im Jahre 1920 ziemlich stark auftrat, durch Rotwanzen und anderen Insekten beschädigt, bisher jedoch noch nicht in größerem Maßstabe.

Kaffee und Tabak zeigen ebenfalls hin und wieder Krankheiten und Schädlinge, doch auch in erträglichem Maße.

Eine sehr häufig auftretende und oft großen Schaden verursachende Krankheit des Weizens ist der Rost. Versuche mit angeblich rostfreiem Weizen sollen bisher keine befriedigenden Resultate gezeitigt haben.

WILDPRODUKTE.

Kautschuk. Der wichtigste Kautschukbaum des Landes ist Castilloa elástica, ein echter Urwaldbaum, welcher in ganz Mittelamerika und auch im ganzen Süden des Landes wild vorkommt, nach Norden heraufgehend bis zum Staate Nayarit. Es ist ein hoher Baum mit glattem Stamm und auffällig langen gegabelten Zweigen, die allmählich abfallen und große Narben hinterlassen. Alte Bäume haben eine schirmförmige Krone. Der Baum wird „Arbol de Hule" genannt und das Produkt „Hule", gemeinhin Kautschuk bedeutend. Die Wildbestände sind durch Raubbau stark mitgenommen worden.

Eine zweite Kautschuk liefernde, wild vorkommende Pflanze ist der sogenannte Guayule (Parthenium argentatum), ein etwa 1 m hohes Bäumchen, welches in den Nordstaaten Coahuila, Chihuahua, Durango, San Luis Potosí wild häufig vorkommt. Eine Anzahl von Fabriken, welche während des Krieges die Arbeit eingestellt hatten, nutzen die Wildbestände durch Extraktion und auch durch mechanische Verfahren aus. Auch das Produkt dieser Pflanze ist nur geringwertig.

Der sogenannte Chiclegummi oder Kaugummi wird aus der Rinde und den Früchten des Fruchtbaumes Achras sapota gewonnen, welcher in den Südstaaten bis herauf nach Nayarit, Jalisco und San Luis Potosí häufig wild vorkommt und auch teilweise angebaut wird, sowohl der Früchte wegen, welche Breiäpfel genannt werden, als auch des Saftes wegen, welcher unter Hinzufügung der verschiedensten Ingredienzen zu Kaugummi verarbeitet wird.

In den Wäldern der Halbinsel Yucatán soll der Baum noch häufig in dichten Beständen vorkommen und gute Erträge geben. Voll ausgewachsene Bäume im Alter von 20 Jahren sollen jährlich 20—25 Pfund Gummi geben.

Bei der in Nordamerika sehr verbreiteten, Europäern wenig ästhetisch anmutenden Gewohnheit des Chicle-Kauens, das nur während des Schlafes ausgesetzt wird, ist der Bedarf an Chicle groß.

Im Jahre 1909/1910 wurden 3 142 667 kg Chicle ausgeführt.

Ein wichtiger Ausfuhrartikel zu einem großen Teil wilden Ursprungs ist „Ixtle", ein Sammelbegriff für die Fasern der verschiedensten wildwachsenden Pflanzen, aber auch für Fasern mancher Kulturpflanzen.

Von den kultivierten Pflanzen liefern die bereits unter Plantagenkulturen genannten Agaven: Agave Americana; Agave atrovirens; Agave tequelana „Ixtle".

Die wichtigsten wild wachsenden Ixtle liefernden Pflanzen sind: Agave falcata (Espadín), welche in dichten Beständen im nördlichen Hochland, ferner Agave lurida und Agave vivipera, welche besonders an der Westküste wild vorkommt.

Ferner werden auch die Fasern von der wild wachsenden Bromelia silvestris (auch Tampicohanf oder Pita oder Seidengras genannt) und von Dasylirion texanum, eine baumförmige Liliacee, und von der auch zu den Liliaceen gehörigen „Yucca", die besonders in den dürren Steppen des mexikanischen Hochlandes vorkommt, unter der Bezeichnung „Ixtle" gehandelt.

Die von der Agave rubescens gewonnene Faser, welche ihrer Güte und Feinheit nach zwischen Manilahanf und Sisal steht, wird unter der Bezeichnung Zapupe gehandelt. Diese Agave kommt wild vor und wird auch kultiviert.

Zacatón. Unter dem Handelsnamen „Zacatón" oder Raiz de Zacatón, mexikanische Reiswurzel, werden die Wurzeln verschiedener perennierender Gramineen, und zwar hauptsächlich von eragrostis limbata und epicampes macroura, die in großen Höhenlagen der Mesa Central wild vorkommen, auf den Markt gebracht. Unternehmer pflegen einem oder einer Anzahl von Indianern Vorschüsse zu geben, die dann im Hochgebirge die Wurzeln für sie graben und abliefern. Ohne Vorschüsse lassen sich die Indianer auf die Werbung der Wurzeln selten ein: daher können nur Geschäftsleute, die die Verhältnisse und die Eingeborenen genau kennen, sich damit befassen.

Es sollen schon Versuche mit feldmäßigem Anbau gemacht worden sein mit günstigen Resultaten. Die Wurzeln erneuern sich immer von selbst und können etwa alle 4—5 Jahre wieder gewonnen werden.

Zacatón wird zur Herstellung von Besen und Bürsten verwendet und nach Europa exportiert.

Harze der verschiedensten Arten kommen vor, werden aber noch wenig ausgebeutet.

An wildwachsenden Produkten der zur Zeit ausgebeuteten Medizinalpflanzen wäre als wichtigste Zarzaparilla (aus der Wurzel von Smilax spec.) zu nennen.

Bei planmäßiger und sachgemäßer Untersuchung wären noch viele wertvolle wild vorkommende Produkte nutzbar zu machen.

WALD- UND FORSTWIRTSCHAFT.

Die Wald- und Fortwirtschaft liegt sehr im Argen. Planmäßige Waldwirtschaft gibt es nicht.

Die noch vorhandenen Waldgebiete werden auf 150 000 qkm, von

anderer Seite auf 250 000 qkm geschätzt. Ob eine dieser Schätzungen und welche auch nur einigermaßen zutrifft, läßt sich nicht beurteilen. In den Tropengebieten der Südstaaten sollen noch größere Urwälder vorhanden sein.

Im allgemeinen machen die Wälder einen stark verwüsteten Eindruck. Es wird wildester Raubbau getrieben. Überall wo sich der Absatz von Holzkohlen irgend lohnt, werden Holzkohlen gebrannt. Für diese Zwecke werden die Bäume aber nicht etwa dicht über dem Erdboden abgeschlagen, sondern Stubben von 1 m Länge bleiben stehen, lange Zopfenden bleiben liegen und verfaulen. Nur in ganz abgelegenen Gebieten und Bergen, die wenig zugänglich sind, gibt es noch bessere Wälder. Wo der Indio ohne zu große Schwierigkeit hinkommen und der geduldige Esel die Kohlen abschleppen kann, werden Kohlen gebrannt und der Wald verwüstet, gleichgültig, wem der Wald gehört. Aber nicht nur die Indios treiben eine solche Mißwirtschaft, sondern sie ist gang und gäbe unter den intelligenten Land- und Waldbesitzern. Anlage von Kulturen, regelrechter Einschlag mit bestimmten Rotationen sind höchst seltene Ausnahmen.

Diese Mißwirtschaft führt zur Waldverwüstung in absehbarer Zeit. Die Folgen können nicht ausbleiben. Mexiko war früher seiner wundervollen Wälder wegen berühmt. Die ältesten und gewaltigsten Bäume der ganzen Welt sind in Mexiko zu finden gewesen. So gilt eine in Santa María del Tuel vor 5000 Jahren gepflanzte Zypresse als ältester Baum der Welt.

Aber auch die schönen Wälder-Mexikos werden bald der Geschichte angehören, wenn nicht in absehbarer Zeit ein gut organisierter Waldschutz und eine vernünftige Waldwirtschaft eingeführt werden.

Die Wälder Mexikos hatten die schönsten Edelhölzer, die es in manchen Gegenden zwar heute noch gibt, doch nicht mehr so häufig wie früher, z. B. Mahagoni, Ceder, Ebenholz, Farbhölzer der verschiedensten Arten, Eichen, Eschen etc.

In sämtlichen Städten Mexikos wird zum Kochen und vielfach zu Heizungszwecken nur Holzkohle verwendet, welche pro kg 7—15 Centavos kostet, je nach der Zeit. Allein die Hauptstadt Mexiko mit fast 1 Million Einwohnern verbraucht jährlich große Wälder nur für Küchenzwecke!

Beim Brennen der Holzkohle entstehen oft durch Unachtsamkeit große Waldbrände, wie z. B. im Jahre 1919 bei Orizaba, wo große Waldflächen vernichtet wurden. Von geschickten Geschäftsleuten werden große Waldflächen zum Holzschlag angekauft, weil Brennholz und Nutzholz sehr hoch im Preise steht, aber die Kahlschläge werden nicht wieder aufgeforstet. Die Verjüngung erfolgt bei Laubhölzern hauptsächlich durch Stockausschlag. Mit den vorhandenen Beständen wird zum großen Schaden des Landes schnell aufgeräumt, wenn auch von den verschiedenen Regierungen hin und wieder Versuche gemacht wurden dagegen anzugehen und Aufforstungen vorzunehmen. Gut gepflegte abgelagerte Bau- und Tischlerhölzer sind nur schwer zu haben. Meist wird das Holz zu frisch verarbeitet. Viel Bau- und andere Nutzhölzer werden aus den Vereinigten Staaten eingeführt.

JAGD UND FISCHEREI.

Jagd und Fischerei sind der Dirección Forestal y de Caza y Pesca unterstellt. Jagdgesetze und besonders Jagdschongesetze fehlen noch ganz. Mutterwild und Jungwild wird ohne Rücksicht und Verständnis abgeschossen. Die einzige, praktisch in Erscheinung tretende und teilweise beachtete Jagd-Verordnung ist die, daß auf Privat-Landbesitz nur mit Genehmigung des Besitzers gejagt werden darf. Gute Jagdgründe sind nur noch in den wenig oder garnicht bewohnten Gebieten und unzugänglichen Gebirgen, wo schwarze und braune Bären, Grizzli-Bären, Wölfe, Jaguare, Puma, Hirsche, Rehe, Wildschweine, Tapire, Ameisenfresser, Füchse und allerlei anderes jagdbares Wild vorkommt. In den bewohnteren Gebieten ist wenig Jagdgelegenheit. Großwild ist nur verhältnismäßig wenig vorhanden. Nur in den westlichen Staaten werden noch Hirsche, Rehe und Antilopen in größerer Anzahl erlegt und Wildhäute auf den Markt gebracht. In einigen Staaten ist der Wildfellhandel noch ziemlich bedeutend. Niederjagd und Federwild ist in der Nähe von Seen und anderen größeren Gewässern noch ziemlich häufig, aber die in den alten Büchern über Mexiko gerühmten Massenvorkommen von Federwild gehören auch schon der Vergangenheit an, wenn auch zu gewissen Zeiten in einzelnen Gegenden noch größere Mengen vorkommen.

Die Fischerei ist an der Westküste und in Nieder-Californien von größerer wirtschaftlicher Bedeutung. Im Staate Sinaloa gibt es mehrere Fischereiunternehmen von Mexikanern und auch Chinesen, welche sowohl Fische fangen und konservieren als auch Perlfischerei und Perlmutterfischerei betreiben. Die Fische gehen fast ausschließlich nach den Vereinigten Staaten, ebenso wie die Fische aus Californien. Auf Nieder-Californien liegt die ganze Fischerei von Fischen mit Ausnahme der Perlfischerei und Permutterfischerei in der Hand eines Unternehmens. Die Perlfischerei ist einer englischen Gesellschaft konzessioniert worden. Diese Konzession läuft noch bis 1923.

An der Westküste wird auch Schwammfischerei und Gewinnung von Schildpatt betrieben.

HANDEL, INDUSTRIE, GEWERBE.

unterstehen dem Ministerium „Secretaría de Industria, Comercio y Trabajo", mit folgenden Abteilungen und Unterabteilungen:

1. Departamento de Industria
   - Natürliche Produkte
   - Technische Abteilung
   - Fertigprodukte, Licht, Kraft und Heizanlagen.

2. Departamento de Comercio
   - Innen-Handel
   - Außen-Handel
   - Versicherungsangelegenheiten
   - Technischer Sachverständiger

2. Departamento de Comercio	Leiter der amtlichen Veröffentlichungen Höhere Handelsschulen Handelsmuseen Handelsagenten im Ausland.
3. Departamento de Trabajo, Estadística y Publicaciones	Arbeits-Abteilung Statistische Abteilung Presse-Abteilung Bibliothek.

Unter politisch und wirtschaftlich normalen Verhältnissen könnte Mexiko von fast allen auf dem Weltmarkt benötigten Rohstoffen einen bedeutenden Teil erzeugen und eine Handesbilanz aufweisen, wie kaum ein anderes Land.

Die inneren politischen und weltpolitischen Verhältnisse, besonders der Weltkrieg, haben die Entwicklung des Handels im letzten Jahrzehnt hemmend beeinflußt. Während des Weltkrieges war Mexiko noch mehr auf die Vereinigten Staaten angewiesen wie vordem.

Die wichtigsten Vermittlungsstellen für den Gesamthandelsverkehr sind immer noch die atlantischen Häfen Tampico und Veracruz. Der nächst größte Teil des Handels geht über die nördliche Landesgrenze, dann folgen die pazifischen Hafenplätze, und nur ein sehr geringer Teil des Handels geht über die südliche Landesgrenze nach Guatemala.

Im Außenhandel stehen für die Ausfuhr an erster Stelle die mineralischen Erzeugnisse. Diesen folgen vegetabilische Erzeugnisse, an dritter Stelle tierische Erzeugnisse und an letzter Stelle Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes.

Bei der Einfuhr stehen die vegetabilischen Stoffe an erster Stelle, an zweiter Stelle mineralische Stoffe, danach folgen Textilwaren und tierische Stoffe.

Die Einfuhr des Jahres 1918 hatte einen Wert
von 164 470 035.38
Die Ausfuhr von 367 305 451.46

Die Handelsbilanz des Jahres 1919/20 stellte sich wie folgt:
Einfuhr (in Goldpesos) ..... $ 265 178 706.70
Ausfuhr (in Goldpesos) ..... $ 424 599 122.00

Die nachstehenden Tabellen I—V geben nähere Auskunft über die Ausfuhr und Einfuhr.

Den Hauptanteil am mexikanischen Handel haben seit jeher zufolge der geographischen Lage die benachbarten Vereinigten Staaten von Nordamerika gehabt.

Im Jahre 1918 entfielen von der Gesamteinfuhr Mexikos 86%, von der Gesamtausfuhr 95% auf die Vereinigten Staaten von Amerika.

Deutschland, das nach dem Stande vor 1914 an der Einfuhr Mexikos (neben der amerikanischen Union mit 54,41%, Großbritannien mit 12,78%, Frankreich mit 8,54%) mit 12,18% beteiligt war und in der Ausfuhr den vierten Rang einnahm, lieferte an Mexiko nur für 585.— Pesos Waren.

Tab. I. Mexikanische Ausfuhrerzeugnisse.

	1912—13	1913—14	Ausgearbeitet v. Juni 1914—15	1915—16	1916—17	2. Halbjahr 1917	1918
Mineralische Erzeugnisse..	189 648 870.56	—	17 185 782.43	84 105 849.55	156 526 409.15	93 041 135.62	213 932 342.32
Fuell-Baumwolle.....	68 350.00	—	21 258.60	44 639.00	947 647.80	4 430.00	12 465.00
Kaffee.....	11 263 70.100	—	19 492 324.46	88 454 295.12	17 289 028.45	4 249 494.27	6 796 047.44
Harze	4 341 873.00	—	3 167 329.43	13 476 434.67	2 584 741.89	1 802 801.00	4 661 878.63
Speisebohnen.....	1 160 364.00	—	1 038 619.12	4 377 004.00	1 961 256.40	126 646.30	318 451.00
Kichererbsen	4 930 362.00	—	674 026.30	12 285 511.00	348 611.00	2 995 651.00	4 878 003.00
Guayule	7 234 576.00	—	1 269.00	2 292 981.50	775 289.59	1 880 246.66	2 473 028.75
Ixtle	3 646 441.00	—	421 910.84	9 028 205.42	3 099 320.42	1 378 021.98	3 521 719.10
Feine Hölzer, Mahagoni, Ebenholz usw.....	2 093 271.00	—	579 919.56	1 652 145.70	1 724 736.50	438 189.74	1 471 562.07
Jalapwurz	109 939.00	—	22 280.00	221 552.50	21 723.00	13 542.00	65 125.22
Tabak (roh) (en rama) ..	1 002 611.00	—	402 475.73	5 621 423.50	1 038 609.20	212 960.00	315 908.00
Vanille	3 315 471.00	—	2 257 824.00	12 789 273.00	1 606 884.80	608 727.60	405 020.00
Andere Pflanzenerzeuguiss	583 771.00	—	164 642.00	1 214 770.51	123 986.20	34 294 651.51	104 018 114.47
Tierische Erzeugnisse.....	19 842 830.00	—	13 662 930.09	76 000 630.47	19 254 816.42	6 821 648.64	19 569 701.44
Verarbeitete Erzeugnisse..	3 345 265.00	—	9 963 561.61	18 222 617.57	3 484 233.95		
Verschiedenes	1 630 626.00	—	2 838 956.52	10 854 849.89	1 112 725.84	1 303 083.51	4 866 085.02
Total:	254 218 321.56	—	71 895 109.69	340 642 183.40	211 900 020.61	151 171 229.83	367 305 451.46

Der Handelsverkehr zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten von Nordamerika belief sich

im Jahre 1910 auf 115 Millionen
„ „ 1915 „ 110 „
„ „ 1917 „ 191 „
„ „ 1918 „ 245 „
„ „ 1919 „ 278 „ Dollar und wird
für das Jahr 1920 „ 300 „ Dollar geschätzt.

Tab. II. Die Einfuhr.

Warengruppen	Jahresbetrag (Pesos)		
	1912—13	1916—17	1918
Tierische Stoffe	18 041 419.87	13 832 408.08	19 981 871.84
Vegetabilische Stoffe	31 570 582.44	29 034 434.25	37 985 996.98
Mineralische Stoffe	47 446 786.87	21 394 533.42	28 808 919.89
Gespinste, Gewebe	25 887 997.93	15 569 380.86	28 653 895.46
Chemische Produkte	12 617 101.46	6 555 854.04	10 638 642.73
Getränke	6 851 784.59	1 438 963.57	1 237 233.00
Papier und Waren daraus	5 287 869.90	4 245 867.88	3 070 472.94
Maschinen und Apparate	24 498 695.71	7 250 494.47	11 251 810.48
Fahrzeuge	5 106 629.02	3 085 092.68	6 599 459.70
Waffen und Sprengstoffe	4 254 569.28	621 726.59	2 222 195.73
Verschiedenes	10 729 024.82	5 602 672.43	14 019 536.63
Gesamtbetrag	192 292 461.89	108 631 428.27	164 470 035.38

Tab. III. Die Ausfuhr.

Warengruppen	Jahresbetrag (Pesos)		
	1912—13	1916—17	1918
Mineralische Stoffe	189 648 870.56	156 526 409.15	213 932 342.32
Vegetabilische Stoffe	85 937 960.80	31 521 835.25	128 937 322.68
Tierische Stoffe	19 842 830.—	19 254 816.42	19 569 701.44
Fabrikate und Verschiedenes	4 875 891.—	4 596 959.79	4 866 085.02
Gesamtbetrag	300 405 552.36	211 900 020.61	367 305 451.46

Im Jahre 1919 hatte die amerikanische Einfuhr nach Mexiko einen Wert von ..... 148 926 000 Dollar
die Ausfuhr von Mexiko einen Wert von ..... 131 452 000 Dollar

Im Jahre 1919 führten die Vereinigten Staaten aus Mexiko folgende Rohstoffe ein:

Sisalhanf	im Werte von	40 000 000 Dollar
Rohöl	„ „ „	26 000 000 „
Kupfer	„ „ „	20 000 000 „
Rohbaumwolle	„ „ „	10 000 000 „
Häute	„ „ „	10 000 000 „
Kaffee	„ „ „	5 500 000 „
Blei	„ „ „	5 000 000 „
Mahagoni	„ „ „	50 000 „
Kautschuk	„ „ „	500 000 „
Verschiedene andere tropische Produkte		500 000 „

Im gleichen Jahre (1919) führten die Vereinigten Staaten an wichtigsten Industrie-Erzeugnissen nach Mexiko aus:

Tab. IV. Einfuhr nach Mexiko in den Jahren:

aus	1912—13	1914—15 Oktbr.—Juni	1915—16	1916—17	1917 2. Halbjahr	1918
Deutschland	25 216 354.66	1 701 455.20	535 990.56	339 806.96	7 173.32	584.78
Österreich	1 898 514.49	85 337 92	34 593.17	171.36	52.00	—
Belgien	2 806 210.63	88 857.52	52 264.64	70.00	—	2 01.00
Kanada	303 445.82	10 424.00	24 961.75	111 870.74	19 171.24	5 218.00
Spanien	7 040 017.87	1 025 900.00	1 077 999.02	432 797.85	2 483 398.97	1 989 153.96
Kuba	184 666.10	31 258.97	173 882.54	2 311 055.73	683 682.26	2 744 701.61
Vereinigte Staaten	97 341 811.03	20 796 073.86	65 357 042.13	97 911 772.87	85 414 488.03	141 152 628.32
Frankreich	18 339 896.26	1 280 938.39	1 211 564.32	1 565 716.96	2 108 955.55	3 271 856.77
Großbritannien	25 868 138.00	3 284 492.20	2 600 229.06	3 914 486.89	1 593 680.24	9 575 450.83
Holland	669 493.42	179 971.18	72 867.74	73 687.41	22 282.04	26 910.33
Italien	1 876 947.57	339 504.06	289 936.00	243 048.00	235 062.24	664 545.52
Japan	889 258.53	57 602.23	36 747.02	134 739.23	127 709.34	332 670.66
Rußland	406 573.72	30.00	426.00	2 106.19	577.00	9 464.00
Schweden	751 424.90	203 925.58	22 284.60	61 071.88	60 413.00	13 198.84
Schweiz	1 890 891.51	144 002.77	141 495.18	301 947.70	181 481.48	467 845.51
Andere Länder	6 798 917.49	1 833 518.54	2 256 571.91	1 227 078.50	1 200 251.91	4 215 605.34
	192 292 461.89	31 060 992.42	73 886 855.66	108 631 428.27	97 138 378.62	164 470 035.47

Tab. V. Ausfuhr aus Mexiko in den Jahren:

nach	1912—13	1914—15 Oktbr.—Juni	1915—16	1916—17	1917 2. Halbjahr	1918
Deutschland	16 440 562 01	—	—	—	—	—
Österreich	7 000.00	—	—	—	—	—
Belgien	5 151 249.16	—	—	—	—	—
Kanada	1 487 537.00	—	—	15 262.67	—	—
Spanien	2 182 827.00	1 857 933.15	4 378 007.80	2 000 180.05	1 096 615.48	1 655 411.40
Kuba	1 727 877.78	2 267 644.38	9 239 927.63	1 744 090.54	466 020.29	3 029 169.55
Vereinigte Staaten	223 520 739.58	88 222 826.04	476 084 823.24	230 062 223.74	146 650 124.89	350 074 345.24
Frankreich	7 151 018.72	1 993 171.44	11 316 880.52	2 342 929.70	606 457.00	6 015.00
Großbritannien	31 147 030.71	2 856 076.78	15 789 090.32	15 106 771.30	2 677 091.24	4 372 626.91
Holland	133 546.00	1 327 824.73	583 746.50	—	—	—
Italien	93 517.00	95 453.00	—	70.00	15.00	—
Japan	275.00	3 844.00	141 970.00	9 932.50	9 863.00	251 393.62
Rußland	109 152.00	—	—	—	—	—
Schweden	2 196 00	—	—	—	—	—
Schweiz	—	—	—	—	—	—
Andere Länder	1 251 024.40	1 216 677.81	5 215 803.44	14 598 531.77	2 910 739.46	7 916 489.74
Total:	290 405 552.36	99 841 451.33	522 750 249.45	265 879 992.27	154 396 926.36	367 305 451.46

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 17. Infanterie der Revolutionstruppen.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 18. Kavallerie der Revolutionstruppen zur Zeit Maderos in Amecameca.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 19. Tehuantepec. Frauen in ihrer Nationaltracht.

Phot. Hugo Brehme, Mexiko

Abb. 20. Bazar in Mexiko: Verkauf von im Lande hergestellten typischen Strohhüten.

Eisenröhren	im	Werte	von	etwa	7 000 000 Dollar
Baumwollwaren	„	„	„	„	7 175 000 „
Mehl	„	„	„	„	5 600 000 „
Zucker	„	„	„	„	2 500 000 „
Kraftwagen	„	„	„	„	2 350 000 „
Schmalz	„	„	„	„	2 200 000 „
Schuhe	„	„	„	„	2 000 000 „
Holz	„	„	„	„	1 200 000 „
Autoreifen	„	„	„	„	1 000 000 „
Eier	„	„	„	„	787 000 „
Farbstoffe	„	„	„	„	715 000 „
Lachs in Büchsen	„	„	„	„	703 000 „
Papier	„	„	„	„	568 000 „
Paraffin	„	„	„	„	504 000 „
Eisenbahnwagen	„	„	„	„	497 000 „
Zement	„	„	„	„	495 000 „
Pflüge	„	„	„	„	481 000 „
Galvanisiertes Eisen	„	„	„	„	464 000 „
Stahlschienen	„	„	„	„	461 000
Schreibmaschinen	„	„	„	„	422 000
Eisen zu Bauzwecken	„	„	„	„	401 000 „

Das in Mexiko von den Vereinigten Staaten angelegte Gesamtkapital wird jetzt auf nahezu 2 Millarden Dollars geschätzt.

An zweiter Stelle in Bezug auf Einfuhr und Ausfuhr nach bezw. von Mexiko steht Großbritannien, das im Jahre 1918 nach Mexiko Waren im Werte von 9 575 450.83 $ einführte und Waren im Werte von 4 372 626.91$ aus Mexiko bezog.

Das in Mexiko angelegte englische Kapital wird im Jahre 1920 auf 1 000 000 000 mexikanische Goldpesos geschätzt.

Das in Mexiko in englischen Unternehmungen 1920 angelegte Kapital verteilt sich auf 15 englische Petroleumkompagnien, 41 Minengesellschaften, 11 Licht-, Kraft- und Straßenbahngesellschaften, 6 Landwirtschaftsgesellschaften, 16 verschiedene Industrie-Gesellschaften und 4 Banken.

Bis zum 1. Oktober 1919 waren 304 Firmen mit mehr als $ 100 000 Kapital in das Handelsregister eingetragen, unter diesen 63 Firmen mit mehr als 1 Million Pesos Kapital.

Der mexikanische Handel hat in fast jedem Staat eine oder mehrere Handelskammern. Alle diese örtlichen Handelskammern, 34 an der Zahl, sind zusammengeschlossen zu einer „Vereinigten Handelskammer" in der Hauptstadt. Diese „Vereinigte Handelskammer" hat den Anschluß fremder Handelskammern zugelassen. Bisher sind die amerikanische, die französische, die spanische und die italienische Handelskammer beigetreten. Insgesamt gibt es in Mexiko 53 Handels-Industrie- und Bergwerkskammern. Alle fremden, in Mexiko Handel treibenden Nationen haben auch ihre Handelskammer in der Hauptstadt mit Ausnahme der deutschen Nation, welche bisher nur einen Handelsausschuß beim Verbande der Reichsangehörigen hat.

Der deutsche Handel ist am meisten beteiligt im Vertrieb von Eisenwaren aller Art, Haushaltungsgegenständen, Chemikalien, Drogen, Farbstoffen (Anilinfarben), optischen Instrumenten, Goldwaren, Bijouterieen, elektrischem Installationsmaterial und elektrischen Maschinen, Musikinstrumenten etc.

Von allen fremden Nationen arbeiten fast nur die Deutschen mit mexikanischen Angestellten im eigentlichen Geschäftsbetrieb. Amerikaner, Spanier, Franzosen, Italiener, Engländer etc. haben fast ausschließlich Angestellte ihrer eigenen Nation, abgesehen von den Handarbeitern.

Zur Hebung des Außen-Handels unterhält die mexikanische Regierung bei den mexikanischen Konsulaten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich, Spanien, England, Holland, Belgien, Schweden, Dänemark, Japan, Guatemala, El Salvador, Perú, Chile, Cuba ständige Ausstellungen und hat an den verschiedensten Plätzen besondere Handelsagenten, so z. B. in Barcelona, Mailand, Toronto, Habana, Buenos Aires und Valparaíso. In Berlin soll im Jahre 1921 eine ständige Ausstellung eröffnet werden.

In der Hauptstadt wird ein für das Auge sehr gefällig zusammengestelltes Handelsmuseum unterhalten, welches einen Überblick darüber gibt, was Mexiko auf den Gebieten des Handels und der Industrie leisten könnte.

Unzureichende Verkehrsverhältnisse, Mangel an Zubringerwegen zu den Bahnstrecken, Mangel an rollendem Material auf den Eisenbahnen, unzureichende Lösch-, Lade- und Lager-Verhältnisse in den Hafenstädten, insbesondere in dem Haupthafen Veracruz, der zur Plage ausgeartete Diebstahl auf den Schiffen und in den Häfen schädigen die Entwicklung des Handels sehr erheblich.

INDUSTRIE.

Die Industrie der Eingeborenen, welche in vorspanischer Zeit sehr bedeutend war, ist naturgemäß infolge der Einführung von maschinellen Betrieben, allmählich zurückgegangen. Immerhin sind einige Industriezweige, so z. B. die Töpferei, Mattenflechterei, Hutflechterei, Korbmacherei, Sattler- und Lederwaren-Industrie, Handweberei etc. in manchen Staaten noch sehr ausgedehnt. Die von den Indios hergestellten Waren sind oft von vorzüglicher Beschaffenheit, den Verhältnissen des Landes besonders angepaßt und auch von gefälligem und geschmackvollem Aussehen. Auf dem Gebiete der Keramik haben die Indios früher Hervorragendes geleistet.

Obwohl die Regierung durch hohe Schutzzölle die eigene Industrie zu schützen und durch besondere gesetzliche Maßnahmen zu ermutigen sucht, ist die Entwicklung der Fabriken mit maschinellen Einrichtungen mit Ausnahme der Berg- und Hütten-Industrie und besonders der Petroleum-Industrie (Raffinerien) nicht sehr schnell vorangegangen und es bietet sich auf diesem Gebiete für unternehmungslustige, kapitalkräftige und tüchtige Leute noch viel Gelegenheit. Am

meisten entwickelt ist die Industrie im mittleren Hochland, abgesehen von der Petroleum-Industrie im Staate Tamaulipas.

Die im Lande erzeugten Rohstoffe wie Sisal, Zuckerrohr, Kaffee etc. werden meist an Ort und Stelle durch gewerbliche Anlagen aufbereitet.

Zu den wichtigsten industriellen Anlagen für das ganze Land gehören die Anlagen zur Erzeugung und Überlandleitung elektrischer Kraft, die teilweise großartig sind. Sie ermöglichen erst vielen anderen Industrien Entstehung und Bestand, da Kohlen im Lande immer noch wenig gewonnen werden und sehr teuer sind.

Von allen industriellen Anlagen stehen die Baumwollwebereien und Spinnereien an erster Stelle. Diese Fabriken sind größtenteils in Händen von Spaniern und Franzosen. Deutsches Kapital ist nur sehr wenig beteiligt.

Die Fabriken sind modern ausgerüstet, fast ausschließlich mit englischen Maschinen, und stellen Stoffe aller Art her, besonders aber gewöhnliche Stoffe, wie: Mantas, Rayadillos, Vichystoffe und Perkale.

Die Zahl der Fabriken hat sich seit Jahren nicht vermehrt.

Nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Anzahl der Fabriken und den Verbrauch an Rohbaumwolle während der Jahre 1903/04 bis 1912/13:

	1903—04	1904—05	1905—06	1906—07	1907—08	1908—09
Anzahl der Fabriken ..	144	146	150	142	145	146
Verbrauchte Menge an Baumwolle in kg	28 840.748	31 230.244	35 826.200	36 654.213	36 040.276	35 434.639

	1909—10	1910—11	1911—12	1912—13
Anzahl der Fabriken ...	142	145	148	144
Verbrauchte Menge an Baumwolle in kg.....	34 736.154	31 568.212	33 153.638	32 821.205

Im Jahre 1912/13 verteilten sich die Fabriken und der Verbrauch an Rohbaumwolle auf die Staatengruppen folgendermaßen:

Staatengruppe	Anzahl der Fabriken	Verbrauchte Rohbaumwolle in kg	Anzahl der Arbeiter
Nordstaaten	19	3 061.508	3 024
Zentralstaaten	89	19 680.476	19 003
Golf-Staaten	14	6 628.730	6 822
Pazifische Staaten	22	3 450.491	3 792
Summa	144	32 821 205	32 641

Die größten und modernsten Baumwoll-Spinnereien und -Webereien sind in Río Blanco bei Orizaba, Veracruz, in Puebla, Atlixco und Mexiko-Stadt.

Im Jahre 1920 sind in Puebla: 35 Spinnereien und Webereien, davon 25 in spanischem, 7 in mexikanischem, 1 in englischem, 2 in österreichischem Besitz, zusammen mit 163 700 Spindeln. Im Staate Veracruz sind 14 mit 156 812 Spindeln, und im Distrito Federal 12 mit 85 070 Spindeln im Betrieb gewesen.

Jutespinnereien sind 4 vorhanden, doch nur teilweise in Betrieb. Das ganze Rohmaterial wird eingeführt.

Die Tuchfabrikation ist während des Krieges weiter entwickelt worden. Die Fabriken stellen jetzt alle Garne selbst her, und die hergestellten Kleiderstoffe sind gut. In der Nähe der Hauptstadt sind einige größere Fabriken. In San Luis Potosí und anderen Städten werden wollene Decken und die von den Indios sehr viel getragenen Ponchos hergestellt.

Eisengießereien, Gelbgießereien und Maschinenfabriken sind mehrere vorhanden. Einige sind während des Krieges erheblich vergrößert worden und stellen viele Maschinen, die früher importiert wurden, jetzt selbst her. Mehrere derartige Fabriken gehören Deutschen.

Möbel werden nur verhältnismäßig wenig im Lande fabriziert. Einige deutsche und amerikanische Fabriken bestehen in der Hauptstadt, kleinere Fabriken auch in anderen Städten.

Sägemühlen gibt es schon in größerer Zahl. Da das importierte Holz immer teurer wird, werden immer mehr Sägemühlen errichtet und Waldnutzungs-Konzessionen erteilt und die Wälder heruntergeschlagen.

Gerbereien sind an vielen Plätzen in Betrieb. Zum Teil sind diese auch in deutschen Händen. Aber das hergestellte Leder, besonders das Lackleder, läßt noch sehr zu wünschen übrig, daher ist deutsches Lackleder noch immer sehr geschätzt.

Schuh- und Stiefelfabriken gibt es verhältnismäßig viel, obgleich viel Schuhzeug aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeführt wird. Trotzdem ein sehr großer Teil der Indios noch barfuß oder in selbstgefertigten Sandalen läuft, ist der Verbrauch an Stiefeln groß. Besonders in den Städten treiben selbst die einfachsten Mädchen einen geradezu lächerlichen Luxus mit Stiefeln. Elegante Lackstiefelchen sind der sehnlichste Wunsch eines jeden Mädchens. In 2—3 Monaten sind sie hin und müssen ersetzt werden. Ganze Straßen in der Hauptstadt haben fast nur Schuhläden, einen neben dem anderen, mit zum größten Teil geringwertiger, billiger, mit modernen Maschinen hergestellter Ware.

Sattlerei und Ledergewerbe sind sehr entwickelt. Die sehr kunstvollen und eigenartigen mexikanischen Sättel, oft mit schweren silbernen Beschlägen und reichen Verzierungen, werden in fast allen großen Städten hergestellt. Der Bock oder Sitz mit dem vorn befindlichen großen Kopf zur Befestigung des Lassos wird aus einem Stück Holz hergestellt. Die Herstellung dieser Böcke ist ein Gewerbe für sich.

Diese Sättel sind verhältnismäßig teuer, konnten aber bisher nicht durch nachgeahmte billigere Sättel aus den Vereinigten Staaten verdrängt werden.

Lederne ganz eng anliegende Beinkleider, mit Reihen von silbernen Knöpfen an jeder Seite, lederne gestickte Westen und lederne gestickte kurze Jacken sind noch heute die Tracht des besseren Mexikaners auf dem Lande und in kleineren Städten.

Die Hutmacherei beschränkt sich in der Hauptsache auf die Herstellung von den großen mexikanischen Hüten der Landestracht, die oft einen Durchmesser bis zu ½ m und einen inneren spitzen Hutkegel bis zu 40 cm haben, vielfach mit schweren silbernen Borten und Silberstickereien versehen und sehr teuer sind.

Hüte europäischer Art werden fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten eingeführt.

Für die Herstellung von Zigarren und Zigaretten arbeiteten im Jahre 1912/13 — neuere Daten stehen nicht zur Verfügung —

in den Zentralstaaten 147 Betriebe mit einem Rohtabakverbrauch von ..... 5 624 244 kg
in den Nordstaaten 67 Betriebe mit einem Rohtabakverbrauch von ..... 147 297 kg
in den Golfstaaten 105 Betriebe mit einem Rohtabakverbrauch von ..... 978 623 kg
in den Pazifischen Staaten 112 Betriebe mit einem Rohtabakverbrauch von ..... 1 479 366 kg
Zusammen 431 Betriebe mit einem Rohtabakverbrauch von ..... 8 229 530 kg

Der Bedarf Mexikos an Bier, den man auf etwa 500 000 hl im Jahre schätzt, wird in der Hauptsache — bis zum Betrage von annähernd 370 000 hl — von den folgenden vier Brauereien gedeckt:

Cervecería Moctezuma, S. A., Orizaba Veracruz	180 000 hl	Jahresleistung
Cervecería Cuauhtemoc, S. A., Monterrey, N. L.	130 000 „	„
Cía Cervecera Toluca y México, S. A., Toluca, México	60 000 „	„
Cervecería Central, S. A., México D. F.	14 000 „	„

Diese Brauereien, an deren erster und vorletzter hauptsächlich Franzosen beteiligt sind, während die zweite gemeinsam Mexikanern und Amerikanern gehört, arbeiten mit Kapitalien, die sich auf 3 bis 5 Millionen Pesos belaufen. In Nogales, Staat Veracruz, ist eine Brauerei im Bau begriffen, die für die Erzeugung von 200 hl in 24 Stunden eingerichtet sein soll. Im übrigen bestehen in den verschiedensten Teilen des Landes insgesamt 16 kleinere Brauereien, deren tatsächliche Jahresleistung zwischen 2 000 und 20 000 hl, das Anlagekapital zwischen 75 000 und 400 000 Pesos schwankt. Vier davon stehen still. Fünf befinden sich im ausschließlichen Besitz von Mexikanern, je zwei im Besitz von Deutschen bezw. Amerikanern, die übrigen sind Eigentum von Angehörigen verschiedener anderer Nationen.

Die Zuckerindustrie hat sich in den letzten Jahren wieder sehr erholt, nachdem sie mehrere Jahre in der Revolutionszeit stark zurückgegangen war. Alte Fabriken, welche während der Revolution stille ge-

standen haben oder zerstört worden sind, sind wieder in Betrieb gesetzt. Die Fabriken liegen auf den Zuckerrohr bauenden Landgütern. Infolge der hohen Zuckerpreise der letzten Jahre, ist die Produktion sehr verstärkt worden.

Branntweinbrennereien und Likörfabriken gibt es in großer Zahl, erstere vielfach in Verbindung mit Zuckerfabriken.

Getreidemahlmühlen mit Kraftantrieb gibt es etwa 500 im ganzen Lande verteilt.

Ölmühlen sind nur wenige vorhanden, da der Anbau von Ölfrüchten gering ist.

Seifenfabriken sind in fast allen Großstädten.

Glasfabriken haben teilweise während des Krieges den Betrieb eingestellt. Manche von diesen werden aber wieder eröffnet, so die Flaschenfabrik von Toluca. Eine Porzellanfabrik ist im Entstehen begriffen. Es ist dies ein deutsches Unternehmen.

Papierfabriken sind 10 vorhanden, davon 4 in der Hauptstadt, und zwar 2 französische und 2 deutsche Unternehmen. Diese stellen Druck-, Schreib-, Pack-, Seiden-Papier und Pappen her. 80% des Rohstoffes und 90% des gesamten Papierbedarfs wird jetzt im Lande erzeugt, während vor dem Kriege 1912/13 für 1¼ Millionen Pesos eingeführt wurden. Ausfuhr findet nicht statt.

Zu erwähnen wären ferner noch folgende Industrien: Schokolade- und Konfitüren-Fabriken, Streichhölzerfabriken (es werden fast nur Wachsstreichhölzer hergestellt), Kerzenfabriken, Zementfabriken, Ziegeleien, Kachelfabriken.

Die übrigen Industrien sind von geringer Bedeutung und bilden den Übergang zum Kleingewerbe und Handwerk.

Die Ausbildung der Handwerker läßt nach manches zu wünschen übrig. Ein Meister- und Gesellensystem oder wohl gar Meister- und Gesellen-Prüfungen gibt es nicht.

Es fehlt hauptsächlich an systematischer Ausbildung in den einzelnen Handwerken, denn die Mexikaner sind an sich sehr geschickt und könnten vorzügliche Handwerker abgeben.

BERGBAU.

Der Bergbau ist seiner Wichtigkeit im Lande entsprechend einem besonderen Minister, „Secretario", unterstellt. Die Behörde führt die Bezeichnung „Departamento de Minas" und hat folgende Abteilungen und Unterabteilungen:

1. Abteilung für Bergwerke;
2. Abteilung für Konzessionen;
3. Technische Kommission;
4. Inspektions-Abteilung;
5. Topographische und kartographische Abteilung;
6. Statistische Abteilung;
7. Amtliche Veröffentlichungen.

Die Bodenschätze Mexikos sind schon in vorspanischer Zeit berühmt

gewesen. In der spanischen Kolonialzeit sind sie sprichwörtlich geworden und haben besonders die in dieser Zeit gewonnenen Edelmetalle zu märchenhaften Schilderungen der Reichtümer des Landes Veranlassung gegeben. Die alten Fundstellen sind noch längst nicht erschöpft und noch immer werden neue entdeckt und in Ausbeutung genommen. Infolge der in früheren Jahrhunderten üblich gewesenen primitiven Aufbereitungsmethoden sind die aus dem Abraum entstandenen Halden auch noch ziemlich erzreich geblieben.

Besonders ist amerikanisches Kapital an der Ausbeutung der Mineralien und des Petroleums beteiligt, deutsches hingegen bedauerlicherweise sehr wenig. Neuerdings ist das englische Interesse für die Bodenschätze Mexikos sehr gewachsen. 41 Minengesellschaften sind in englischen Händen.

Das Ausbeutungsrecht wird durch „Denunciation" erworben. Die Konzession wird erteilt gegen eine Jahrespacht von 10 Pesos pro ha für das zur Schürfung gepachtete Gelände. Alles was unter der Erdoberfläche ist, ist nach dem Gesetz Eigentum des Staates, nicht Privatbesitz. Wenn Funde an Mineralien oder Petroleum auf Privatgelände gemacht und denunziert werden, hat der Besitzer des Geländes das Vorrecht der Ausbeutung gegen den üblichen Pachtbetrag. Solange der Pachtzins bezahlt wird, besteht das Schürfrecht des Pächters, ohne Rücksicht darauf, ob eine Nutzung eingesetzt hat oder nicht.

Sowohl Einzelpersonen als auch Gesellschaften sind im Besitz von Minen.

Im Jahre 1920 sind in den einzelnen Staaten folgende Anzahl von Minengesellschaften tätig gewesen:

Aguascalientes	2	(amerikanisch)
Nieder-Kalifornien	1	(französisch)
Coahuila	36	(meist mexikanisch und amerikanisch, 1 mexikanisch-deutsch)
Durango	13	(amerikanisch, 6 mexikanisch, 1 amerikanisch-mexikanisch-deutsch)
Guanajuato	12	(6 amerikanisch, 6 mexikanisch)
Guerrero	1	(?)
Hidalgo	31	(8 amerikanisch)
Jalisco	8	(5 amerikanisch, 2 englisch, 1 mexikanisch)
Mexico (Staat)	26	(1 mexikanisch-deutsch, die übrigen verschieden)
Nuevo León	24	(amerikanisch, englisch, mexikanisch, spanisch)
Oaxaca	3	(mexikanisch, amerikanisch, kanadisch)
Querétaro	2	(amerikanisch)
San Luis Potosí	9	(amerikanisch, französisch, mexikanisch, englisch)
Sinaloa	2	(amerikanisch, mexikanisch)
Sonora	8	(amerikanisch)
Tamaulipas	3	(mexikanisch)
Zacatecas	22	(amerikanisch, englisch, mexikanisch, 2 mexikanisch-deutsch, 3 deutsch).

Im Jahre 1910 bestanden nicht weniger als 31 154 Minenbesitze, welche 443 866 ha zur Ausbeutung belegt hatten. Neuere Daten fehlen, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Zahlen 1920 schon erheblich größer geworden sind.

Die wichtigsten Bergwerke sind die Gold- und Silberminen, wovon im Jahre 1910 17 264 bestanden.

Die Gesamterzeugung von Gold und Silber in der Republik während 36 Jahren (1877/78 bis 1912/13) hatte folgenden Wert:

Gold: 424 861 kg 085 g im Werte von	$ 566 480 093.42
Silber: 51 712 109 kg 185 g im Werte von.....	$ 2 059 029 708.72
Gold und Silber Gesamtwert:.....	$ 2 625 509 802.14

Die Weltproduktion an Silber im Jahre 1919 war nach Schätzung der Firma Handy & Harmon in New York die folgende:

Mexiko	75 000 000.00
Vereinigte Staaten	55 000 000.00
Kanada	14 000 000.00
Süd-, Mittelamerika und Westindien.....	19 000 000.00
Europa	7 000 000.00
Australien.....	10 000 000.00
Asien und Afrika	10 000 000.00
Summa:	190 000 000.00

Die wichtigsten Goldbergwerke liegen in den Staaten Mexico und Michoacán, in den Distrikten El Oro und Tlalpujalma, ferner in den Staaten Guanajuato und Chihuahua, in Oaxaca, Sonora, Sinaloa, Zacatecas, Querétaro, Durango, San Luis Potosí, Tepic und Niederkalifornien.

Das Gold kommt sowohl in alluvialen Ablagerungen, als auch in Adern als reines Gold, mit Silber zusammen und mit Silber und Kupfer zusammen vor.

Die wichtigsten Silbervorkommen sind in den Staaten: Hidalgo (Pachuca und Real del Monte), Guanajuato, Zacatecas, Chihuahua, Sinaloa, Guerrero und San Luis Potosí.

Im Jahre 1920 ist der Preis des Silbers bedenklich gefallen, wodurch die Rentabilität mancher Mine in Frage gestellt wurde.

Blei wird hauptsächlich in den Staaten Chihuahua, Hidalgo, Coahuila und Nuevo León gewonnen, kommt aber auch in vielen anderen Staaten vor und zwar vielfach in Verbindung mit Silber und Kupfer.

Reines Kupfer wird besonders in den Staaten Sonora, Michoacán, Jalisco, Guerrero, Chihuahua, Kupfer in Verbindung mit Eisen in Sonora, Guerrero, Nieder-Kalifornien und Michoacán, in Verbindung mit Blei in Coahuila, Chiapas und Sonora gefunden. Aber auch in allen anderen Staaten gibt es Kupfer-Bergwerke.

Zink kommt meist zusammen mit Silber und Blei vor und ist oft nur ein Nebenprodukt bei der Gewinnung des ersteren. Die Erze enthalten 19—45% Zink. Die Hauptvorkommen sind in den Staaten Nuevo León, Chihuahua, Coahuila und San Luis Potosí.

Die Quecksilberproduktion hat sich seit Einführung des Cyanid-Verfahrens ganz bedeutend gehoben. Die ertragreichsten Minen sind in den Staaten San Luis Potosí, Guerrero, Guanajuato und Michoacán.

Die Graphitminen in Sonora sind die wichtigsten in der ganzen westlichen Halbkugel für amorphen Graphit. Die Lager sind dort sehr bedeutend und liefern nahezu die ganze Ausfuhrmenge des Landes. Ferner kommt Graphit im Staate Oaxaca vor.

Antimon kommt hauptsächlich aus den Staaten San Luis Potosí, Zacatecas, Oaxaca, Chihuahua und Querétaro. Die Bergwerke von Charcas und Catorce liefern den meisten Antimon für den Export. Diese Minen und Schmelzereien sind englisch.

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die Gewinnung der wichtigsten Metalle und Mineralien während der Jahre 1908—1918.

Arten	Jahresdurchschnitt (kg)					
	1908—13	1914	1915	1916	1917	1918
Edelmetalle:						
Gold	35 038	8 635	7 358	11 748	23 543	25 313
Silber	2 298 368	810 647	712 599	926 142	1 306 988	1 944 542
Sonstige Metalle u. Mineralien:						
Antimon	—	—	—	828 767	2 646 544	3 268 546
Arsenik	—	—	—	—	1 284 820	1 881 011
Blei	—	—	6 703 206	19 970 986	64 124 752	98 837 154
Graphit	—	—	—	470 343	420 046	6 190 849
Kupfer	—	—	205 978	28 411 248	50 985 923	70 223 454
Mangan	—	—	—	—	73 387	2 878 383
Molybdaen	—	—	—	—	—	27 371
Quecksilber	—	—	—	—	33 132	163 598
Tungstein	—	—	—	12 250	187 637	149 486
Zink	—	—	5 806 128	37 449 226	14 757 333	20 698 995
Zinn	—	—	—	292	9 214	13 537

Über Wismut und Eisen-Erzeugung fehlen statistische Angaben.

Kohlen werden in Chihuahua, Morelos, Veracruz, Hidalgo, Guerrero, San Luis Potosí, Querétaro, Durango und Tabasco gefunden, doch deckt die Förderung noch nicht den eigenen Bedarf des Landes.

Salz wird sowohl im Salzbergwerk El Peñon Blanco bei Salinas im Staate San Luis Potosí als auch auf der Insel Carmen nahe der Ostküste von Nieder-Kalifornien aus einem ausgetrockneten Salzsee gewonnen. Ein weiteres großes Salzlager ist auf einer der Inseln der „Drei María-Inseln", westlich des pazifischen Hafens San Blas.

Ferner wird an manchen Orten der Westküste Salz aus dem Meerwasser durch Verdampfung des Wassers durch die Sonne gewonnen.

Im Jahre 1910 wurden 4 ½ Millionen kg Salz ausgeführt und zwar nach den Vereinigten Staaten, Kanada und Guatemala.

Als Produkte des Bergbaus sind ferner noch zu nennen: Opale,

Turquise, Malachite, Schwefel, Onyx und Marmor. Auch Phosphatlager in großer Mächtigkeit sind vorhanden.

Viele dieser großen Schätze harren noch der Ausbeutung.

Für Kapital, Intelligenz und fleißige Hände sind auf dem Gebiete des Bergbaus noch ungeheure Möglichkeiten vorhanden.

Als der zweifellos wichtigste Schatz des Bodens ist das Petroleum anzusprechen, um welches sich besonders im Jahre 1920 England im Wettkampf mit den Vereinigten Staaten bemühte. In den Golfstaaten und auch in den Südstaaten ist ein förmlisches Rennen um die festgestellten und vermuteten Petroleum-Vorkommen entstanden.

Früher galt der Staat Tamaulipas als petroleumreichster Staat; in letzter Zeit sind in den Staaten Veracruz, Tabasco und Chiapas aber auch reiche Vorkommen entdeckt worden, besonders in den Küstengebieten.

Je weiter südlich die Vorkommen sind, desto leichter und wertvoller sind die Rohöle. Besonders die Vorkommen auf dem Isthmus werden als sehr wertvoll gerühmt.

Der Reichtum des Landes an Petroleum scheint gewaltig zu sein. Zwar sind schon eine ganze Anzahl sehr ergiebig gewesener Quellen erschöpft, doch werden fast in jeder Woche neue Vorkommen gemeldet.

Aber gerade dieser Reichtum, der für die Regierung eine gute Einnahmequelle bildet, ist auch die Ursache der größten politischen Sorgen für das Land.

97% des in Petroleum-Unternehmungen angelegten Kapitals gehört fremden Nationen, besonders den Nordamerikanern!

Im Jahre 1920 gab es 128 eingetragene Petroleumgesellschaften, hauptsächlich amerikanische und 15 englische Gesellschaften.

Die Petroleumausfuhr Mexikos betrug im Jahre 1920 155 Millionen Faß in einem Werte von ungefähr 600 Millionen Pesos. Die Regierung erhielt aus diesen Ausfuhren an Abgaben mehr als 70 Millionen Pesos.

Die nachfolgenden Ziffern sind nicht ganz genau, da detaillierte Angaben erst bis zum Monat Oktober vorliegen, während für die beiden letzten Monate des Jahres nur runde, der Wirklichkeit am nächsten kommende Zahlen angenommen sind.

Im Jahre 1919 exportierte Mexiko 87 359 533 Faß Petroleum, so daß sich die Ausfuhr im Jahre 1920 beinahe verdoppelte. Ein anschauliches Bild über den Aufschwung der Petroleum-Industrie ergibt sich aus den Daten, welche über die Ausfuhr aus Mexiko, den Vereinigten Staaten und der ganzen Welt seit dem Jahre 1913 vorliegen.

Im Jahre 1913 stellte sich die Ausfuhr Mexikos auf

25 902 435 Faß,

der Vereinigten Staaten auf 248 446 230 „

und der ganzen Welt auf 384 667 550 „

Für die folgenden Jahre ergaben sich die folgenden Ziffern:

1914:	Mexiko	21 188 427 Faß
	Vereinigte Staaten	265 762 525 „
	Gesamtausfuhr	309 667 168 „

1915:	Mexiko	32 910 508 Faß
	Vereinigte Staaten	281 104 104 „
	Gesamtausfuhr	426 370 894 „
1916:	Mexiko	39 817 402 „
	Vereinigte Staaten	300 767 158 „
	Gesamtausfuhr	459 433 319 „
1917:	Mexiko	55 292 770 „
	Vereinigte Staaten	335 315 303 „
	Gesamtausfuhr	505 362 367 „
1918:	Mexiko	63 828 327 „
	Vereinigte Staaten	355 927 716 „
	Gesamtausfuhr	514 729 354 „
1919:	Mexiko	87 359 533 „
	Vereinigte Staaten	377 719 000 „

Bis zum Monat November 1920 befanden sich in Mexiko 1 056 Petroleum-Brunnen in Ausbeutung, die sich in der Hauptsache auf die folgenden Gesellschaften verteilen:

Aguila Co., (Lord Cowdray)	55 Brunnen
Mexican Petroleum Co.	34 „
Corona	10 „
Union Petroleum Co., (Hispano-Americana)	17 „
Texas Co., of Mexico	14 „
Mexican Gulf Oil Co.	8 „
Mexican Combustible Co.	9 „
Chicholes Oil Co., (Ltd.)	7 „
Penn. Mex. Fuel Oil Co.	7 „
Freeport and Mexican F. O. Co.	7 „
Transcontinental Petroleum Co.	14 „
Oil Fields of Mexico	12 „
Atlantic Gulf Oil Corporation	4 „

In Mexiko sind gegenwärtig 5 436 271 acres Landes der Petroleum-Industrie erschlossen, die auf die einzelnen Unternehmer wie folgt entfallen:

Franco-Spanish Co.	364 165 acres
Pearson (Lord Cowdray)-Gruppe	1 410 327 „
Corona-Gruppe	1 020 963 „
Doheny-Gruppe	568 692 „
Mestres-Gruppe	170 550 „
Penn. Mex. Fuel Oil Co.	167 775 „
Petroleum Exportation Co.	159 782 „
J. C. Rees	162 359 „
Frías & Amor	152 500 „
und 291 kleinere Unternehmer	1 259 207 „

Die bis 1919 fertiggestellten Oleodukte hatten eine Ausdehnung von 1 420 920 lfd. Metern und konnten täglich 377 216 Kubikmeter Rohöl befördern.

Die Gesamtproduktion Mexikos an Petroleum wird auf eine Milliarde Faß geschätzt, das heißt Mexiko nimmt unter den Petroleumländern seit 1920 die erste Stelle ein.

DAS DEUTSCHTUM IN MEXIKO.

Die letzte Zählung der Deutschen ist im Jahre 1912 erfolgt. Wenngleich das damals gewonnene Resultat nicht mehr als richtig gelten kann, dürfte doch das Verteilungsverhältnis auf die einzelnen Staaten noch ungefähr der Wirklichkeit entsprechen.

Die (ausschließlich des Staates Chihuahua) gezählten 3584 Personen, von denen 2237 männlich, 1347 weiblich waren, verteilten sich dem Familienstande nach auf 657 männliche, 648 weibliche Verheiratete mit insgesamt 682 männlichen, 674 weiblichen lebenden Nachkommen jeden Alters, und auf 882 männliche und 25 weibliche (einzeln lebende) Ledige.

Auf die einzelnen Konsulatsbezirke verteilten sich die 3584 Gezählten folgendermaßen:

Konsulatsbezirk	Männer	Frauen	Nachkommen jeden Geschlechts und Alters	Zusammen
Mexiko Hauptstadt	814	392	726	1932
Chihuahua	—	—	—	—
Colima	7	5	12	24
Durango	35	13	43	91
Guadalajara	58	35	86	179
Guanajuato	20	16	41	77
Guaymas	54	19	48	121
Laguna de Términos	10	2	—	12
Mazatlán	35	17	39	91
Mérida	23	15	36	74
Monterrey	93	31	71	195
Oaxaca	25	12	21	58
Puebla	41	20	56	117
San Cristobal L. C.	37	13	27	77
San Luis Potosí	28	15	31	74
Tampico	19	7	13	39
Tapachula	60	14	23	97
Tepic	25	11	17	53
Torreón	59	14	32	105
Veracruz	112	22	34	168
Zusammen	1555	673	1356	3584

Im Jahre 1920 wird die Anzahl der Deutschen in Mexiko auf 5000 bis 6000, die Anzahl der Deutschsprechenden auf etwa 20 000 geschätzt.

Die Deutschen genießen ein hohes Ansehen im Lande, was sich durch die Neutralität Mexikos während des Weltkrieges besonders deutlich gezeigt hat.

Auf kulturellem wie auf wirtschaftlichem Gebiete stehen die Deutschen Mexikos mit an erster Stelle. Die Kapitalbeteiligung der Deutschen an großen wirtschaftlichen Unternehmungen ist bedauerlicherweise aber nur gering.

Auf dem Gebiete der Wohltätigkeit haben alle deutschen Kolonien während und nach dem Kriege Bedeutendes geleistet in den einzelnen Vereinen und Verbänden.

Trotz der wirtschaftlich schweren Krise während des Krieges — infolge der schwarzen Listen — hat die deutsche Kolonie in der Hauptstadt mit großen Opfern ihre deutsche Schule, die bedeutendste ausländische Schule im ganzen Lande, durchgehalten und so eine der wichtigsten Grundlagen des Deutschtums erhalten.

DEUTSCHE SCHULEN IN MEXIKO.

A. Mexiko-Hauptstadt: „Schule der Deutschen Kolonie zu Mexiko". Anschrift: Colegio Alemán, Calzada de la Piedad 81. Gegründet 1894. Schülerzahl im Oktober 1920: 891. Direktor Dr. Traugott Boehme. Zahl der Lehrkräfte: Insgesamt 43; darunter 7 akademisch gebildete Lehrer, 7 seminaristisch ausgebildete Lehrer, 6 wissenschaftliche Hilfslehrer und technische Lehrer, 8 seminaristisch vorgebildete Lehrerinnen, 2 Lehrerinnen mit akademischer Vorbildung, 8 Kindergärtnerinnen oder technische Lehrerinnen, 5 Kindergartengehilfinnen. Die Schule gliedert sich in folgende Abteilungen:

1. „Abteilung A": (für deutschsprechende Kinder):

a) Oberrealschule mit Vorschule (269 Schüler), seit 1918 voll ausgebaut, folgt im ganzen dem Lehrplan einer preußischen Oberrealschule (doch kommt das Spanische als Hauptfach hinzu, während das Französische als Nebenfach betrieben wird). Die Reifezeugnisse der Oberrealschule (Erste Reifeprüfung 1918) werden in Deutschland anerkannt und berechtigen auch zum Besuche der mexikanischen Landesuniversität.

b) Die höhere Mädchenschule mit Vorschule (227 Schülerinnen, umfaßt 9 Stufen) schließt sich eng an den Lehrplan einer preußischen Realschule an; von der dritten Klasse an Spaltung in eine „Frauenschule" (mit Haushaltungsunterricht) und eine „Studienabteilung" (mit Mathematik und Naturwissenschaften), die den Übertritt in die Oberstufe der Oberrealschule vermittelt. Von der zweiten Klasse an gemeinsamer Unterricht mit den Knaben.

2. „Abteilung B": (für spanischsprechende Kinder). Deutsch-mexikanische Mittelschule (233 Schüler und Schülerinnen), umfaßt 6 Knaben- und 3 Mädchenklassen; der Lehrplan verbindet die Anforderungen der Unterklassen einer preußischen Oberrealschule mit denen der mexikanischen Regierungsschulen für die „Instrucción Primaria Elemental y Superior".

3. Kindergärten: (113 Kinder), umfaßt vier Gruppen davon je zwei für deutsch- und für spanischsprechende Kinder.

4. Handelsabteilung: (49 Schüler), der Leitung des Herrn Karl Volp unterstehend.

Die Schulgelder für deutsche Schulkinder stufen sich folgendermaßen ab:

$ 8.—	monatlich	für	den Kindergarten,
$ 15.—	„	„	die Klassen IX—V,
$ 20.—	„	„	U III—U II,
$ 25.—	„	„	O II—O I.

Einschreibegebühr für alle Klassen $ 10.— für das erste Kind und $ 5 für die darauffolgenden.

B. Schulen im Inneren Mexikos: (nach den neuesten vorliegenden Berichten.)

1. Deutsche Schule zu Guadalajara:
Gegründet am 13. August 1917. Leiter: Herr F. W. Beiermann. Zahl der Lehrkräfte: 5. Klassenstufen: Kindergarten bis Quinta. Zahl der Schüler: 35.

2. Deutsche Schule zu Mazatlan:
Eröffnet am 26. April 1920. Leiter: Oberlehrer Kurt Hähnel. Zahl der Lehrkräfte: 6 (darunter zwei Mexikaner). Klassenstufen: IX—III und Kindergarten. Zahl der Schüler: 64.

3. Deutsche Schule zu Merida:
Gegründet Oktober 1918. Leiterin: Frl. Dora Herrmann. Zahl der Lehrkräfte: 4. Drei Klassenstufen. Zahl der Schüler: 21.

4. Deutsche Schule zu Monterrey:
Gegründet April 1918. Leiter: Herr F. Hagen. Zahl der Lehrkräfte: 4 (darunter eine mexikanische). Klassenstufen: Kindergarten bis Quinta. Zahl der Schüler: 32.

5. Deutsche Schule zu Orizaba:
Gegründet Januar 1917. Leiter: Oberlehrer Dr. Heinrich Keidel. Zahl der Lehrkräfte: 3 (darunter 1 mexikanische). Klassenstufen: Nona bis Tertia. Zahl der Schüler: 40.

6. Schule der deutschen Kolonie zu Puebla:
Gegründet 1913. Leiter: Oberlehrer Dr. Hugo Leicht. Zahl der Lehrkräfte: 8 (darunter zwei deutsche Akademiker). Klassenstufen: Kindergarten bis Obertertia. Zahl der Schüler: 58.

Deutsche Ärzte in der Hauptstadt:

Dr. Ernst Bockendahl, Isabel la Católica No. 15; Geheimer Sanitätsrat Dr. Paul Fichtner, Avenida Independencia No. 3, primer piso; Dr. C. Meltzer, Avenida F. I. Madero No. 21; Dr. L. Molkau, Av. F. I. Madero 57; Dr. Moser (Schweizer) amerikanisches Hospital; Dr. Peter, (Schweizer), Avenida F. I. Madero 71; Sanitätsrat Dr. G. Pagenstecher, Avenida Hombres Ilustres 55; Medizinalrat Dr. Rieck, 5a. Tacuba 78; Dr. Karl Bauer, Augenarzt, (Schweizer), 1a. Capuchinas 25; Dr. Th. Hitzig (Schweizer), Avenida F. I. Madero 71, altos.

DEUTSCHE VEREINE.

In Mexico, D. F.:

Verband der Deutschen Reichsangehörigen, Apartado Nr. 10212, mit „Einwanderungsausschuß", 4a Marsella 70, und „Handelsausschuß", Isabel la Católica 45.

Deutscher Hilfsverein z. H. des Herrn Schriftführers Wm. Fink, Calle Capuchinas 63.

Verband „Die Deutschen Frauen Mexikos", z. H. der Vorsitzenden Fr. H. Remstedt, Flora 13. mit Sonderausschuß für deutsche Einwanderung, Frau Kladt, Chihuahua 226.

Deutscher Frauenverein, z. H. der Vorsitzenden Fr. H. Hirschberg, Jalapa 56.
Deutsches Haus, 3a. Lopez No. 23.
Deutscher Bund, Bolivar No. 42.
Deutscher Verein, 1a Capuchinas No. 27.
Deutscher Gesangverein, Bolivar No. 43.
Deutscher Turnverein, z. H. des Herrn Ernst Louvier, 16 de Septiembre No. 58
Deutscher Ruderverein, z. H. des Herrn Hans Reinecke, Bolivar No. 43.
Deutscher Reitverein, z. H. des Herrn Federico Ritter, Capuchinas No. 67.
Deutscher Schwimmverein, z. H. des Schriftführers H. Carl Raupers, Calzada de la Piedad No. 81.
Kammermusikverein, Capuchinas No. 21

In Veracruz, Ver.:
Deutscher Klub.
Deutscher Hilfsverein.

In Orizaba, Ver.:
Deutsches Haus.

In Mazatlán, Sin.:
Deutscher Verband Mazatlán.
Deutscher Klub.

In Monterrey, N. L.:
Deutscher Klub.

In Guadalajara, Jal.:
Deutscher Klub.

In Puebla, Pue.:
Deutscher Hilfsverein.
Deutscher Gesangverein.

In Tapachula, Chis.:
Deutscher Hilfsverein.

In Mérida, Yuc.:
Deutscher Verein.

DEUTSCHE ZEITUNG.

Das Organ der Deutschen in Mexiko ist die „Deutsche Zeitung von Mexiko", 2a. Dr. Carmona y Valle 74, welche dreimal wöchentlich erscheint. Gegründet im Jahre 1883. Abonnementspreise: für Mexiko, Vereinigte Staaten und Cuba $ 4.50 per Quartal, für das übrige Ausland $ 10.50. Annoncen-Annahme in der Deutschen Buchhandlung, Avenida 5 de Mayo No. 10 A; Inserate 25 Centavos pro 5 gespaltene Petitzeile. Reklameannoncen werden je nach Übereinkunft bezahlt. Die Zahlstelle in Deutschland ist bei Vivanco & Hülsemann, Hamburg 36, Große Bleichen No. 23—27.

DEUTSCHE BANK.

Deutsch-Südamerikanische Bank, Sucursal en México, D. F., 2a. Calle de Capuchinas No. 52.

Zentrale: Deutsch-Südamerikanische Bank, Aktiengesellschaft, Berlin W. 56

DEUTSCHE SCHIFFSAGENTUR.

Heynen & Eversbusch, Agencia Marítima, Mexico D. F., Avenida 16 de Septiembre, Edificio „Boker"; ferner in Veracruz, Ver., und in Tampico, Tamps. —

DEUTSCHE FIRMEN.

In der Hauptstadt:

Banken.

Deutsch-Südamerikanische Bank, 2a. Capuchinas No. 52.
Franz Mayer, Bankgeschäft Av. Uruguay 60.
W. E. Herrmann, 2a. Capuchinas 42.

Buchhandlung.

Librería Alemana (Deutsche Buchhandlung), Müller Hnos., Avenida 5 de Mayo No. 10 A.

Schiffsagentur.

Heynen y Eversbusch, Agencia Marítima, 16 de Septiembre, Edificio „Boker".

Eisenwaren, Haushaltungsgegenstände.

Sommer, Herman & Cía., Sucs., 3a. Palma No. 37.
Cía Ferretera Mexicana, (Boker), Av. 16 de Septiembre „Boker".
Korff, Honsberg & Co., Isabel la Católica No. 45.
Lohse & Co., 3a. Palma 38.
Schmidt, Ziegler & Co., 8a. Galeana 189.
Schmidt, Reimers & Co., Apdo., 2a. Gral Régules No. 52.
Juan Reinecke & Cía., 5a. Bolivar 45.
Carlos Wriedt, „La Sirena", 16 de Septiembre 71.
Juan Wirth, Ocampo 1.
K. Zwadski, 16 de Septiembre 40.

Maschinen und Feldbahnen.

Gebr. Körting, A.-G., Sucursal en México, Uruguay 44.
Orenstein & Koppel-Arthur Koppel, S. A., Av. F. I. Madero 50.
Brockmann & Blöss, Apdo. No. 2746.
Guillermo Brockmann, 5a. Dinamarca 84.
Guillermo Bach, S. en C., Uruguay 44.
H. Flottmann & Cía., 1a. Victoria 6.
Carlos Hering, Moler Hnos., 1a. Dolores 6.
Christian Michel & Cía., Capuchinas No. 26.
Enrique Huber, Pánuco 63.

Automobile und Zubehör.

Continental, Cía. Transatlántica de Caoutchouc, S. A., Plaza de la Reforma No. 110.
Karl R. Amtmann, Av. República de El Salvador 74.
Carlos Hering, Moler Hnos., 1a. Dolores 6.
Gustavo Oelricus, 5 de Mayo, Esqu.

Fahrräder, Schreibmaschinen.

Guillermo Saloschin, Isabel la Católica 10.
Felix Scharff, Av. Independencia 19.
Gustavo Oelrichs, 5 de Mayo Esqu.
Guillermo Marquet, 1a. Nuevo México 9.

Drogen, Farben, Chemikalien.

Beick, Felix y Cía., S. en C., Av. F. I. Madero No. 38.
Federico Ritter & Cía., 3a. Capuchinas No. 67.
Schmelz Hnos., 2a. Capuchinas No. 53.
Droguería del Elefante, Isabel la Católica No. 6.
Botica Iturbide, Emilio Kentzler, Av. F. I. Madero No. 21.
Otón Niekler, 5 de Mayo No. 10.
Guillermo Heinrichs & Cía., 3a. Palma No. 35.
Germán Lammers & Cía., 2a. Capuchinas No. 23.
Enrique Vicke, 2a. Bolivar No. 20.
Pablo Roentsen, Av. República El Salvador No. 65.
Ernst Eckhoff, Uruguay No. 74.
Otto E. Sendel, 4a. Puebla No. 87.
Frank Sendel, 4a. Comonfort.
Franz Glückher, Independencia 19.
E. C. Hemmer, Avenida Uruguay No. 19.
A. C. Hieber, 1a. Victoria No. 5.
Carlos Dittmer, Apdo. No. 454.
Cía. Medicinal „La Campana", S. A., Ing. W. Groth, 1a. Regina 13.
F. Römer & Cía., (chirurgische Instrumente), 5 de Mayo No. 50.

Elektrische Maschinen und Artikel.

Siemens-Schuckertwerke S. A., de Electricidad, 2a. Motolinía No. 22.
A. E. G., Cía. Mexicana de Electricidad, Isabel la Católica No. 63.
Alberto Isaak & Cía., Avenida Isabel la Católica No. 41.
„Electromotor", S. A., Apartado No. 480.
J. J. Kieweck, 13a. Bolivar No. 146.
Walter Eckhardt, Dolores No. 7.
Paul Christ, Avenida Independencia 9.
Paul Seifferth, 4a. Victoria 94.
F. W. Boenecker, Tres Guerras No. 23.

Juwelen, Schmucksachen, Uhren, Kunstgegenstände.

Diener Hnos., „La Perla", Avenida F. I. Madero No. 39.
Schreiber & Cía., „La Violeta", Apartado No. 400.
Leopoldo Weber & Cía., Apartado No. 203.
E. Sommer Sucs., (Erwin Rupp, S. en C.,) „El Brillante", Avenida F.I. Madero No. 45.
E. Schaefer Sucs., Avenida F. I. Madero No. 71p.

Musikinstrumente etc.

Wagner y Levien Sucs., S. en C., 1a. Capuchinas No. 21.
Fanghaehnel y Kuntze, 1a. Iturbide No. 22.
Casa Alemana de Música, San Juan de Letrán y Nuevo México.
M. Hohner, Geschäftsführer F. A. Veerkamp, Av. República El Salvador 54.

Manufakturwaren.

Julio Albert y Cía., 1a. 5 de Febrero No. 3 und 5.

Ausrüstungs- und Bekleidungsgeschäfte.

Meyer y Huerta, „La Alemana", Avenida F. I. Madero No. 35.
Gustav Bassler, Independencia No. 19.
Max Haas, Uruguay No. 45 I, desp. 16.
P. A. G. Pertzel, Av. Jesus Carranza No. 130.

Kommissionsgeschäfte.

Voss & Louvier, Ave. 16 de Septiembre No. 58.
Wilhelm Friedeberg, Independencia 19.
Franz Hahn, Uruguay 51.
Eugen Motz, 3a. Colón 35.
Ernst Eberstadt, Apartado No. 1572.
Heinrich Neumann, Uruguay No. 34.
J. W. Plate, Uruguay No. 73.
Wilhelm Wolff, 6a. Balderas No. 90.
Alberto Christlieb, Apartado No. 1572.
Alfredo Fink, Fco. Pimentel No. 84.
Guillermo Fink, Capuchinas No. 63.

Versicherungsagenturen.

Christlieb & Rübke, 2a. 5 de Febrero No. 18.
Edmundo Dahlhaus, 5a. Capuchinas No. 92.
Hugo Marquard, Av. Uruguay 63.

Landesprodukte.

Buchenau & Cía., 4a. Palma 45.
Juan Dosse & Cía., Uruguay 26.
O. A. Argus, Av. Rep. El Salvador No. 61.
Bode & Rosenstein, 1a. Capuchinas No. 26.
Carlos Köhn, Plaza del Carmen 19.

Papierfabriken.

„Loreto", Fábrica de Papel, A. Lenz, San Angel. 9a. Monterrey No. 149
A. Woern, Fábrica de Papel, (auch Mineralwasserfabrik). El Salvador 51.

Seifenfabriken.

Frank, Sendel, 4a. Comonfort 44.
Dahlhaus y Luzuriaga, Calz da de Guadalupe 151.
Otto E. Sendel, 4a. Puebla 87. „El Buffalo".

Verschiedenes.

Cervecería Central 10a. del Ciprés 280, Bierbrauerei.
Adolf Kunz, Av. Independencia 8, Deutsche Konditorei.
Hermann Abels, Deutsches Friseurgeschäft, San Juan de Letrán 19.
F. Hollmann & Cía., Vertreter der „Ufa" Film-Aktiengesellschaft, Calle Pánucom No. 63.
F. Hey, Land- und Häusermakler.
Christian Bollbrügge, Riemen und Lederartikel, Capuchinas No. 27.
Christian Halbinger, Artikel für Kirchen etc., 1a. Dolores 18 A.
Luis Knoll, Bau- und Kunstschlosserei, 4a. Estrellas 71.
Max Otto, S. en C., Büromöbel, Av. Independencia 6.

Brüggemann & Cía., Knopffabrik, Av. República El Salvador No. 115.
Hugo Brehme, Photograph, 5 de Mayo e Isabel la Católica.
Gerardo Meenen, Wurstgeschäft, Av. Jesus Carranza 127.
Luis Bacmeister, Baugeschäft, 16 Septiembre 83.
León Wolff, Unternehmer, 1a. Gante 14.
Schwarze & Hahne, Artikel für Schuhfabriken, 2a. Mesones 41.

In den übrigen Städten:

In Veracruz, Ver.:
M. Düring & Co., Apdo 78, Eisenwaren.
Sommer, Hermann & Co., Apdo. 100, Eisenwaren.
Heynen y Eversbusch, Schiffsagentur.
Guillermo Schümann, Schmucksachen.
Alberto Isaak & Co., elektrische Artikel.

In Orizaba, Ver.:
Guillermo Boesch, Sucs., Kaffee-Export.
G. Dorn, Apotheke.

In Córdoba, Ver.:
Zeevart, Kaffee-Export, Landesprodukte.

In Jalapa, Ver.:
J. Louvier.

In Puerto México, Ver.:
Emilio Frank.

In San Andrés Tuxtla, Ver.:
Tabakgesellschaft, Direktor Huber.
Friedrich Pommerenke, Eisenwaren.

In Villahermosa, Tab.:
F. Schweighardt, Verschiedenes.

In El Carmen, Camp.:
Goldschmidt, Verschiedenes.

In Mérida, Yuc.:
Germán Struck, Eisenwaren.
Ritter y Bock, Sucs., Eisenwaren.
Wagner y Levien, Musikinstrumente.

In Chiapas:
Lüttmann & Edelmann, Hiuxtla, Kaffeepflanzungen.
Widmaier Hnos., Hiuxtla, Kaffeepflanzungen.
Baron von Türckheim-Baden, Kaffeepflanzungen.
Alfredo Wöhler, Kaffeepflanzungen.
Henkel & Co., Sucs., Tapachula, Verschiedenes.
Otto Schuchard, Tapachula, Schmucksachen.
Jorge Gebhardt, Sucs., Tapachula.
Ad. Giessmann & Co., Tapachula.
Schauenburg y Meyer Sucs., Tuxtla Gutierrez, Eisenwaren.
E. Brauer & Co., Tuxtla Gutierrez, Eisenwaren.

In Oaxaca, Oax.:
Schmidt, Reimers & Cía., Eisen-, Spiel-, Kurzwaren.
Alberto Holm, Eisen-, Spiel-, Kurzwaren.

In Salina-Cruz, Oax.:
Beick, Felix &. Co., Apart 33.

In Morelia Mich :
Katterfeld, Eisenwaren.
Luis Andresen & Cía., Eisenwaren.
Gustav Lindacher, Verschiedenes.

In Colima, Col.:
Carlos Schulte, Landesprodukte, Maschinen.
Arnold Vogel, Landesprodukte, Kaffeepflanzer.

In Manzanillo, Col.:
Adolf Stoll & Cía., Kommissionen.
Eduard Müller, Kommissionen.

In Guadalajara, Jal.:
Carlos Hering Sucs., Eisenwaren.
Petersen & Witte, Eisenwaren.
Paulsen & Co., Eisenwaren, Maschinen.
Wagner & Levien, Musikinstrumente.
Blume & Cía., Agenten und Kommissionäre.
Ed. Collignon & Cía., Agenten und Kommissionäre.

In Tepic, Nay.:
Delius & Cía., Eisen- und Manufakturwaren, Kaffeeplantagen.

In Mazatlán, Sin.:
Melchers Sucs., Verschiedenes.
Linga y Cía., Verschiedenes.
Carlos H. Arndt, Schmucksachen, Uhren.

In Guaymas, Son.:
Rademacher, Müller & Co., S. en C., Eisen-, Manufakturwaren.
Bruckelmayer Carlos, Schmucksachen.

In Ciudad Juarez, Chih.:
Ferdinand Schmal, Kommissionen.

In Torreón, Coah.:
J. Lack, Möbel.
Buchenau y Cía.
Deutsch-Südamerikanische Bank.
G. Femerling & Cía.
I. C. Voss, Optische Artikel.

In Chihuahua, Chih.:
Ketelsen & Degetau, Sucrs., Eisenwaren, Maschinen.

In Monterrey, N. L.:
C. Holck & Cía., Drogen, Eisenwaren etc.
R. A. Bremer & Cía., Drogen und Chemikalien.
Guido Moebius, Drogen, Farben, Seifen etc.
J. Cram & Co., Landwirtschaftliche Geräte.
Langstorth Co., Landwirtschaftliche Geräte.

In Tampico, Tamps.:
Alberto Isaak & Co., Verschiedenes.
Wagner y Levien Sucs., Musikinstrumente.

Müller Hnos., S. en C., Eisenwaren.
Heynen y Eversbusch, Schiffsagentur.
In Saltillo, Coah.:
C. Sieber & Co., Eisenwaren, Schmucksachen etc.
In Durango, Dgo.:
Rudolf Schommer.
J. Max Damm, Manufakturwaren.
In Gomez Palacio, Dgo.:
Jorge Bühring, Verschiedenes. Nachfolger Reuter.
Katterfeld, Eisenwaren.
In Zacatecas, Zac.:
Pablo Reimers Hnos.
In Aguascalientes, Ags.:
Carlos P. Doerr, Eisenwaren.
In San Luis Potosí, S. L. P.:
Jorge Unna & Cía., Möbel, Landesprodukte.
Ernst Beyer, Verschiedenes.
Aug. B. Eibelmann, Möbel.
In Guanajuato, Gto.:
Enrique Langenscheidt, Kommissionär.
In Irapuato, Gto.:
Wiechers, Verschiedenes.
In León, Gto.:
Emilio Bitrolff, Eisen- und Glaswaren.
J. Kilian, Apdo. 46, Bierbrauerei.
In Toluca, Méx.:
Juan Henkel, Kommission.
In Cuernavaca, Mor.:
Mutzenbecher, Apotheke.
In Puebla, Pue.:
Dorenberg, Petersen & Cía., Independencia 3, Eisenwaren.
Sommer, Hermann & Cía., Eisenwaren.
Alberto Isaak & Cía., elektrische Artikel.
Wagner y Levien, Musikinstrumente.
Alfred Franke, Verschiedenes.
Felix Grunstein, Verschiedenes.
Emilio Ratz, Kommissionär.

DEUTSCHE HOTELS UND SPEISEANSTALTEN.

Hotel Isabel, Besitzer Heinrich Schöndube, Avenida República El Salvador 68, México, D. F.
Hotel del Comercio, Avenida 5 de Mayo 49.
Salón Bach, Besitzer Hauser & Cía., Avenida Francisco I. Madero.
„Al Recreo", Besitzer Hermann Bellinghausen, Avenida Veracruz No. 6.
„La Providencia", Besitzer Carlos Köhn, San Angel, México, D. F.
Nativitas, Besitzer W. Stahlecker, Avenida del Lago, No. 8.

DIPLOMATISCHE UND KONSULARISCHE VERTRETUNGEN.

Mexiko wird in Berlin für das ganze deutsche Reich diplomatisch durch eine Gesandtschaft vertreten, der als Außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister zur Zeit der Lic. Balbino Dávalos vorsteht.

Mexikanische Konsulate bestehen in Deutschland (nach dem Haushaltungsgesetz für 1919) in folgenden Städten: Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M. und Nürnberg.

Deutschland wird diplomatisch durch eine Gesandtschaft vertreten, welche ihren Sitz in der Hauptstadt hat. Das bisherige Berufskonsulat Mexiko ist neuerdings mit der Gesandtschaft vereinigt worden und besteht daher nicht mehr als solches.

Die Anschrift der Gesandtschaft ist:

Deutsche Gesandtschaft (Legación Alemana), 4a. Marsella No. 70, México, D. F.

Außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister:
Graf Adolf von Montgelas.

Gesandtschaftsrat: Legationsrat Dr. Alexander Fuehr.

Legationssekretär: Dr. Otto von Erdmannsdorff.

Ferner zugeteilt:

Wirtschaftlicher Sachverständiger:
Geheimer Regierungsrat Geo. A. Schmidt.

Konsul Dr. Heuser.

Vorstand:

Paul Mieschel, Legationskanzlist.

Albert Steiger, Konsulatssekretär.

DEUTSCHE KONSULARÄMTER IN MEXIKO:

Konsulate.

1. Chihuahua	Herr	Ernst H. Göldner (stellvertretender Konsul H. Bielefeld).
2. Colima, Col.	„	Arnold Vogel.
3. Guadalajara, Jal.	„	Albert Biester.
4. Mazatlán, Sin.	„	Fritz Unger.
5. Mérida, Yuc.	„	Hermann Struck.
6. Monterrey, N. L.	„	Paul Burchard.
7. San Luis Potosi, S. L. P.	„	Georg Unna.
8. Tampico, Tamps	„	Richard Eversbusch.
9. Tapachula, Chis.	„	Alwin Schulze.
10. Tepic, Nay.	„	Eugen Hildebrand.
11. Veracruz, Ver.	„	R. Tafel.

Vizekonsulate.

1. Durango, Dgo.	Herr	Rudolf Schommer.
2. Guanajuato, Gto.	„	Heinrich Langenscheidt.
3. Guaymas, Son.	„	Otto Rademacher.

4. Oaxaca, Oax. ..... Herr Albert Holm.
5. Orizaba, Ver. ..... „ Otto Weiser.
6. Puebla, Pue ..... „ Claudius Voigt.
7. San Cristobal L. C., Chis. .. „ Heinrich Rau (stellvertretender Vizekonsul Vinzenz Kramsky).
8. Torreón, Coah. ..... „ Otto Wigand (stellvertretender Vizekonsul).

Konsularagenturen.

1. Manzanillo, Col. ..... Herr Adolf Stoll.
2. Ciudad Juarez, Chih. ..... „ Ferdinand Schmal
3. Parral, Chih. ..... „ stellvertretender Konsularagent Edgar Kock.
4. Puerto México, Ver. ..... „ Emil Frank.
5. San Andrés Tuxtla, Ver. .. „ Rudolf Huber.
6. Toluca, Méx. ..... „ Johannes Henkel.
7. Zacatecas, Zac. ..... „ Max Muehlhäusler.

SCHIFFSVERBINDUNGEN.

Vor dem Kriege war die Schiffsverbindung Europas und ganz besonders Deutschlands mit Mexiko recht gut, sowohl für den Frachtverkehr als auch für den Passagierverkehr.

In dem Fiskaljahre 30. Juni 1909/1910 liefen 10 671 Schiffe aller Art die mexikanischen Häfen an, und zwar

Dampfer mit 9 360 250 } Register Tons Fracht
Segler mit 195 313 }

Während des Weltkrieges ist der Schiffsverkehr naturgemäß sehr stark zurückgegangen.

Im Jahre 1917 hat sich der Verkehr dann wieder so weit gehoben, daß 11 300 Schiffe mit einer Tonnage von etwa 3 786 000 Tons mexikanische Häfen anliefen.

Mexiko selbst hatte im Jahre 1918 für den Küstenverkehr an eigenen Schiffen

Dampfer ..... 19 877 Tons netto
Segler (mit mehr als 100 Tons Ladefähigkeit 2 483 Tons netto

Auf Handelsschiffen, die unter mexikanischer Flagge fahren, müssen nach der Verfassung die Offiziere alle und von der Besatzung wenigstens $^2/_3$ geborene Mexikaner sein.

Mexiko-Ostküste nach Häfen der Vereinigten Staaten und Europa.

Ward Line: Wöchentlicher Fracht- und Passagier-Dienst mit Dampfern „Mexico", „Morrow Castle", „Monterrey", „Esperanza", und „Wacouta". (Norddeutscher Dampfer „Prinz Waldemar". Alle diese Dampfer sind Doppelschrauber mit 6207, 6004, 4702, und 3277 Tons. Die Schiffe laufen auf der Route: New York, Havana, Progreso, Veracruz und Tampico.

Außer diesen Schiffen expediert die Ward Line ab New York, hauptsächlich nach Veracruz und Tampico, in kurzen Abständen,

Frachtdampfer, welche stets bis zu ihrem Fassungsvermögen beladen sind. Diese Extra-Frachtdampfer gehören zum Teil der Ward Line selbst, jedoch der größte Prozentsatz setzt sich aus Schiffen des Shipping Board zusammen. Ferner läßt die Ward Line regelmäßig Frachtdampfer zwischen New Orleans, Tampico, Puerto México laufen, mit je 14tägigen Expeditionen. Auch auf diesen Routen werden infolge des vorherrschenden Ladungsandranges Extra-Dampfer abgefertigt.

Munsen Line: 14tägige Abfahrten New York, Progreso, Veracruz, Tampico.

Five Continent SS. Co: 14tägige Abfahrten New York, Tampico, Tuxpam, Veracruz, evtl. bei Bedarf Progreso.

Congress Line: Monatliche Abfahrten New York, Tampico, Veracruz.

Mexican Fruit SS Co: 14tägige Fahrten zwischen New Orleans, Tampico, und Veracruz, Puerto México und Frontera.

Gulf Navigation Co: New Orleans, Tampico, Veracruz.

Bowie Line: 14tägige Expeditionen: Beaumont, Texas, Tampico.

La Veloce Navigazione Italiana: Monatliche Abfahrten von Genua via Marseille, Cadiz, Teneriffe, Santiago de Cuba, Havana, Veracruz, Fracht und Passagiere.

Cia. Trasatlantica Española: Monatliche Reisen zwischen Santander, Coruña, Vigo, Havana, Veracruz. — Ferner monatliche Reisen zwischen Barcelona, Malaga, Cadiz, New York, Havana und Veracruz. Bei Bedarf auch Puerto México. Fracht und Passagiere.

Compagnie Generale Transatlantique: A.: Passagierdienste: 14tägige Abfahrten, abwechselnd von St. Nazaire und Havre, via Santander, Coruña, Havana und Veracruz. Dampfer: „Espagne", „Flandre".

B.: Frachtdampfer: Hamburg über Antwerpen, Havre, Vigo, Havana, Veracruz, Tampico und bei Bedarf Puerto México.

Harrison Line, Leyland Line: Vorläufig monatlicher Dienst Liverpool über Kingston nach Veracruz, Tampico, evtl. bei Bedarf Puerto México.

Holland Amerika Linie: Monatlicher Dienst von Hamburg über Rotterdam, Havre, Vigo, Havana, Veracruz, bei Bedarf Tampico, Puerto México. Rückkehrend via New Orleans.

Royal Holland Lloyd: 20tägiger Fracht- und Passagier-Dienst von Amsterdam über Bologne sur Mère, La Coruña, Vigo, Havana, Veracruz und New Orleans.

Ward Line: Passagier-Dienst zwischen Tampico, Veracruz, Coruña, Vigo, Santander. Neuerdings durch Ausfall des Dampfers „Siboney", der im Spätsommer bei Vigo schwer havarierte, unregelmäßig aufrecht erhalten durch D. „Orizaba".

Fracht-Dienst: Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bilbao, Santander, Coruña, Puerto Mçxico, Veracruz, Tampico und vice versa. Sehr lange Reisen.

Hamburg Amerika-Linie: Monatliche Abfahrten Hamburg, Havana, Veracruz und Tampico. Heimroute unbestimmt.

Ozean Linie: H. Schuldt, Flensburg: 14tägige Abfahrten ab Hamburg direkt nach Veracruz und Tampico. — Hamburg evtl. via Antwerpen nach Havana, Veracruz und Tampico. Alle Schiffe laden in Mexico und Galveston.

Norway Mexican Gulf Line: Von Christiania über Philadelphia, New Port News, nach Havana, Veracruz, New Orleans, bei Bedarf evtl. Tampico. Heimkehrend via New Port News. Abwechselnd mit „Swedish Amerika Line".

Küstenlinie:

Cia. Naviera Mexicana: Unregelmäßige Abfahrten zwischen Tampico, Veracruz, Puerto México, Frontera, Laguna und Progreso und einer Zweiglinie New Orleans, Veracruz, Progreso.

An der Pacific Küste:

Admiral Line: Zwischen San Francisco, Guaymas, Mazatlán, Manzanillo, Acapulco, San Blas und vice versa.

Cia. Naviera del Pacifico: Unregelmäßige Abfahrten.

Toyo Keisen Kaisha: Japanische Linie Unregelmäßige Abfahrten zwischen Yokohama, San Francisco, Manzanillo, Salina Cruz und weiteren Südpazifischen Häfen.

Die vor dem Kriege bestehende Linie der Salvador RR. zwischen Acayutla, San José, Champerico und Salina Cruz ist vorläufig eingestellt worden.

Ebenfalls die Jebsen Line und Pacific Mail, zwischen San Francisco Mexiko und Central Amerikan. Pacifischen Häfen.

Die mexikanische Linie hat infolge Mangels an Schiffen ihren Dienst auf unregelmäßige Abfahrten zwischen Guaymas und Salina Cruz reduziert.

Sowohl die Frachtraten als auch die Passage-Preise auf allen Linien sind sehr hoch und dauernd starken Schwankungen ausgesetzt. Infolgedessen geben auch die Schiffahrtslinien keine Fahrpreis- und Fracht-Tabellen heraus. Es ist daher auch nicht möglich, hier feste Passagepreise anzuführen.

Im Zwischendeck kostet die Ausreise von Hamburg nach Mexiko rund 6000 Mark.

MEXIKO ALS AUSWANDERUNGSZIEL.

ALLGEMEINES.

Mexiko ist ohne Zweifel ein reiches Land mit noch unendlich vielen Möglichkeiten. Große Schätze liegen noch ungenützt und ungehoben im Boden. Vieles ist mehr oder weniger erst im Entstehen begriffen. Ungeheure Flächen teilweise guten Bodens liegen noch brach und

warten der fleißigen Hände. Die Bevölkerungsdichte ist, wie in früheren Kapiteln nachgewiesen wurde, gering. Die vorhandene Bevölkerung ist trotz teilweise uralter Kultur in der wirtschaftlichen Entwicklung zurückgeblieben. Zum Teil liegt das in der ganzen Geschichte des Landes, zum Teil auch in den politischen Verhältnissen der letzten Jahrzehnte. Mexiko ist das Land des „mañana", d. h. morgen. „Mañana" ist das Leitwort des ganzen Landes, wie jedem Kenner der Verhältnisse bekannt ist. „Mañana" heißt es bei Versprechungen und Zusagen, die bereitwilligst gegeben werden. Dieses „mañana" ist auch mit ein Grund der langsamen Entwicklung.

In allen alten Schriften wird der märchenhafte Reichtum des Landes geschildert, in dem tatsächlich früher Bergwerksbesitzer und Landbesitzer zum Teil ungeheure Reichtümer besaßen. Infolge der großen Ausdehnung des Landes und der vielen verschiedenen Klimata kann Mexiko in der Tat nahezu von allen Produkten, die der Weltmarkt braucht, größere Mengen erzeugen. Dieser Reichtum des Landes ist bekannt, wird zum Teil sogar stark übertrieben.

Was Wunder, wenn in den letzten Jahren nach dem für Deutschland so traurigen Ausgang des Weltkrieges sich viele Augen auf dieses Land richten, und daß viele, die in der Heimat ihr Brot nicht mehr zu finden fürchten, sich Mexiko als Ziel ihrer Sehnsucht aussuchen.

Von den verschiedensten berufenen und unberufenen Seiten ist über die Möglichkeit der Auswanderung nach Mexiko geschrieben worden. In manchen Aufsätzen und Schriften sind phantastische Darstellungen über die Reichtümer und Erwerbsmöglichkeiten für Einwanderer gegeben worden. Leider ist auch von manchen gewissenlosen Ausbeutern schon die Notlage in der Heimat geschäftlich dazu ausgenutzt worden, Auswanderungslustige nach Mexiko zu locken.

Mexiko ist bisher kein Einwanderungsland im eigentlichen Sinne des Wortes gewesen. Im Jahre 1917 wurden zwar statistisch 122 405 Einwanderer und 31 706 Auswanderer festgestellt, doch handelt es sich hier fast nur um Auswanderung und Rückwanderung von mexikanischen Arbeitern nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und zurück. Die hohen Löhne in den Vereinigten Staaten haben manchen mexikanischen Arbeiter zur Auswanderung nach dort veranlaßt, doch meist kehren diese enttäuscht zurück. Jetzt wird von der mexikanischen Regierung öffentlich vor der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten gewarnt.

Die mexikanische Regierung, die Presse und die Intelligenz Mexikos stehen einer deutschen Einwanderung sehr wohlwollend gegenüber. Sie alle wissen, daß eine starke deutsche Einwanderung für das Land sehr segensreich werden könnte.

Als McKinley Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika war, wurden alle Landesteile befragt, welche Einwanderer sie am liebsten sahen. Von 92 Departements antworteten 89: „Am liebsten wollen wir Deutsche, weil sie Ehrfurcht vor den Gesetzen des Landes haben, fleißig, geschickt und ehrlich sind".

Auch Präsident Wilson schrieb vor dem Kriege ein Buch über die Vorzüge der Deutschen.

Eine Masseneinwanderung mittelloser Deutscher ist aber solange noch völlig ausgeschlossen, als die Regierung nicht Sicherheiten und Unterstützungen geben kann, damit die Einwanderer nicht auf der Straße liegen.

Für eine Masseneinwanderung Mittelloser, wie solche schon früher nach Argentinien-Brasilien erfolgte, fehlen noch alle Voraussetzungen. Der eingeborene Arbeiter ist derartig anspruchslos, daß es ausgeschlossen ist, mit ihm in Wettbewerb zu treten. Während in Argentinien und Brasilien der Europäer auch als Arbeiter sein gutes Fortkommen findet, ist dies in Mexiko nicht möglich, besonders nicht als Landarbeiter oder Arbeiter beim Bahnbau etc.

Auch das Klima ist zum größten Teil derartig, daß der europäische Arbeiter für Arbeiten im Freien nicht so leistungsfähig ist wie in Europa. Liegt doch ein großer Teil des Landes in tropischem und subtropischem Klima. Wenn auch auf dem Hochland infolge der Höhenlage trotzdem das Klima erträglich ist, ist schwere körperliche Arbeit dem Europäer deshalb auf die Dauer nicht möglich, weil in der hohen Lage das Herz zu leicht und oft stark leidet.

Der berechtigte Wunsch der mittellosen Auswanderer, sich aus dem Abhängigkeitsverhältnis als bezahlter Lohnarbeiter vom Lohnempfänger zum selbständigen Unternehmer und Besitzer heraufzuarbeiten, ist aber in Mexiko noch im allgemeinen nicht erfüllbar.

Da die Industrie im Verhältnis zur Größe des Landes und zur Entwicklungsmöglichkeit noch wenig entwickelt ist, sind die vorhandenen Arbeitskräfte der sehr anspruchslosen Eingeborenen noch ausreichend. Ähnlich steht es mit den Arbeiterverhältnissen im Bergbau.

Wenn auch in letzter Zeit die Industrie und der Bergbau sich stärker zu entwickeln scheinen und ganz besonders die Petroleumindustrie großen Umfang anzunehmen beginnt, und wenn auch im letzten Jahre die Löhne sehr gestiegen sind und immer weiter steigen, sind doch die Verhältnisse im allgemeinen derartig, daß Europäer als Arbeiter nur in Ausnahmefällen in Frage kommen können.

Mit den steigenden Löhnen sind auch die Lebensmittelpreise und Preise für Bekleidungsartikel derartig gestiegen, daß ein Europäer trotz der Lohnerhöhungen sich nicht so kleiden und ernähren kann, daß sich die Auswanderung lohnt, geschweige denn, daß er als Arbeiter Ersparnisse machen kann.

Aber abgesehen davon, fehlt es in Mexiko auch noch sehr an Maßnahmen zum Schutz der Arbeiter, wenn diese auch in der Verfassung vorgesehen sind, und es gibt keine oder nur recht geringe Möglichkeiten, einen wirksamen Schutz wirklich durchzusetzen.

Eine Einwanderungsgesetzgebung, welche den Einwanderern Sicherheiten und Schutz gewährt, gibt es noch nicht. Das alte Einwanderungsgesetz vom 1. März 1909 wird als nicht mehr gültig angesehen, da es aus der Zeit vor der neuen Verfassung, welche vom 1. Mai 1917 an gültig ist, stammt. In der Verfassung ist die Schaffung eines neuen

Einwanderungsgesetzes vorgesehen. Ein Entwurf für ein derartiges Gesetz ist im Jahre 1919 hergestellt worden, aber bisher nicht zur Beratung und Annahme gekommen. Durch die politischen Umwälzungen des letzten Jahres ist die Zurückstellung dieser für das Land zweifellos sehr wichtigen Fragen verursacht worden. Dieser etwas schwerfällige und wenig übersichtliche Entwurf sah eine Reihe ganz günstiger Bestimmungen für Einwanderer, wie freie Ausreise, amtlichen Arbeitsnachweis, freien Unterhalt bis zum Eintreffen auf der Arbeitsstelle etc. vor.

Ob und wann aber ein Einwanderungsgesetz nun wirklich geschaffen wird und welche Bestimmungen dieses erhalten wird, ist noch in keiner Weise zu übersehen.

Das Interesse für eine größere Einwanderung von Deutschen ist gewiß groß. Die Intelligenz der Bevölkerung hat den dringenden Wunsch, eine deutsche Einwanderung zu fördern. Es wird aber von leitenden Stellen immer betont, daß am meisten die Einwanderung von Landwirten mit etwas Kapital besonders gewünscht wird und daß diese ganz besonders gefördert werden soll.

Fast alle Handelskammern und Landwirtschaftskammern haben sich für eine Förderung der Einwanderung ausgesprochen. Auch die neue Regierung Obregóns will eine größere Einwanderung herbeiführen, da auch sie erkennt, daß eine solche für das Land von größtem Vorteil sein würde. Sowohl die früheren Regierungen von Carranza und de la Huerta, als auch die jetzige Regierung haben allerlei diesbezügliche Maßnahmen geplant und wollen besonders Siedlungen in größerem Stile auf dem Lande herbeiführen. Es besteht die Absicht, alle zu großen Landgüter, welche nicht ausreichend kultiviert werden — und deren gibt es viele — und alle Güter, welche seit Jahren die von den früheren Regierungen gewährten Hypotheken nicht verzinst haben, und solcher gibt es auch viele, für Kolonisationszwecke aufzuteilen. Dann würde sehr viel Land für Siedlungszwecke frei werden, denn es gibt auch ohnedies noch reichlich unkultiviertes und ungenütztes, aber wohl kulturfähiges Land. Aber mit Land allein kann auch der tüchtigste Landwirt nichts anfangen, wenn er kein Geld hat, um sich Spanntiere, Nutztiere, Maschinen und Geräte, Sämereien etc. zu kaufen und den Lebensunterhalt bis zur nächsten Ernte zu bestreiten.

Der Lockmittel werden viele genannt, die Auswanderer verleiten können. Aber ohne Kapital ist es unmöglich, sich anzusiedeln. Wenn nicht durch Gesetze Garantien geschaffen und durch eine staatliche Landbank Betriebsmittel vorgeschossen werden, ist an eine Kolonisation durch mäßig bemittelte und mittellose Einwanderer nicht zu denken, und für Einwanderer mit Mitteln lohnt es sich nur dann nach Mexiko auszuwandern, wenn sich die Valuta erheblich gebessert hat.

Da also noch alle notwendigen Voraussetzungen für eine Masseneinwanderung und erfolgreiche Kolonisation fehlen, muß vor einer Auswanderung Mittelloser nach Mexiko dringend gewarnt werden!

EINWANDERERFÜRSORGE.

Eine gesetzlich festgelegte staatliche Fürsorge für Einwanderer fehlt noch gänzlich.

Eine private Fürsorge durch die deutsche Kolonie unter Leitung der deutschen Behörden besteht wohl, kann aber nach Lage der Verhältnisse nur eine sehr beschränkte sein, denn die deutsche Kolonie hat trotz bisher gezeigter größter Opferfreudigkeit nicht die nötigen Mittel dazu. Es geht daher jeder auf sein eigenes Risiko heraus und muß sich klar darüber sein, daß er auf sich selbst angewiesen ist!

In der Hauptstadt besteht ein Einwanderungsausschuß des Verbandes Deutscher Reichsangehöriger, der sich aus Mitgliedern dieses Verbandes, aus Mitgliedern des Verbandes „Die Deutschen Frauen Mexikos" zusammensetzt unter dem Vorsitz des Sachverständigen für Auswanderung bei der Deutschen Gesandtschaft, Geheimen Regierungsrat Geo. A. Schmidt. Dieser Ausschuß arbeitet in enger Fühlung mit allen deutschen Vereinen und erfreut sich der Unterstützung der ganzen deutschen Kolonie. Diese Stelle ist gleichzeitig in der Beratung der Einwanderer und Stellenvermittlung tätig.

Freifahrscheine, bezw. Freipassage auf Dampfern gibt es noch nicht; im Gegenteil, die Passage ist noch sehr teuer.

Einreiseschwierigkeiten werden nicht gemacht, wenn die Ausweispapiere in Ordnung sind und die Pässe von einem mexikanischen Konsulat visiert sind.

Im Ankunftshafen Veracruz gibt es kein Einwanderungshotel, ebensowenig in Tampico, das als Ausschiffungshafen nur für diejenigen in Frage kommt, die in der Ölindustrie im Staate Tamaulipas Stellungen haben.

In Veracruz können in billigen Hotels kaum mehr als 100 Personen an einem Tage Aufnahme finden.

Unterhalt in Veracruz ist aus eigenen Mitteln zu bestreiten und kostet pro Tag etwa 3 Pesos. Alles ist sehr teuer in Veracruz. Jeder Handgriff muß hoch bezahlt werden. Im Hafen wird sehr gestohlen. Größte Vorsicht mit dem Gepäck ist notwendig.

Ein Empfang der Einwanderer im Ausschiffungshafen findet nur durch den deutschen Konsul oder dessen Vertreter statt, wenn das Eintreffen von Einwanderern rechtzeitig bekannt geworden ist, doch ist dieser nicht in der Lage, sich eingehend der Einwanderer anzunehmen. Formalitäten irgend welcher Art sind nach der Landung nicht zu erfüllen. Wer im Lande eingetroffen ist, mag sehen, wie er weiter kommt. Deutschen ist dringend zu raten, sich auf dem Konsulat zu melden. Zollfreie Einfuhr des Reisegepäcks und der persönlichen Gebrauchsgegenstände, freie Eisenbahnfahrt und freie Gepäckbeförderung sind einzelnen Einwanderern bisher nicht gewährt worden, sondern nur angemeldeten größeren Gruppen auf Antrag der Deutschen Gesandtschaft. Mit Sicherheit ist aber auf die Dauer nicht darauf zu rechnen, daß diese Vergünstigungen weiter gewährt werden. Einzeln eintreffende Einwanderer werden wie alle Reisende behandelt, auch bezüglich des Aufenthaltes im Lande, Gebühren, Steuern etc.

Die Reise von Veracruz nach der Hauptstadt kostet auf der Nationalbahn (Interoceanic): I. Kl. $ 14.90 o. n., II. Kl. $ 7.50 o.n.; auf der Mexicanobahn: I. Kl. $ 18.70 o. n., II. Kl. $ 9.30 o. n.

Die Fahrkartenpreise auf der Nationalbahn nach den wichtigsten Plätzen des Landes von Mexiko-Stadt aus sind die folgenden:

Nach:	I. Klasse:	II. Klasse:
	$	$
Aguascalientes	27.75	10.55
Chihuahua	76.10	31.75
Ciudad Juarez	93.15	34.90
Colima	35.70	17.20
Cuernavaca	5.70	2.40
Dolores Hidalgo	17.35	8.70
Durango	51.25	21.30
Gomez Palacio	54.00	22.65
Guadalajara	28.95	12.15
Guanajuato	19.40	8.15
Irapuato	16.75	7.00
Jalapa	16.20	6.75
León	19.75	8.25
Manzanillo	48.40	21.25
Monterrey	47.30	19.75
Morelia	17.65	7.40
Nuevo Laredo	60.00	25.00
Oaxaca	27.25	11.35
Parral	69.25	28.90
Puebla	9.90	4.15
Puerto México	35.70	17.40
Querétaro	7.80	3.90
Salina Cruz	37.80	18.45
San Andrés Tuxtla	29.95	14.70
San Luis Potosí	15.90	7.95
Tampico	29.85	14.95
Tierra Blanca	19.05	9.50
Toluca	2.35	1.20
Torreón	35.85	17.95
Uruapan	6.10	8.05
Zacatecas	22.30	11.15

Für Pullman-Wagen I. Klasse wird entsprechender Zuschlag berechnet. Verpflegung ist unterwegs zu kaufen, sowohl in der I. Klasse in den Pullman-Wagen als auch in den Bahnkantinen und auch von Indianern. Ankauf von Nahrungsmitteln von Indianern — mit Ausnahme von Früchten — ist nicht zu empfehlen, aus sanitären Gründen.

DIE KOSTEN DER LEBENSHALTUNG

sind in der ganzen Republik sehr hoch. In der Hauptstadt kostet Unterkunft und Verpflegung in den billigsten Hotels mindestens 3 Pesos

pro Tag, in den mittleren Hotels 8—12, in den besseren Hotels 12—20 Pesos pro Tag.

Die Lebensmittelpreise im Kleinverkauf auf den Märkten in der Hauptstadt waren im November 1920 folgende:

Butter	$ 4.00 für 1 kg	Eier	$ 0.12 für 1 Stck.
Kaffee	$ 1.40 „ 1 „	Kartoffeln	$ 0.60 „ 1 kg
Holzkohle	$ 0.08 „ 1 „	Rindfleisch	$ 1.60 „ 1 „
Kalbfleisch	$ 2.30 „ 1 „	Schweinefleisch	$ 2.50 „ 1 „
Reis	$ 0.60 „ 1 „	Schmalz	$ 2.00 „ 1 „
Milch	$ 0.35 „ 1 l	Zucker	$ 0.70 „ 1 „
Mais	$ 0.20 „ 1 kg	Weizenmehl	$ 0.60 „ 1 „
Salz	$ 0.10 „ 1 „	Linsen	$ 0.80 „ 1 „
Erbsen	$ 0.70 „ 1 „	Bohnen	$ 0.40 „ 1 „
Fisch	$ 4.50 „ 1 „	Huhn (kl.)	$ 2.50 „ 1 Stck.

Bekleidungsartikel kosteten:

	1919	1920
Wollstoffe	$ 20 per m	$ 40—50 per m
Herrenanzüge	$ 75—100 „ „	$ 120—175 „ „
Herrenhüte	$ 10—20 „ Stück	$ 20—50 „ Stück
Schuhe	$ 12—25 „ Paar	$ 20—35 „ Paar

Ein sehr bescheidenes möbliertes Zimmer kostet in der Hauptstadt wenigstens 25 Pesos pro Monat, bessere Zimmer kosten 40—50 Pesos. Ein einfaches Zimmer mit Pension kostet wenigstens 80 Pesos pro Monat.

In den größeren Städten sind die Preise sehr ähnlich, nur in Tampico und Mérida (Yucatán) sind sie doppelt so hoch und noch höher.

In den kleineren Städten sind die Kosten der Lebenshaltung etwas geringer, aber auch noch immer verhältnismäßig hoch.

Wenn man den Valutastand berücksichtigt und umrechnet, wird man finden, daß Mexiko ganz erheblich teurer ist als Deutschland, selbst bei dem günstigsten Valutastand!

AUSZUG AUS DER VERFASSUNG.

Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Landesverfassung vom 1. Mai 1917 in Bezug auf die Einwanderung, Bewegungsfreiheit der Fremden, Landerwerb pp. sind die folgenden (in möglichst wortgetreuer Übersetzung):

Titel I, Kapitel I, „betr. die persönlichen Sicherheiten".

Art. 1. In den Vereinigten Staaten von Mexiko wird jede Person die durch diese Verfassung gewährleisteten Sicherheiten genießen, welche weder eingeschränkt noch aufgehoben werden sollen, ausgenommen in den Fällen und unter den Bedingungen, welche hierin vorgesehen sind.

Art. 4. Niemand darf davon abgehalten werden, irgend einen ehrlichen Beruf auszuüben, oder davon in irgend einer gesetzlichen Industrie, Handelsbetrieb oder Arbeit beschäftigt zu werden. Dieses Vorrecht darf nur durch ein gerichtliches Urteil widerrufen werden, wenn die Rechte einer dritten Person geschädigt werden oder durch Regierungsakt, unter den durch das Gesetz vorgeschriebenen Bestimmungen, wenn die Rechte der Gesellschaft verletzt werden.

Niemand darf des Ertrages seiner Arbeit beraubt werden, ausgenommen durch gerichtliches Urteil. Jeder Staat soll durch Gesetz die Berufe kenntlich machen, zu deren Ausübung ein Diplom nötig ist, die Bedingungen angeben, welche erfüllt werden müssen, um solches Diplom zu erhalten, und die Behörden angeben, welche berechtigt sind, dasselbe auszuteilen.

Art. 11. Jeder Mensch hat ein Recht, die Republik zu betreten, sie zu verlassen oder darin umher zu reisen oder seine Wohnung zu verändern, ohne eines Personalausweises, Passes, Geleitscheines oder ähnlichen Ausweises zu bedürfen. Diese Freiheit ist der Gerichtsbarkeit der gerichtlichen Behörden im Falle straf- oder zivilrechtlicher Verantwortlichkeit unterworfen sowohl was die durch das Gesetz hinsichtlich Auswanderung, Einwanderung oder öffentliche Gesundheitsmaßnahmen festgelegten Beschränkungen betrifft als auch betreffs verdächtiger, in der Republik wohnender Ausländer.

Art. 24. Es steht jedem Menschen frei, sich zu der Religion, die er wünscht, zu bekennen, und die heiligen Handlungen, Andachtsübungen und andere Handlungen seiner Sekte auszuüben, entweder in den Gotteshäusern oder in seinem Heim, wenn solche Ausübung keine Übertretung der Gesetze in sich schließt. Jede öffentliche religiöse Handlung muß innerhalb der Gotteshäuser abgehalten werden, welche zu jeder Zeit unter der Aufsicht der Behörden stehen.

Art. 27. Alles innerhalb der Grenzen des Staatsgebietes eingeschlossene Land und Wasser gehört ursprünglich dem Bundesstaat, der sein Eigentumsrecht einzelnen Personen übertragen kann und auf diese Weise das Privateigentum bildet. Letzteres kann nicht enteignet werden, ausgenommen, wenn das öffentliche Wohl es verlangt, und dann nur unter angemessener Entschädigung. Der Bundesstaat soll zu jeder Zeit das Recht haben, Privateigentum für öffentliche Zwecke auszunutzen, z. B. um die Ausnutzung der Naturkräfte zu regeln, als auch um eine gerechte Verteilung der öffentlichen Reichtümer herbeizuführen und dieselben zu erhalten. Mit diesem Ziel vor Augen, werden notwendige Maßnahmen getroffen werden zur Aufteilung der großen Landgüter, zur Entwicklung der kleinen Besitztümer, zur Schaffung neuer landwirtschaftlicher Gemeinschaften mit dem nötigen Land- und Wasserbesitz, zur Entwicklung der Landwirtschaft im allgemeinen und um der Zerstörungsgewalt der Naturkräfte und dem Schaden, den das Eigentum durch sie erleiden kann, vorzubeugen. Die Städte, Dörfer und Gemeinden, die weder Land noch Wasser oder nicht genügend davon haben, um für die Bedürfnisse der Bevölkerung zu sorgen, haben das Recht, daß ihnen solches Land und Wasser, welches von den umliegenden Besitztümern genommen wird, zugesprochen wird, doch stets unter Berücksichtigung der kleinen Güter. Im Hinblick hierauf werden alle bis heute in Übereinstimmung mit dem Erlaß vom 6. Januar 1915 gemachten Verleihungen von Land hiermit bestätigt. Der zur Durchführung der im vorhergehenden bezeichneten Ziele notwendige Erwerb privaten Besitzes muß als aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt geschehen angesehen werden.

Der Bundesstaat soll direkte Kontrolle haben über die Mineralien oder Substanzen, welche in Adern, Klumpen oder Erzen Ablagerungen einer von der Erde selbst verschiedenen Natur bilden, wie z. B. die Mineralien, aus welchen für die Industrie benötigte Metalle und Metalloide gezogen werden: Ablagerungen von kostbaren Steinen, Steinsalz und die Ablagerungen von Seesalz; die Produkte, welche der Zersetzung der Felsen entstammen, wenn unterirdische Arbeiten notwendig sind; die Phosphate, welche als Düngermittel gebraucht werden können; Kohle, Petroleum und alle die löslichen, flüssigen und gasförmigen Kohlensäure- und wasserstoffhaltigen Salze. Der Bundesstaat ist auch der Eigentümer des Seewassers innerhalb der durch internationales Gesetz festgesetzten Grenzen, der Gewässer der Marschen und Seebuchten, derjenigen der natürlichen Binnenseen, die eine konstante Strömung haben, der der Hauptflüsse und Ströme von ihrer Quelle bis zur Mündung, wenn sie in die See fließen oder zwei oder mehr Staaten durchqueren, derjenigen der Flüsse, Ströme und Schluchten, welche Landes- oder Staatsgrenzen bilden, derjenigen, die aus Minen entstehen und der Flußbetten und Ufer der im vorhergehenden genannten Seen und Ströme bis zu der durch das Gesetz festgesetzten Ausdehnung. Alle in dem Vorhergehenden nicht eingeschlossenen Ströme werden als ein das Privateigentum, welches sie durchkreuzen, ergänzender Teil betrachtet, doch wird die Benutzung der Gewässer, wenn solch ein Strom von einem Gut zu einem anderen fließt, als öffentliches Nutzungsrecht betrachtet und soll den Verfügungen, die der betreffende Staat vorschreibt, unterworfen sein. In allen im Vorhergehenden angeführten Fällen ist das Besitzrecht des Bundesstaates unveräußerlich und unverjährbar, und die Bundesregierung kann nur Privatpersonen oder Bürgerlichen oder Handelsgesellschaften, welche in Übereinstimmung mit den mexikanischen Gesetzen gegründet sind, Vorrechte gewähren, unter der Bedingung, daß regelrechte Werke eingerichtet werden zur Ausbeutung der respektiven Elemente und daß die durch das Gesetz gegebenen Erfordernisse erfüllt werden. Die Erwerbung des Eigentumsrechts von Regierungsland und -Wasser wird durch folgende Bestimmungen geregelt:

I. Nur Mexikaner von Geburt oder durch Naturalisation oder Mexikanische Genossenschaften haben ein Recht, Ländereien, Gewässer und deren Zugehörigkeiten als Eigentum zu erwerben oder Konzessionen für die Ausbeutung von Minen, Wasserkräften oder Brennmaterialien in der Republik Mexiko zu erlangen. Der Staat kann dieses Recht Fremden gewähren, vorausgesetzt, daß sie sich vor dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten damit einverstanden erklären, in allem, was mit genannten Besitzen zusammenhängt, sich als Mexikaner zu betrachten, und daß sie nicht den Schutz ihrer respektiven Regierungen in Sachen, die diesen Besitz betreffen, anrufen werden; mit der ferneren Voraussetzung, daß, falls sie versäumen, dieses Abkommen streng zu befolgen, sie ihre

Rechte über die Besitztümer, die sie infolge besagten Übereinkommens erworben haben sollten, verlieren werden und selbige wieder in den Besitz des Bundesstaates übergehen. Fremde dürfen unter keiner Bedingung direkte Eigentumsrechte über Länder und Wasser erwerben, welche nicht wenigstens 100 km von einer Landesgrenze oder 50 km von der Küstenlinie entfernt liegen.

II. Religiöse Gemeinden, beziehungsweise Kirchen, welchem Glauben sie auch angehören mögen, dürfen unter keinen Umständen Grundbesitz, Eigentum oder Pfandrechte darauf erwerben, besitzen oder verwalten. Diejenigen, welche sie jetzt unter ihrem eigenen Namen oder unter dem einer dritten Person haben, sollen in den Besitz des Staates übergehen, und es wird die Pflicht jedermanns sein, der Regierung alle Besitztümer anzuzeigen, die als den Kirchen gehörig bekannt sind. Starker Verdacht wird als ausreichend erachtet, die Anzeige für wohlbegründet gelten zu lassen. Die für öffentliche Andacht bestimmten Gotteshäuser sind das Eigentum des Staates, repräsentiert durch die Bundesregierung, die bestimmen wird, welche von ihnen auch ferner für den erwähnten Zweck bereit gehalten sein sollen. Die Bistümer, Pfarren, Seminare, Asyle oder Schulen, welche von religiösen Gesellschaften erhalten werden, Klöster oder irgendwelche Gebäude, die zum Zweck der Ausbreitung oder als Lehranstalten irgend einer Religion gebaut oder für deren Verwaltung bestimmt sind, sollen sofort unzertrennlich in das Besitztum des Staates übergehen, um ausschließlich in den Dienst des Bundesstaates oder der Staaten unter deren resp. Gerichtsbarkeit gestellt zu werden. Die in der Zukunft errichteten öffentlichen Gotteshäuser werden Eigentum des Staates sein.

IV. Handelsverbände oder Aktiengesellschaften dürfen Ackerland nicht erwerben, besitzen oder verwalten. Gesellschaften dieser Art, welche gegründet sind, um irgend eine Industrie, z. B. Fabrikanlagen, Minen, Petroleumbrunnen auszubeuten oder irgend einem anderen nicht landwirtschaftlichen Zweck zu dienen, dürfen nur die Ländereien erwerben, besitzen oder verwalten, die unbedingt zur Errichtung der für den angeführten Zweck bestimmten Gebäude nötig sind, worüber die Exekutivgewalt des Bundesstaates oder des betreffenden Einzelstaates in jedem einzelnen Falle Entscheidung treffen wird.

V. Banken, die in Übereinstimmung mit den die Kreditanstalten überwachenden Gesetzen vorschriftsmäßig autorisiert sind, dürfen Hypotheken auf Stadt- oder Landbesitz gemäß den Vorschriften besagter Gesetze innehaben, aber sie dürfen als Eigentümer oder Verwalter nicht mehr Grundbesitz eignen, als unbedingt notwendig ist, um die Ziele des Instituts auszuführen; und sie können vorübergehend, für die von den vorbenannten Gesetzen festgesetzte kurze Zeit diejenigen Besitze eignen, die die Gerichtshöfe ihnen als Zahlung ihrer Guthaben zuerkennen.

Art. 28. In den Vereinigten Staaten von Mexiko soll es keine Monopole oder bevorrechtete Stellungen irgend welcher Art noch Befreiung von Abgaben noch Verbote mit Ansprüchen auf Industrie-

schutz geben. Ausgenommen sind nur solche, welche betreffen die Geldprägung, Postverwaltung, die Telegraphie und drahtlose Telegraphie, die Emission von Banknoten einer einzelnen Bank, die von der Bundesregierung kontrolliert wird, und die Vorrechte, die das Gesetz für eine begrenzte Zeit Schriftstellern, Künstlern, Erfindern und solchen Leuten, die irgend eine Erfindung vervollkommnen, zugestehen darf, d. h. Verlagsrechte, bezw. Patente.

Titel I, Kapitel II, betr. „die Staatsangehörigkeit".

Art. 30. Die mexikanische Staatsangehörigkeit wird durch Geburt oder durch Naturalisation erworben.

I. Die Söhne mexikanischer Eltern, innerhalb oder außerhalb der Republik geboren, sind Mexikaner durch Geburt, im letzteren Falle aber nur wenn die Eltern Mexikaner von Geburt sind. Ebenso sollen die Söhne von Fremden als Mexikaner betrachtet werden, wenn sie während des Jahres, das ihrem Eintritt in das gesetzliche Alter folgt, vor dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten erklären, daß sie die mexikanische Nationalität erwählen, und wenn sie dem genannten Ministerium die Beweise erbringen, daß sie während der letztvergangenen 6 Jahre im Lande gelebt haben.

II. Mexikaner durch Naturalisation sind folgende:

a) Im Lande geborene Söhne fremder Eltern, welche die mexikanische Nationalität unter den im vorhergehenden Paragraphen genannten Bedingungen erwählen, die nicht im Lande während der ihrer Erklärung vorhergehenden 6 Jahre gelebt haben.

b) Diejenigen, welche 5 aufeinanderfolgende Jahre im Lande gelebt haben, einen ehrlichen Lebensunterhalt nachweisen und eine Naturalisationsurkunde vom Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten erhalten.

Art. 32. Mexikaner sollen Fremden bei allen Arten von Konzessionen und bei allen Beschäftigungen, Stellungen und Aufträgen der Regierung, für welche die Eigenschaft des Bürgerrechts nicht unerläßlich ist, wenn Bedingungen und Umstände sonst gleich sind, vorgezogen werden. In Friedenszeiten darf kein Fremder in der Armee oder bei der Polizeigewalt noch im Geheimdienst verwendet werden. Um zur Marine gehören und irgend ein Kommando oder Posten darin bekleiden zu können, ist es erforderlich, Mexikaner von Geburt zu sein. Diese Eigenschaft ist auch unerläßlich für Kapitäne, Steuerleute, Schiffsherren oder Oberingenieure der Mexikanischen Handelsschiffe, und zwei Drittel der Besatzung solcher Schiffe sollen auch dieselbe Eigenschaft haben.

Titel I, Kapitel III, betr. „die Fremden".

Art. 33. Fremde sind diejenigen, die nicht die im Artikel 30 genannten Eigenschaften besitzen. Sie haben Anspruch auf die Zusicherungen, welche die erste Abteilung des Titels I dieser Verfassung gewährt; aber die Bundesexekutive wird die ausschließliche Macht haben, jeden Fremden, dessen Anwesenheit als ungeeignet erachtet wird, zu veranlassen, das Bundesgebiet sofort und ohne daß ihm vorher eine Benachrichtigung gegeben wird, zu verlassen. Fremde dürfen sich

in keinem Falle in die politischen Angelegenheiten des Landes einmischen.

Titel III, Kapitel II, betr. „die gesetzgebende Gewalt".

Art. 50. Die gesetzgebende Gewalt der Vereinigten Mexikanischen Staaten steht dem General-Kongreß zu, der in 2 Kammern zerfällt, in die Kammer der Deputierten und die der Senatoren. Tit. III, Kap. II, Abteilung III, betr. die „Befugnisse des Kongresses."

Art. 73. Der Kongreß hat die Befugnis:

XVI. Gesetze vorzuschreiben betreffend Bürgerrecht, Naturalisation, Kolonisation, Auswanderung und Einwanderung und das Allgemeinwohl der Republik.

WIRTSCHAFTLICHE MÖGLICHKEITEN FÜR EINWANDERER.

Regierung, Intelligenz und Presse wünschen in erster Linie die Einwanderung deutscher Landwirte herbeizuführen und zu fördern, um diese möglichst über das ganze Land in Kolonien zu verteilen, moderne Kulturmethoden einzuführen, den Mexikanern gute Beispiele zu geben, die Produktion zu steigern und den Großgrundbesitzern höhere Erträge und Renten zu verschaffen.

Besonders erwünscht sind Landwirte oder landwirtschaftliche Genossenschaften mit Kapital, die entweder Landgüter oder Regierungsland ankaufen können oder Regierungsland mit Kaufrecht pachten können oder von Großgrundbesitzern Landparzellen pachten in Form der üblichen „Medieros" (Halbpächter), „Tercieros", (Eindrittelpächter) und Abstufungen hiervon.

AUSSICHTEN FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE GENOSSENSCHAFTEN.

Die bei weitem günstigste und aussichtsreichste Art der Ansiedlung deutscher Landwirte ist zweifellos die geschlossene Siedlung in Form von Genossenschaften, welche Einkäufe und Verkäufe auf genossenschaftlichem Wege betreiben, sonst aber den einzelnen Mitgliedern möglichst freie Hand lassen. Schon aus Gründen der Sicherheit sind geschlossene Siedelungen am meisten zu empfehlen, weil das Banditenwesen seit Jahrzehnten so ausgebildet und so eingebürgert ist, daß die persönliche Sicherheit und die Sicherheit des Viehs und der Ernte nur auf diesem Wege zu erreichen ist. Aber auch aus den mannigfachsten wirtschaftlichen und anderen Gründen sind geschlossene Siedelungen den Einzelsiedelungen vorzuziehen. Derartige Genossenschaften sind nach den bestehenden Gesetzen als „Sociedades Cooperativas" zulässig. Das mexikanische Handelsgesetzbuch, Zweites Buch, Titel II, Kapitel 7 enthält über Genossenschaften folgende Bestimmungen:

Art. 238. Die Genossenschaft (sociedad cooperativa) ist eine Gesellschaft, die ihrer eigenen Natur nach aus Gesellschaftern (Genossen) besteht, deren Zahl und Gesellschaftskapital veränderlich sind.

Art. 239. Die Aktien der Genossenschaften lauten immer auf den

Namen und können niemals an einen Dritten abgetreten werden, es sei denn mit ausdrücklicher Genehmigung der Generalversammlung, die in der für den Austritt und für die Zulassung eines neuen Genossen vorgeschriebenen Weise erteilt werden muß.

Art. 240. Die Mitglieder der Genossenschaften können in ihren Satzungen vereinbaren, daß ihre Haftung gesamtschuldnerisch und unbeschränkt, oder daß sie auf einen Betrag beschränkt sei, der geringer, ebenso groß oder größer als das Gesellschaftskapital ist.

Art. 241. Die Genossenschaft entbehrt der Gesellschaftsfirma und wird durch eine besondere Benennung bezeichnet, die von der jeder anderen Gesellschaft verschieden sein muß.

Art. 242. Hinter der Benennung der Gesellschaft ist immer das Wort „Genossenschaft" („Sociedad Cooperativa") hinzuzufügen und zwar jedesmal, wenn von dieser Benennung Gebrauch gemacht, werden muß. Außerdem ist der Grad der Haftbarkeit der Aktionäre zum Ausdruck zu bringen.

Art. 243. Die öffentliche Urkunde, in der die Errichtung einer Genossenschaft ersichtlich gemacht wird, hat außer den Erfordernissen, von denen im Art. 95 die Rede ist, zum Ausdruck zu bringen:

1. Die Bedingungen für die Zulassung, den Austritt und die Ausschließung der Mitglieder.

2. Die Bedingungen, unter denen sie das Kapital, das sie beigetragen haben, einzahlen, oder aus der Genossenschaft zurückziehen können.

3. Die den Mitgliedern beigelegten Rechte, die Art der Einberufung der Versammlungen, die Mehrheit, die für die Gültigkeit der Beschlüsse erfordert wird, und die Art der Abstimmung.

Art. 244. Beim Fehlen einer Bestimmung über die Punkte, die der vorige Artikel bezeichnet, sind die folgenden Regeln zu beobachten:

1. Die Genossen können sich aus der Genossenschaft zurückziehen und sie können wegen Nichterfüllung des Vertrages aus ihr ausgeschlossen werden, aber die Generalversammlung ist es, welche die Zulassung oder Ausschließung anordnet und zum Austritt ermächtigt.

2. Der Betrag der Aktie oder der Aktien der Genossen kann in wöchentlichen Abschlagszahlungen eingezahlt werden, und der Genosse, der ausscheidet oder ausgeschlossen wird, empfängt seinen Anteil so, wie er sich aus der seinem Austritt oder seiner Ausschließung vorangehenden Bilanz ergibt, und in derselben Weise, wie er eingezahlt wurde.

3. Alle Genossen können in den Generalversammlungen ihre Stimme abgeben. Die Einberufung der Generalversammlungen wird in einer oder mehreren der verbreitetsten Zeitungen veröffentlicht. Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt, vorausgesetzt, daß mehr als die Hälfte des Genossenschaftskapitals vertreten ist. Die Abstimmungen erfolgen nach Beträgen, wenn nicht drei Genossen namentliche Abstimmung verlangen.

Art. 245. Jede Genossenschaft muß ein von ihrem Geschäftsführer beglaubigtes Register haben, das zu enthalten hat:

1. Die Satzung der Genossenschaft;

2. Die Namen, Beschäftigung und Wohnsitze der Genossen;

3. Das Datum ihrer Zulassung und ihres Austrittes oder ihrer Ausschließung.

4. Die Abrechnung über die Beträge, die er eingezahlt oder aus der Genossenschaft zurückgezogen hat. Die Abrechnung der Beträge, die ein Genosse zurückgezogen hat, muß von ihm unterzeichnet sein.

Art. 246. Die Zulassung eines Genossen wird nach der Genehmigung der Generalversammlung in dem Register, von dem im vorigen Artikel die Rede ist, dadurch ersichtlich gemacht, daß er seinem Namen gegenüber seine Unterschrift mit vorangesetztem Datum anbringt.

Art. 247. Wenn die Genossen das Recht haben auszutreten, so können sie es nur in den ersten sechs Monaten des Genossenschaftsjahres tun.

Art. 248. Der Austritt der Genossen wird in derselben Form und in derselben Weise wie die Zulassung ersichtlich gemacht.

Art. 249. Die Ausschließung eines Genossen wird durch ein Protokoll, das vom Vorsitzenden der Generalversammlung und vom Geschäftsführer unterschrieben ist, festgestellt. Das Protokoll muß die Tatsachen angeben, die dartun, daß die Ausschließung der Satzung gemäß stattgefunden hat. Eine beglaubigte Abschrift des Protokolls ist dem ausgeschlossenen Genossen durch eingeschriebenen Brief zu übersenden.

Die Ausschließung muß im Genossenschaftsregister vermerkt werden.

Art. 250. Der Genosse, der austritt oder von der Genossenschaft ausgeschlossen wird, kann ihre Liquidation nicht herbeiführen Nichtsdestoweniger hat er das Recht, das Kapital, mit dem er sich an der Genossenschaft beteiligt hat, in der durch Art. 244, Nr. 2, vorgesehenen Art oder nach den Bestimmungen der Satzung zurückzuerhalten.

Art. 251. Im Falle des Todes, des Konkurses oder der Geschäftsunfähigkeit eines Genossen haben seine Erben, Gläubiger oder Vertreter das Recht, den ihnen zukommenden Kapitalanteil in der Form und Art, von der im vorigen Artikel die Rede ist, einzuziehen.

Art. 252. Jeder Genosse, der austritt oder von der Genossenschaft ausgeschlossen wird, bleibt für die zur Zeit seines Austritts oder seiner Ausschließung schwebenden Geschäfte für den Teil haftbar, zu dem er verpflichtet war. Die genannte Haftbarkeit dauert ein Jahr lang.

Art. 253. Die Aktien, auf die sich der Artikel 239 bezieht, sind aus Talonbüchern zu entnehmen und müssen die Benennung der Genossenschaft, den Vornamen, den Familiennamen, die Beschäftigung und den Wohnsitz des Genossen sowie das Datum seiner Zulassung aufweisen und sind von dem Geschäftsführer der Genossenschaft und von dem Genossen, dem sie gehören, zu unterschreiben.

Auf der Rückseite der Aktien sind in der Reihenfolge der Daten die Bareinzahlungen, welche die Genossen gemacht haben, oder die Beträge, welche sie abgehoben haben, ersichtlich zu machen.

Art. 254. Die persönlichen Gläubiger der Genossen können nur die

Zinsen oder Gewinnanteile, die ihnen zustehen, oder den Kapitalanteil mit Beschlag belegen, auf den sie, wenn die Auflösung der Genossenschaft beschlossen ist, vorbehaltlich der Bestimmungen des gemeinsamen Rechts über Unterhaltspflichten ein Anrecht haben.

Art. 255. Die Genossenschaft muß durch einen oder mehrere Genossen als Geschäftsführer (Direktor) verwaltet werden. Diese können der Genossenschaft angehören oder nicht, sind aber immer für einen bestimmten Zeitraum ernannt und absetzbar.

Art. 256. Die Befugnisse, Pflichten und die Haftbarkeit des Geschäftsführers sind dieselben, welche die Artikel 189 bis 196 des Handelsgesetzbuches den Verwaltungsräten der Aktiengesellschaften auferlegen.

Art. 257. Die Geschäftsführer der Genossenschaft müssen eine Bürgschaft stellen, deren Betrag von der Genossenschaftssatzung bestimmt wird.

Art. 258. Auf die Genossenschaft sind die Bestimmungen der Artikel 231, 232, 233 und 234 anwendbar.

Art. 259. Die Vorschriften, welche die Einberufung, die Befugnisse und die Beschlußfassung der Generalversammlungen sowie auch die Auflösung der Aktiengesellschaft regeln, sind auf die Genossenschaften anwendbar; aber die Befugnisse, die bei ihnen dem Verwaltungsrat und den Aufsichtsräten beigelegt sind, werden vom Geschäftsführer, beziehungsweise von dem Überwachungsausschuß ausgeübt.

AUSWAHL VON LAND FÜR SIEDLUNGEN.

Bei Siedlungsgenossenschaften kann es sich natürlich nur um Kleinsiedelungen mit intensivstem Betriebe handeln. Das notwendige Kapital richtet sich nach der Größe der Genossenschaft und nach deren Zielen.

Bei der Wahl des Geländes für eine solche Genossenschaft — aber auch für Einzelsiedler, Siedlungsgruppen und Pächter — sind besonders die folgenden Punkte zu beachten:

1. Lage des Geländes (Staat, bezw. Distrikt); Innerhalb der 100 km Zone längs einer Landesgrenze oder der 50 km Zone längs einer Küste ist der Landerwerb für Fremde nach der Verfassung unzulässig.
2. Die politischen Verhältnisse in diesem Staat.
3. Wo ist die nächste Behörde zum Schutz. Bezeichnung, Art und Entfernung dahin, Telephon, Telegraph?
4. Nächste Post und nächste Telegraphenstation. Besteht Telephonverbindung und wohin?
5. Die Bevölkerungsdichte?
6. Ist der Besitztitel sicher und erheben nicht etwa Eingeborene Ansprüche auf das Land?
7. Welche Lasten und Abgaben ruhen auf dem Gelände (Steuern)?
   Nach welchen Gesichtspunkten erfolgt die Besteuerung?
   Besteht Unterhaltungspflicht der Verbindungswege? Für Strecken welcher Länge, Breite, Art?
   Auch für Kunstbauten?

8. Welche Gerechtsame ruht darauf (Über bezw. unter der Erde?)
   Welche Wassergerechtsame? Umfang und Verteilung auf Anlieger?
9. Geographische Lage?
   Höhe über dem Meere?
   Nähe von Vulkanen?
10. Wie ist die orographische Gestaltung?
    a) eben, hängig, steil?
    b) infolge natürlicher Lage leicht oder schwer, einheitlich oder in mehreren Teilen zu bewirtschaften?
11. Wie ist die wirtschaftliche Lage?
    a) zur Eisenbahnstation?
    b) zu anderen großen Verkehrswegen und schiffbaren Flüssen?
    c) zur nächsten Großstadt?
    d) zum nächsten Markt?
12. Art, Steigung und Brauchbarkeit der Verkehrswege in der Trockenzeit und Regenzeit: für Auto, Wagen, Reiter?
13. Wie ist das Klima: Sind meteorlogische Beobachtungen gemacht?
    Wo ist die nächste Beobachtungsstation?
14. Niederschläge: Jahresmengen?
    a) Ausgesprochene Trockenzeit von bis?
       Ausgesprochene Regenzeit von bis?
    b) Sind Regen relativ sicher oder in manchen Jahren ausbleibend?
    c) Verteilung der Niederschläge auf die Monate?
    d) Tauvorkommen?
    e) Nebelvorkommen?
15. Temperaturen (gemessen?)
    a) Monatsmittel?
    b) Wärmste Monate?
    c) Kälteste Monate?
    d) Höchsttemperatur?
    e) niedrigste Temperatur?
    f) mittlere Temperatur?
    g) Nachtfröste in den Monaten?
16. Sind Gewitter häufig? (Stärke, in welchen Monaten etc.)
17. Sind Winde häufig (hauptsächlich regelmäßig in den Monaten)?
18. Wie sind die Gesundheitsverhältnisse?
    a) im allgemeinen?
    b) nächster Arzt in wieviel km Entfernung? Telephon erreichbar?
19. Kommen Tierseuchen vor und welche?
    a) nächster Tierarzt in?
    b) telephonisch erreichbar?

20. Welches ist die Größe des Gesamtareals? ha?
21. Davon sind Ackerland für Farmbetrieb? Wieviel ha?
    a) davon sind in Kultur? ha?
    b) bewässert? ha?
    c) noch bewässerbar? ha?
    d) mit ausreichender natürlicher Feuchtigkeit? ha?
22. Wieviel Weide ist vorhanden?
    a) natürliche Weide? ha? Lage und Bewuchs? Wieviel Haupt-Rindvieh pro ha?
    b) künstliche Weide? ha?
       z. B. Alfalfa, wie alt sind die einzelnen Schläge und wie bestanden? und wieviel Schnitt im Jahr?
23. Wieviel Wald? ha?
    Art und Güte und Lage des Waldbestandes. Nähe an Ortschaften (Holzdiebstahl). Fremde Gerechtsame am Walde?
24. Wieviel ha Plantagenland sind vorhanden?
    a) für mehrjährige Kultur und einjährige Handelspflanzen? ha?
    b) Welche Plantagenkultur ist vorhanden? ha?
    c) noch bewässerbar? ha?
25. Wieviel Unland und noch nicht erschlossenes, bezw. genutztes Gelände? ha? Wozu ist dieses evtl. verwendbar?
26. Sind Wege auf dem Gelände vorhanden?
    a) Öffentliche Wege.
    b) Privat-Wege.
    c) Feldbahnen, und wie betrieben? km? Länge?
27. Ist ein Fluß, Bach oder Wasserfall vorhanden?
    a) für Kraftgewinnung und welche Wassermenge pro Minute?
    b) ist Anschluß an Kraftanlage möglich und wo? Entfernung km?
    c) ist ein Fluß, Bach oder Zuleitungsgraben nur für Bewässerung ausreichend?
    d) sind natürliche Lage, Gefälle, Boden und Untergrundverhältnisse für eine Bewässerung günstig?
28. Art und Zustand der bestehenden Bewässerungsanlage:
    a) Staubbewässerung, Berieselung? Hauptkanal, Zuleitungsgräben, Verteilungsgräben?
    b) Art der Entwässerung?
    c) Täglich verfügbare Mindestwassermenge?
29. Wie hoch sind die Anlagekosten der Bewässerung pro ha?
30. Wie hoch sind die Unterhaltungskosten pro ha?
31. Wie sind die Bodenverhältnisse?
    a) Muttergestein (geologische Formation?)
    b) primäre oder sekundäre Böden (Verwitterungs- oder Schwemmböden)?
    c) Klassifizierung nach mechanischen Eigenschaften? (Kies, Geröll, Sand, Lehm, Tonböden und Zwischenstufen; Humus, Kalk oder Salzböden).

d) Physikalische Beschaffenheit der Böden (Absorptionsfähigkeit, Wasserkapazität, Porösität, Bindigkeit etc.)
e) Untergrundverhältnisse.

32. Wie ist der Bodenbewuchs (wild wachsende Flora)?
33. Wie ist der Grundwasserstand?
34. Sind Brunnenanlagen vorhanden und welcher Art?
35. Welche Gebäude sind vorhanden und in welchem Bauzustand?
36. Welches ist der Preis des Gesamtbesitzes?
    a) mit Gebäuden?
    b) ohne Gebäude bezw. Restgut in Größe ha?
37. Wie sind die Hypothekenverhältnisse?
38. Wie sind die Zahlungsbedingungen?
39. Welches totes Inventar (ohne Gebäude) ist vorhanden? Wert?
40. Welches lebendes Inventar ist vorhanden? Wert?
41. Besteht schon ein landwirtschaftliches Nebengewerbe?
    a) Meierei, Brennerei, Brauerei, Steinbrüche, Kiesgruben, Ziegelei etc.?
    b) Jahresumsatz und Reinertrag.
42. Sind Kaufläden oder andere geschäftliche Unternehmungen auf dem Landbesitze betrieben worden?
43. Welches war die bisherige Wirtschaftsform?
    a) Ackerbau. Geregelte Felderwirtschaft mit Fruchtwechsel? Wieviel Ernten im Jahr?
    b) Düngung, Gründüngung?
    c) Körnerfrüchte?
    d) Hackfrucht?
    e) Ölfrüchte?
    f) Einjährige Handelspflanzen, z. B. Tabak, Faserpflanzen pp. i. d. Fruchtfolge?
    g) Luzerne?
    h) Welche Kraftmaschinen, bezw. Zugtiere sind zur Bodenbearbeitung verwendet worden?
    i) welche sonstigen Maschinen?
    k) welche Bodenbearbeitung war üblich?
    l) Raubbau?
44. Wird planmäßige Tierzucht betrieben oder nur Tierhaltung und zu welchem Zweck?
45. Wurde Milchwirtschaft betrieben?
    a) Rasse und Zahl der Milchkühe?
    b) Milchertrag pro Kuh?
    c) Milch wird wohin verkauft?
    d) Milchpreis pro Liter?
46. Wurde Gartenkultur betrieben und welcher Art?
47. Welche andere Kulturen sind vorhanden?
48. Derzeitige Durchschnittspreise für landwirtschaftliche Nutztiere?

49. Welche Plantagenkulturen sind vorhanden?
50. Wie sind die Arbeiterverhältnisse?
51. Welches sind die Durchschnittslöhne pro Tag?
52. Sind Arbeiterwohnungen vorhanden und in welcher Menge und in welchem Zustand?
53. Sind Baumaterialien leicht und billig zu beschaffen? (Kalk, Sand, Steine, Lehm, Bauholz, Wirtschaftsholz).
54. Wieviel kostet etwa ein einfaches Wohnhaus für eine Familie von 3—4 Köpfen.
55. Sind geeignete Handwerker dazu in der Nähe zu haben, zu welchen Tagelöhnen und in welcher Zeit läßt sich ein derartiges Haus errichten?
56. Mit welchen Erträgen und Einnahmen von den bebauten Flächen kann der neue Besitzer, bezw. Pächter rechnen und in welchem Monat?
57. Wieviel kostet der Lebensunterhalt für einen Europäer etwa pro Kopf und Tag?
    Bezw. bis zur neuen Ernte?
58. Sind Lebensmittelgeschäfte (Fleischer, Bäcker, Mahlmühle), Geschäfte für Bedarfsartikel in der Nähe und wo? wieviel km Entfernung?
59. Ist viel jagdbares Wild in der Umgegend für Ernährungszwecke und welcher Art?
60. Wieviel Kapital ist nötig?
    a) Anlagekapital.
       Einmalige Ausgaben.
    b) Betriebskapital.
       Laufende Ausgaben.

Alle diese Fragen sind von wesentlicher Bedeutung für den Erfolg einer Siedelung und können nicht sorgfältig genug geprüft werden. Sie erfordern fachmännische Kenntnisse und Landeserfahrungen.

Für alle Siedelungen von Europäern spielt natürlich das Klima mit die Hauptrolle. Tropische Gebiete sind für Kleinsiedelungen keinesfalls zu empfehlen, sondern nur für Plantagengebiete.

Besonders geeignet sind für diese Zwecke in Mexiko gesund gelegene Gebiete in einer mehr subtropischen Lage, in einer Höhe von etwa 1200—1600 m, mit wüchsigen Böden, auf denen alles schnell wächst und 2 Ernten möglich sind, damit nahezu das ganze Jahr hindurch Einnahmen erzielt und mindestens der eigene Bedarf an Lebensmitteln, Gemüsen, Früchten etc. gedeckt werden kann.

In sehr hoher, kälterer Lage, in welcher hauptsächlich Getreide betrieben werden kann, ist sie weniger vorteilhaft, weil die Warteperioden ohne Einnahmen zu groß sind. Überdies ist Maisbau und Getreidebau überhaupt für Kleinsiedler hier nie rentabel. Die Flächeneinheit von den einzelnen muß in kaltem Klima auch erheblich größer sein

AUSSICHTEN FÜR LANDPÄCHTER.

Ankauf von Land oder Pachtungen mit Kaufrecht mit jährlichen Abzahlungen ohne Zinsberechnung sind am zweckmäßigsten, da die darauf geleistete intensive Arbeit und das angelegte Kapital im Laufe der Zeit dem Besitzer zu gute kommt und den Wert des Geländes erhöht. Pachtungen sind weniger günstig, wenn auch das Angebot darin größer ist.

Viele Großgrundbesitzer, besonders solche, welche eine Parzellierung ihres Besitzes befürchten, würden sehr gern deutsche Landwirte als Pächter nehmen, gegen Ablieferung eines entsprechenden Ernteanteils, der je nach den Verhältnissen verschieden ist und zwischen 20 und 66% schwankt. Aber die Besitzer sind meist nicht in der Lage, dem Pächter die nötigen Mittel zur Beschaffung der Maschinen, Geräte, Spanntiere etc. und zum Lebensunterhalt bis zur nächsten Ernte zu gewähren. Daher ist auch für solche Pachtungen ein gewisses Kapital nötig.

Derartige Pächter wären für die Besitzer natürlich von großem Vorteil, weil ein tüchtiger deutscher Landwirt erheblich höhere Erträge herauszuwirtschaften in der Lage sein wird, wie der Indio mit seinen primitiven Kulturmethoden. Meist werden aber Anteilspachtverträge nur auf ein Jahr gemacht. Infolgedessen hat der Pächter aber nicht das Interesse, besonders gut zu arbeiten oder gar Meliorationen vorzunehmen, deren Vorteile sein Nachfolger erst hat. Aber selbst wenn einem Anteilpächter das Land auf mehrere Jahre verpachtet wird, wird er nicht sehr intensive Arbeit und besondere Geldmittel, die sich erst im Laufe der Jahre bezahlt machen, hereinstecken. Eine solche Anteilpacht kann daher nur als vorübergehendes Tätigkeitsfeld für tüchtige Landwirte in Frage kommen. Manche Anteils-Pacht-Vertrags-Angebote werden auch nur mehr oder weniger eine Ausbeutung der Arbeitskraft des Pächters darstellen, daher ist bei Übernahme derartiger Verträge Vorsicht geboten. Pachtverträge sind immer in ganz besonderem Maße Vertrauenssache!

Die Pachtbedingungen sind in den einzelnen Staaten und Distrikten sehr verschieden.

Der Bedarf an Kapital für eine Anteilpachtung ist naturgemäß je nach den Verhältnissen und nach den Staaten verschieden und wird auch nach der Anspruchslosigkeit und der persönlichen Tüchtigkeit des Pächters verschieden veranschlagt werden müssen. Der Kapitalbedarf ist aber, wenn nicht vom Landbesitzer wenigstens ein Teil der Spanntiere Maschinen und Geräte, Saatmaterial etc. geliefert werden bei Halbpacht, also Ablieferung halber Ernten, ohne daß etwas anderes als das Kulturland gestellt wird, unter gleichen sonstigen Verhältnissen ebenso groß als bei Geldpacht.

Der Kapitalbedarf für die Einrichtung und Bewirtschaftung einer Parzelle von 50 ha unbewässerten Ackerlandes ohne Baulichkeiten und Wege würde z. B. am Chapala-See im Staate Jalisco unter Zugrundelegung der in dortiger Gegend üblichen Preise sich etwa wie folgt zusammensetzen:

1. Jahrespacht 50 ha à 10 Peso (bei Geldpacht)	500	Pesos
2. Wegeanlagen	50	,,
3. Brunnenanlagen	50	,,
4. Wohnhaus (ganz einfach aus ungebranntem Lehm) .	800	,,
5. Arbeiterwohnung und Ställe	200	,,
6. Ankauf von Nutztieren:		
a) 4 Esel	120	,,
b) 2 Pferde	200	,,
c) 2 Maultiere	250	,,
d) 4 Zugochsen	480	,,
e) 2 Milchkühe	600	,,
f) 2 Stück Jungvieh	600	,,
g) Geflügel	30	,,
7. Ankauf von Ackergeräten und Handwerkszeug	500	,,
8. Ankauf von Transportmitteln, Wagen, Geschirr etc.	400	,,
9. Ankauf von Saat- und Pflanzmaterial	200	,,
10. Ankauf von Futtermitteln	100	,,
11. Ankauf von Hauseinrichtung einfachster Art	400	,,
12. Kosten für Lebensunterhalt für Pächter und Familie, 2 Personen für 6 Monate (bis zur ersten Ernte!)...	720	,,
13. Löhne an Dienstboten für 6 Monate, $2 \times 10 \times 6$	120	,,
14. Löhne an Aufseher und Wächter für 6 Monate, $2 \times 12 \times 6$	144	,,
15. Löhne an einen Handwerker für 6 Monate, $1 \times 24 \times 6$	144	,,
16. Löhne an Arbeiter, $6 \times 10 \times 6$	360	,,
17. Löhne an Tierwärter und Fahrer, $2 \times 12 \times 6$	144	,,
18. Unvorhergesehenes	88	,,
Summe:	6600	Pesos

Als Anlage und Betriebskapital für eine Fläche von nur 50 ha bis zur ersten Ernte wären also 6600 Pesos notwendig, unter der Voraussetzung, daß der Pächter und seine Frau, wenigstens in den Morgen- und späten Nachmittagsstunden tüchtig mitarbeiten. Ent- und Bewässerungs-Anlagekosten sind hier noch gar nicht mit eingerechnet, sondern nur die notwendigsten Ausgaben bis zur ersten unter günstigsten Umständen nach 6 Monaten beginnenden Ernte.

Will ein Pächter nur bescheiden mit der Bewirtschaftung von wenigen Hektaren beginnen und sich allmählich vergrößern, würde er doch wenigstens $^1/_3$ der obigen Summe gebrauchen, denn ein ganz einfaches Wohnhaus mit 2 Räumen und Ställen aus Lehm und einige ganz einfache Hausgeräte und Möbel kosten 1000 Pesos, die nötigsten Nutztiere 1 Joch Ochsen, 1 Milchkuh, 1 Färse, Geflügel etc., Ackergeräte und Wagen mit Geschirr kosten auch über 1000 Pesos, wozu noch die Kosten des Lebensunterhaltes kommen, bis der eigene Garten oder das Feld und die kleine Viehwirtschaft genug liefert.

Werden bei Anteilspacht vom Landbesitzer Spanntiere, Geräte, Nutztiere, Baulichkeiten, Sämereien etc. gestellt und sind Brunnen- und Wegeanlagen nicht nötig, würde der Pächter nur die unter Position

11—18 aufgeführten Mittel, zusammen 2120 Pesos bis zur nächsten Ernte benötigen.

Die Regierung beabsichtigt Landparzellen an Ansiedler bezw. Einwanderer abzugeben. Wenn sie aber nicht gleichzeitig eine Landbank schafft, welche das nötige Anfangsbetriebskapital zu einem billigen Zinsfuß zur Verfügung stellt, können nach jetzigen deutschen Valuta-Verhältnissen nur sehr wohlhabende Leute daran denken, daraufhin auszuwandern und sich anzusiedeln. Mittellose Landwirte haben bis dahin keine Aussichten hier fortzukommen!

Also auch die zweifellos sehr begehrten tüchtigen deutschen Landwirte haben nur wenig Aussichten hier gut fortzukommen, wenn sie nicht entweder genügend Kapital haben oder aber die Regierung alle notwendigen Voraussetzungen schafft!

Letzteres würde keine unüberwindbaren Schwierigkeiten machen, da die Produktionsfaktoren im allgemeinen sehr günstig sind und die Vorteile für das Land so klar auf der Hand liegen, daß Mittel und Wege bei richtiger Organisation schon zu finden wären.

Vorläufig ist aber die ganze Einwanderungsfrage noch eine Geldfrage. Das kann mit einem Schlage anders werden, wenn die richtige und sehr wohl mögliche Organisation geschaffen wird. Bis dahin ist aber noch größte Vorsicht geboten!

Unter allen Umständen und dringend muß davor gewarnt werden, daß Auswanderungslustige sich irgend einem Auswanderungsunternehmen oder einer Siedelungsgenossenschaft anschließen, Vermögen und Vertrauen hingeben, bevor sie sich nicht eingehend bei dem Reichswanderungsamt, Berlin, Luisenstraße 31a, oder dessen zuständiger Zweigstelle über die Zuverlässigkeit dieses Unternehmens erkundigt haben.

Wer den Entschluß gefaßt hat, sich vom Vaterland zu trennen, wer sich und seinen Angehörigen gegenüber die große Verantwortlichkeit übernehmen will, ihnen eine neue Heimat zu suchen, bedenke, daß dieser Schritt für sein und seiner ganzen Familie Lebensglück entscheidend sein wird, und daß er die heilige Pflicht hat, die sorgsamsten Erkundigungen anzustellen, bevor er diesen entscheidenden Schritt tut.

Lasse sich keiner durch politischen oder geschäftlichen Verdruß, durch Mangel an Vertrauen an seiner Zukunft in der Heimat oder durch Vertrauensseligkeit dazu veranlassen, unbedacht zu handeln und ohne sorgfältigste Nachfragen verleiten, sich einem derartigen Unternehmen anzuschließen!

Auswanderungs-Unternehmen, welche den zuständigen deutschen Behörden nicht offenen Einblick in ihr ganzes Geschäftsgebahren, in alle Pläne und alle Verhältnisse gewähren, haben Grund, diese zu verheimlichen. Solchen ist nicht zu trauen.

Ehrlich gemeinte Auswanderungs- und Siedelungs-Unternehmungen sollten nichts zu verbergen haben. Sie sollten vielmehr zu ihrer eigenen

Sicherheit bemüht sein, in dem Lande ihrer Tätigkeit mindestens als Aufsichtsratsmitglieder 2 an dem Unternehmen in keiner Weise beteiligte Mitglieder der betreffenden deutschen Kolonie zu gewinnen, denen jederzeit der Einblick und Einspruchsrecht in die Geschäftsführung zusteht.

Eine größere Zahl von Siedelungsunternehmungen, die unter dem Deckmantel der Menschenfreundlichkeit goldene Berge versprechen, aber weiter nichts wie geschäftliche Unternehmen sind, ist im Entstehen begriffen. Solange diese sich mit einem bescheidenen Unternehmergewinn begnügen, ist die Ausbeutungsgefahr nicht groß, aber auch dann ist keine Sicherheit für das Fortkommen der Mitglieder gegeben. Meist wollen diese aber mit mehreren Hundert-Prozent Verdienst arbeiten, wie die Erfahrung gezeigt hat, haben aber nicht das geringste Interesse an der Zukunft der Gesellschaften.

Die von gewissenlosen Ausbeutern gegründete und in den Abgrund geführte „Mexiko-Siedelungs-Genossenschaft", durch welche viele Familien um etwa 3½ Millionen Mark und um ihre ganze Zukunft betrogen worden sind und bei ihrer Ankunft in Mexiko vor einem Nichts standen, sollte als Lehre dienen!

WIRTSCHAFTLICHE MÖGLICHKEITEN FÜR VERSCHIEDENE BERUFE.

Wenn auch für tüchtige selbständige Landwirte, bezw. Ansiedler und für besonders gut organisierte und kapitalkräftige Siedelungs-Genossenschaften die Verhältnisse und Aussichten ein gutes Fortkommen zu finden unter den genannten Voraussetzungen verhältnismäßig günstig sind bezw. sein können, sind die Aussichten für unselbständige Landwirte und andere Berufe weniger günstig, wenigstens in absehbarer Zeit. Landwirtschaftliche Verwalter werden verhältnismäßig schlecht bezahlt, erhalten etwa 50—500 Pesos pro Monat, verschieden nach den einzelnen Staaten und auch nach den Betrieben. Da ohne den aus dem Lande stammenden „mayordomo" im Umgang mit den Indianern nicht auszukommen ist, werden nur sehr selten Europäer als Verwalter und Leiter eingestellt.

Forstleute, Holzsachverständige und Sägemüller finden vereinzelt wohl Stellungen, wenn sie gut spanisch sprechen können. Aber Landarbeiter und Gelegenheitsarbeiter können nicht mit den anspruchslosen Indios in Wettbewerb treten und finden keine Existenzmöglichkeiten.

Für abhängige Stellungen in der Landwirtschaft kämen Motorpflugführer, welche alle Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen selbständig ausführen können, in einzelnen Fällen in Frage.

Tropenpflanzer und Tropenlandwirte ohne Kapital können nur ganz vereinzelt unterkommen. Spanische, mexikanische, englische und amerikanische Plantagenbesitzer nehmen im allgemeinen keinen Deutschen als Verwalter. In deutschen Händen sind hauptsächlich Kaffeepflanzungen. Diese sind dadurch, daß die Besitzer und Administratoren nach Beendigung des Weltkrieges schon Verwandte und nahe

Bekannte angestellt haben mit Personal so reichlich versehen, daß sie für absehbare Zeit neues Personal nicht einstellen können. Infolge des großen Kaffeepreissturzes sind die Kaffeepflanzungen zu größter Sparsamkeit und zum Teil sogar zu Personalverminderung gezwungen. Tropenpflanzer mit Kapital finden reichlich Gelegenheit sich zu betätigen.

Gärtner und Obstzüchter ohne Kapital würden auch nur vereinzelt und auch nur gering bezahlte Stellungen finden. Für gewöhnliche Blumen- und Gemüsegärten genügen die einheimischen Gärtner, welche bei freier Verpflegung etwa 18—20 Pesos pro Monat erhalten.

Tierzüchter bezw. Tierzuchtinspektoren, Schweizer und Molkereibeamte finden sehr schwer Stellung, da im allgemeinen das Verständnis für rationelle Tierzucht fehlt und Molkereibetriebe zur Herstellung von Butter und Käse nur wenige bestehen. Ebenso gering sind die Aussichten für Tierärzte, da weder Mexikaner noch Spanier einen Tierarzt zu Rate zu ziehen pflegen, sondern in Krankheitsfällen die alten Mittel der Indios anwenden, wenn sie überhaupt etwas für erkrankte Tiere tun. Da Tierseuchen verhältnismäßig selten sind und die staatliche Seuchenbekämpfung noch nicht sehr ausgebildet ist, würde eine auskömmliche Tätigkeit auch auf diesem Gebiet kaum zu finden sein.

Landmesser und Kulturingenieure mit guten Sprachkenntnissen finden in beschränkter Zahl Stellungen, wenn sie der spanischen Sprache mächtig sind.

Im Handel und in der Industrie ist es zur Zeit auch schwer Beschäftigung als Bankbeamter, Handlungsgehilfe, Buchhalter, Kalkulator und Korrespondent zu finden, da der Handel seit Jahren ziemlich auf gleicher Höhe geblieb r ist mit Ausnahme des amerikanischen Handels, in welchem Deutsche vorläufig nicht leicht Anstellung finden. Das Anfangsgehalt für junge Kaufleute ist 75—100 Pesos pro Monat. Gesucht und verhältnismäßig gut bezahlt werden gewandte Stenographen und Stenographinnen, welche englisch, spanisch und deutsch stenographieren und flott Maschine schreiben können. Diese erhalten 200—400 Pesos monatlich. Gute Sprachkenntnisse sind aber Bedingung. Verkäuferinnen finden wenig Verwendung und werden nur gering bezahlt mit etwa 60—80 Pesos pro Monat. Versicherungsagenten haben keine Aussichten.

Im Handwerk und Gewerbe haben bisher tüchtige Handwerker, besonders Feinmechaniker, Maschinenschlosser, Elektrotechniker, Schmiede, Maschinenmeister, Tischler, Klempner, gut ausgebildete Motorführer immer sehr bald und auch verhältnismäßig gut bezahlte Stellungen gefunden. Uhrmacher, Goldarbeiter, Schneider, Gerber, Färber und Müller sind schon weniger gesucht, noch weniger aber Zimmerleute, Maurer, Maler und Schuhmacher, Bäcker, Konditoren, Photographen und gelernte Arbeiter. Damenschneiderinnen werden schlecht bezahlt, da das Angebot an einheimischen Schneiderinnen groß ist.

Im Bergbau werden Deutsche wenig beschäftigt. Tüchtige Mark-

scheider, Bergbautechniker finden vereinzelt wohl Stellung, Bergarbeiter aber kaum.

Ehemalige Offiziere und Unteroffiziere des Heeres und der Marine und Flieger dürfen nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht als solche bei dem mexikanischen Heere eintreten.

Lehrer können nur als Hauslehrer in deutschen Familien, wenn sie gute Sprachkenntnisse haben auch in mexikanischen Familien, vereinzelt Stellung finden mit einem Gehalt von etwa 30—50 Peso pro Monat bei freier Station, ebenso Lehrerinnen und Erzieherinnen, sowie Haushälterinnen. Die deutschen Schulen pflegen das Lehrerpersonal durch das Auswärtige Amt anzustellen. Gute Dienstboten, Köchinnen, Hausmädchen, einfachere Stützen, Diener und Chauffeure würden in größerer Zahl Stellung finden, wenn sie anspruchslos sind und auch bleiben. Sie erhalten gewöhnlich bei freier Verpflegung etwa 20—30 Pesos monatlich.

Am schwierigsten liegen die Verhältnisse für akademische Berufe. Unter diesen haben die Geologen und Bergassessoren, Ingenieure, besonders Eisenkonstrukteure, Tiefbau-Ingenieure und Chemiker noch die meisten Aussichten in ihrem Berufe Beschäftigung zu finden.

Deutsche Ärzte haben schon immer ein großes Ansehen in Mexiko genossen. In der Hauptstadt ist aber die Niederlassung weiterer deutscher Ärzte nicht zu empfehlen, da im Laufe des letzten Jahres noch mehrere ausländische — auch einige deutsche — Ärzte hinzugekommen sind. Auch in anderen Städten haben sich schon deutsche Ärzte niedergelassen, so z. B. in Tampico, Orizaba, Monterrey, Chihuahua und Torreón. In manchen anderen Städten könnten wohl tüchtige deutsche Ärzte noch eine auskömmliche Praxis finden, vorausgesetzt, daß sie gut spanisch und evtl. auch englisch sprechen können und soviel Mittel haben, daß sie sich wenigstens 1 Jahr selbst über Wasser halten können, ebenso vielleicht in einzelnen Minendistrikten. Ein Fixum wird von Minengesellschaften nur ausnahmsweise gewährt, von Plantagen nie. Plantagenärzte kennt man überhaupt nicht. Freie Ausreise aus Deutschland wird nicht zugestanden. Früher konnte sich jeder ausländische Arzt in Mexiko niederlassen, mußte sich aber etwa in Jahresfrist zum Examen stellen. Wenn sein deutsches Examen in irgend einem Fache eine Note weniger als 2 zeigte, wurde er darin geprüft, ebenso in den Fächern, in denen er in Deutschland nicht geprüft worden war, z. B. Gerichtliche Medizin. Jetzt sind die Bestimmungen für das Praktizieren ohne Titel verschärft. Das Examen ist für Ausländer obligatorisch und ist in spanischer Sprache abzulegen.

Alle Universitätszeugnisse, Semesterzeugnisse und alle sonstigen die Ausbildung und Studiengang nachweisenden Dokumente und Diplome etc. sind im Original und in beglaubigter spanischer Übersetzung vorzulegen. Die Beglaubigung erfolgt am besten durch die mexikanische Gesandtschaft in Berlin W., Kurfürstendamm 205, pt.

Ferner ist der Beweis zu erbringen:

1. Daß die Vorstudien für das Examen in der richtigen Weise absolviert worden sind.

2. Daß die betreffende Universität berechtigt ist, gültige Diplome auszustellen.

3. Daß die betreffende Universität eine erstklassige Universität ist. Diese in Deutschland wahrscheinlich etwas unverständliche Bedingung wird erklärt durch die sehr verschiedenen Grade, die Universitäten in den Vereinigten Staaten haben.

Vom Examen kann man entbunden werden, wenn man durch Dokumente nachweist, daß man der mexikanischen Regierung oder dem mexikanischen Heer in der Zeit der Revolution oder vom 1. Mai 1917 an Dienste als Arzt geleistet hat.

Der Nachweis für besondere Fachausbildung wird nur von dem Arzt verlangt, welcher sich als Spezialarzt niederlassen will.

Die Anerkennung „Revalidación" wird von Fall zu Fall ausgesprochen nach Prüfung der vorgelegten Zeugnisse, kann aber auch versagt werden.

Bisher erfolgte die Anerkennung der Approbation durch die zuständige Universität, neuerdings jedoch durch den „Consejo Superior de Salubridad", d. i. oberste Medizinalbehörde. Eine Anerkennung der Approbation gibt aber noch keine dauernde Sicherheit für die Ausübung der Praxis. Die unwiderruflichen Rechte des mexikanischen Arztes werden nur durch einen „Título" der mexikanischen Universität erworben, wofür die Ablegung eines völligen Examens in spanischer Sprache Bedingung ist.

Ein deutsches Hospital gibt es in der ganzen Republik noch nicht.

Deutsche Krankenschwestern für Privatkrankenpflege sind 3 in der Hauptstadt ansässig. Gut ausgebildete Krankenschwestern und evtl. auch einige Geburtshelferinnen würden hier noch ihr Brot finden können, evtl. auch in anderen größeren Städten. Voraussetzung wäre auch bei diesen, daß sie in der Lage sind, sich zunächst selbst zu unterhalten und daß sie spanisch sprechen. Für die Krankenpflege in mexikanischen Familien, die meist streng katholisch sind, würden katholische Schwestern in Frage kommen.

Apotheker gibt es mit und ohne Approbation. Wer die Mittel hat, eine Apotheke aufzumachen, kann als verantwortlicher Provisor für verhältnismäßig geringes Gehalt einen einheimischen approbierten Apotheker finden. In der Hauptstadt würde sich die Neugründung einer Apotheke keinesfalls lohnen, vielleicht in einigen kleineren Städten.

Deutsche Zahnärzte können gegen die vielen amerikanischen Zahnärzte, welche zum größten Teil eine recht gute technische Ausbildung haben, nicht aufkommen, besonders nicht in der Hauptstadt. Nur an Orten, wo eine größere deutsche Kolonie ist, könnten sie mit einer kleinen Praxis rechnen, die aber kaum ausreichend sein dürfte, um den Lebensunterhalt zu bestreiten, wenn nicht die deutsche Kolonie ausdrücklich einen deutschen Zahnarzt anfordern sollte.

Für ausländische Theologen liegen die Verhältnisse besonders ungünstig, da nach der Verfassung nur geborene Mexikaner die Seelsorge und kirchenamtlichen Handlungen ausüben dürfen. Wenn auch die

Regierung in dieser Beziehung ziemlich nachsichtig gewesen ist, — so haben z. B. die englische und amerikanische Kolonie Prediger der eigenen Nation — handelt es sich doch immer nur um Ausnahmen.

Gelehrte in rein wissenschaftlicher Tätigkeit als Lehrer an Hochschulen oder anderen wissenschaftlichen Instituten werden nur durch besondere Beziehungen in Ausnahmefällen ein Amt finden.

Juristen haben nicht die geringste Aussicht, sich erfolgreich als Rechtsanwalt zu betätigen. Es gibt schon viel zu viel Advokaten im Lande.

Literaten, Bildhauer, Kunstmaler, Graphiker, Schauspieler würden in ihrem Beruf hier nie ihr Brot finden, wenn sie nicht ganz hervorragende Künstler sind und außerdem soviel Kapital haben, daß sie sich mehrere Jahre selbst erhalten können.

Musiklehrer werden so schlecht bezahlt, daß sie unmöglich von Musikunterricht allein leben können.

Zusammengefaßt sind die Einwanderungs-Möglichkeiten wie folgt:

Gut organisierte, gut vorbereitete und ehrlich geleitete Siedelungsgenossenschaften mit ausreichendem Kapital haben gute Aussichten, in geschlossenen Siedelungen vorwärts zu kommen.

Tüchtige, strebsame Einzel-Auswanderer aller praktischen Berufe werden ihren Weg finden, wenn sie genügend Mittel haben, um sich einige Monate selbst erhalten zu können. Sobald sie aber in größeren Massen einwandern, werden auch sie auf große Schwierigkeiten stoßen.

Mittellose können erst dann an Auswanderung nach Mexiko denken, wenn ein entsprechendes Einwanderungsgesetz und gewisse Garantien für sie geschaffen sind.

Alle Verträge haben nur dann hier gesetzliche Gültigkeit, wenn sie von der mexikanischen Gesandtschaft in Berlin oder einem mexikanischen Konsulat beglaubigt sind.

Wenn sich deutsches Kapital in größerem Maßstabe an der Industrie, am Bergbau und an der Erzeugung von Rohstoffen aller Art beteiligen würde, wozu günstige Gelegenheiten und weitgehende Möglichkeiten reichlich vorhanden sind, könnten viele deutsche Auswanderer lohnend beschäftigt werden.

Einwanderer, welche für bolschewistische oder spartakistische Ideen Propaganda zu machen versuchen, werden als lästige Ausländer ausgewiesen auf Grund des § 33 der Verfassung.

PRAKTISCHE RATSCHLÄGE FÜR AUSWANDERER.

Nur wer durch die Not gezwungen ist und sich völlig klar darüber ist, daß viele Enttäuschungen und Entbehrungen und unendlich viele Schwierigkeiten zu überwinden sind, trete dem Gedanken der Auswanderung näher.

Vor allen einleitenden Schritten ist es dringend geboten, daß Auswanderungslustige sich ernstlich und gewissenhaft selbst prüfen,

ob sie die geistigen und körperlichen Fähigkeiten und die Willenskraft haben, alle Schwierigkeiten zu überwinden, und daß sie sich von einem tüchtigen Arzt untersuchen lassen.

Über alle Verhältnisse in dem zur Auswanderung gewählten Lande sind bei dem Reichswanderungsamt oder dessen Nebenstellen Erkundigungen einzuziehen, denn selbst wenn neueste Literatur über dieses Land vorliegen sollte, können sich die Verhältnisse dort schnell ändern und besonders politische Ereignisse etwaige günstige Aussichten verschoben haben. Diese Erkundigungen haben sich auch auf etwaige Siedelungs- und Auswanderungsunternehmen zu erstrecken.

Stellungsuchende sollten alle Zeugnisse oder wenigstens beglaubigte Abschriften von Zeugnissen und Leumundspapiere, wenn möglich auch Empfehlungen mitnehmen.

Man sei sich klar darüber, daß im Auslande jede gebotene Arbeit angenommen werden muß und daß alle Ansprüche und Illusionen zu Haus gelassen werden müssen. In abhängiger Stellung werden Erfahrungen und Kenntnisse der Verhältnisse auf Kosten des Arbeitgebers erworben. Und lernen muß jeder!

Wer nicht gezwungen ist, den ganzen Haushalt aufzugeben und alles in der Heimat zu verkaufen, tue dieses zunächst lieber nicht, denn man weiß nicht, ob Klima und Verhältnisse in dem gewählten Lande einem auf die Dauer zusagen. Es muß auf jeden Fall sehr davon abgeraten werden, alle Brücken zur Heimat abzubrechen.

Alle zur Ausübung des Berufes nötigen Geräte, Instrumente, Handwerkszeug etc. sind mitzunehmen, da derartige Sachen sehr teuer sind, ebenso genügend Kleider, Wäsche, wollene Decken, Hausapotheke und sonstige Ausrüstungsgegenstände. Aber man belaste sich nicht mit überflüssigem Gepäck.

Im ganzen Hochland, also auch in der Hauptstadt, wird nur europäische Kleidung getragen. Für die kühle Jahreszeit und besonders auf Reisen ist ein nicht zu schwerer Mantel notwendig. Nur für längeren Aufenthalt in den Tropen werden Tropensachen und Tropenhut benötigt. Unterwäsche ist sowohl für das Hochland als auch für die Tropen zu empfehlen.

Familien werden gut tun, auch eine solide, nicht zu große Kücheneinrichtung mitzunehmen, aber keine schweren, teuren Emailletöpfe und große Kochgeschirre, denn die im Lande üblichen Tontöpfe und tönernen Schüsseln sind sehr billig und überall zu haben.

Im allgemeinen durfte bisher jeder erwachsene Einwanderer diejenigen Waffen, welche er zu seiner Verteidigung und zu eigenem Gebrauch für Jagdzwecke besitzt und Munition dazu zollfrei einführen. Eine Mehrlade-Pistole und eine Drilling- oder Doppelflinte sind ausreichend, denn zu jagen gibt es wenig.

Wer Waren mitbringt zum Verkauf, muß diese an der Zollgrenze unter allen Umständen angeben und richtig verzollen, da ihm sonst die größten Unannehmlichkeiten erwachsen könnten.

Kisten und Koffer müssen fest und dauerhaft und gut verschließbar sein, damit sie gegen Diebstahl sicher sind.

Die Passageplätze sind rechtzeitig zu besorgen, da der Andrang sehr groß ist. Man tut klug, sein ganzes Gepäck auf dem gleichen Dampfer mitzunehmen, auf dem man selbst zu reisen beabsichtigt, und immer ein wachsames Auge darauf zu haben. Im Hafenplatz, im Zollhaus und bei der Verladung kümmere man sich selbst immer darum, daß es nicht zurückbleibt. Handgepäck lasse man nie aus dem Auge. Es verschwindet sehr leicht, denn überall wird sehr gestohlen. Auch in Hotels verschließe man alles sorgfältigst und hüte sich vor Taschendieben. Dokumente und Geld trage man nur im Brustbeutel während der ganzen Reise. Sorglosigkeit und Vertrauensseligkeit rächen sich sehr!

Beim Geldwechseln sei man sehr vorsichtig und erkundige sich bei zuverlässigen Personen vorher nach dem Kursstand. In Banken und größeren Geschäften hat man die größte Gewähr nicht übervorteilt zu werden. Für alle Dienstleistungen durch Gepäckträger oder bei Wagenfahrten etc. sind vorher die Preise zu vereinbaren.

Im Hafen und auch evtl. an anderen Plätzen, wo ein deutsches Konsulat ist, suche man dieses auf, um Rat und Beistand zu erhalten. In der Hauptstadt wende man sich so bald als möglich an die Einwandererberatungsstelle.

Es ist dringend notwendig, möglichst schnell und gründlich die Landessprache zu lernen.

Unter keinen Umständen sollen Einwanderer sich in die Politik des Landes mischen, sondern zurückhaltend sein, die Sitten und Gebräuche des Landes achten und alle Kritik unterlassen und nie vergessen, daß sie Gäste im Lande sind! Persönliche Beziehungen zu einflußreichen Leuten zu suchen, ist sehr empfehlenswert.

KURZE ANLEITUNG ZUR VERMEIDUNG VON KRANKHEITEN.

Mäßigkeit in jeder Beziehung, vernünftige Lebensweise zur Erhaltung der Gesundheit können nicht dringend genug angeraten werden. Ungekochtes oder unfiltriertes Wasser ist unter allen Umständen zu vermeiden. Früchte dürfen nur geschält, Gemüse darf nur abgekocht genossen werden.

In den Tropengebieten schlafe man nachts immer unter einem Moskitonetz und lasse beim offenen Fenster im Schlafzimmer kein Licht brennen. Unter freiem Himmel zu schlafen ist sehr gefährlich.

Man hüte sich vor allen Krankheit übertragenden Insekten, wie z. B. Moskitos, welche Malaria, anderen Stechmücken, welche gelbes Fieber, Läusen, welche den Flecktyphus übertragen. Wer in den Tropengebieten zu bleiben beabsichtigt, versehe sich mit langen weichen Moskitostiefeln, die mindestens bis zur halben Wade gehen und bei eintretender Dunkelheit stets anzuziehen sind, um die Füße gegen Insekten zu schützen.

Wer kein gutes Moskitonetz besitzt und auch im Hotel nicht vorfindet, reibe Gesicht und Hände mit stark riechender Essenz, wie Eukalyptusöl, Nelkenöl ein oder wasche sich vorher mit starker Teerseife. Bei längerem Aufenthalt in Malaria-Gegenden sind vor-

beugende Chinindosen von 0.75—1 Gramm jeden vierten und fünften Tag zu empfehlen.

Auf der Reise nach dem Hochland und im Hochland selbst nehme man sich in acht vor Erkältungen, die hier sehr leicht zu bösartigen Lungenkrankheiten ausarten können. Beim Wechseln der Kleidungsstücke schütze man sich vor Zugluft, beim Verlassen sehr warmer Räume vor kalter Außenluft und suche sich vorsichtig aber nicht ängstlich an das Klima zu gewöhnen.

Größte körperliche Reinlichkeit, häufiger Wechsel der Leib- und Bettwäsche, sind auch in Mexiko Grundbedingungen für körperliches Wohlergehen.

Schaffe sich jeder einen „ärztlichen Ratgeber" an und handele danach.

LITERATUR ÜBER MEXIKO.

Humboldt, Alexander von: Gesammelte Werke, 6 Bände, Stuttgart:
Ensayo Político sobre Nueva España. Dasselbe existiert auch in französischer Sprache.
Viaje a las regiones equinocciales del Nuevo Continente, hecho en 1799 hasta 1804. Dasselbe Werk erschien auch in französischer Sprache.
Humboldts Werke — die deutsche Ausgabe von Cottas Nachf., Stuttgart — enthält alle auf Mexiko bezüglichen Werke.
Sapper, Dr. Carl: Wirtschaftsgeographie von Mexiko. (Eine sachlich gehaltene Wirtschaftsgeographie nebst einem kulturhistorischen Abriß.)
Stephens, E. John: Begebenheiten auf einer Reise in Yucatán, Deutsch von Dr. N. N. W. Meissner, Leipzig 1890.
Felix und Lenk: Beiträge zur Geologie und Paläontologie der Republik Mexiko, 2 Bände in 3 Bänden, Leipzig 1890.
Below, E.: Mexiko, Berlin 1899.
George, P.: Das heutige Mexiko und seine Kulturfortschritte. Jena 1906.
Holm Orla: Aus Mexiko mit wirtschaftlichen Beiträgen von R. Zürn.
Heller, K. B.: Land und Leute in Mexiko, Wien 1890.
Hesse-Wartegg, E. v.: Mexiko, Land und Leute, Wien 1890.
Kaehlig, Th.: Wanderungen in Mexiko.
Karsten, G.: Mexikanischer Wald der Tropen. 6 Abbildungen resp. Tafeln, Jena 1903.
Kollowitz, Gräfin P.: Eine Reise durch Mexiko im Jahre 1864, Wien 1867.
Lauterer J.: Mexiko, das Land der blühenden Agave einst und jetzt. Nach eigener Anschauung und Quellenstudien mit 117 Abbildungen, Leipzig 1908.
Lehzen, Ph.: Die Stellung der Deutschen in Mexiko, Berlin 1897.
Lindau, P.: Eine Reise durch die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Mason, R. G.: Mexikanische Bilder, 1. Teil, Dresden 1853.
Verfasser? Mexikanische Zustände aus den Jahren 1830—1832, 2 Bände in 1 Band, Stuttgart 1837.
Mühlenpfordt, E.: Schilderungen der Republik Mexiko, Hannover 1844.
Mueller, J. W. v.: Reisen in den Vereinigten Staaten, Canada und Mexiko, 3 Bände, der 2. und 3. Band handelt ausschließlich von Mexiko. Leipzig 1865.
Oswald, F. L.: Streifzüge in den Urwäldern von Mexiko mit 76 Abbildungen, Leipzig 1884.
Posselt, L.: Kreuz- und Querzüge durch Mexiko, Heidelberg 1888.
Ratzel, Fr.: Aus Mexiko, Reiseskizzen aus den Jahren 1874-75, Breslau, sehr empfehlenswertes Buch.
Sievers: Allgemeine Länderkunde, Leipzig-Wien 1907.
Richthofen, E. K. H. von: Die politischen Zustände der Republik Mexiko, seit deren Unabhängigkeit, Berlin 1859.
Sapper, C.: Das nördliche Mittelamerika, nebst einem Ausfluge nach dem Hochlande von Anahuac (Mexiko).
Sartorius, C.: Mexiko, Landschaftsbilder und Skizzen aus dem Volksleben, mit Stahlstichen. Darmstadt 1855.
Schieß, W.: Quer durch Mexiko, mit 70 Illustrationen, Berlin 1902.
Schmitz, O.: Die Finanzen Mexikos, Leipzig 1894.
Lemke, H.: Mexiko.
Seler, C.: Auf alten Wegen in Mexiko und Guatemala, Berlin 1909.
Seler, E.: Reisebriefe aus Mexiko, Berlin 1889.
Krumm Heller, Dr.: Für Freiheit und Recht. Halle 1919.
Strebel, H.: Alt Mexiko, Archäologische Beiträge zur Kulturgeschichte seiner Bewohner. 2 Bände, Hamburg 1885-89.
Thuemmel, Mexiko und die Mexikaner, 1848.
Trautz, M.: Mexiko-Erinnerungen, Braunschweig 1899.
Tweedie, A.: Porfirio Díaz, der Schöpfer des heutigen Mexiko, Berlin 1906.
Burkart, J.: Aufenthalt und Reisen in Mexiko 1825/34, Stuttgart 1836, 2 Bände.
Seler, E.: Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde; es erschien bis jetzt: Band 1, 2, 3 und 5 und Registerband, Berlin.
Ottmann, Victor: Mexikaner, Leipzig 1920.
L. Luedert y Rul e Ing. Manuel: Covarrubias Acevedo, México 1920. Anales de Economía, Finanzas, Industria y Comercio.
Boletín Mensual del Observatorio Meteorológico y Sismológico Central de México, Tacubaya D. F., 1918.
Verfasser? Reseña Geográfica y Estadística de la República Mexicana. Es erschienen bisher: Estado de Veracruz, Chiapas, Sonora, Nuevo León, Tamaulipas, Sinaloa und Chihuahua.
Orozco y Berra, M.: Geografía de las lenguas y carta etnográfica de México, México 1864.
— Historia Antigua y de la conquista de México, 4 Bände, México, 1880.

Alaman, D. Lucas: Historia de México, con una noticia preliminar del sistema de gobierno que regía y del estado en que se hallaba el país en el mismo año, México, 1883, 5 Bände.

— Disertaciones sobre la Historia de la República Mexicana desde la época de la conquista que los españoles hicieron a fines del siglos XV y principios del XVI, de las Islas y continente americano hasta la Independencia, México 1844, 3 Bände. (Die Werke D. Lucas Alamans sind mit als die besten Werke über mexikanische Geschichte anzusehen).

Orozco, Lic., W. L.: Legislación y Jurisprudencia sobre terrenos baldíos, México 1895, 2 Bände.

Brinsmade, Ing., R. B.: El Latifundismo Mexicano, México 1916.

Lumholtz, C.: México desconocido, 2 Bände, New York 1904. Dasselbe, englische Ausgabe benannt: Unknown Mexico, 2 Bände, New York 1904.

Verfasser? México, su evolución social, 3 Bände, Mexico 1900-1902. Dasselbe Werk erschien auch in englischer Sprache.

Penafiel, A.: Monumentos del Arte Mexicano Antiguo, 3 Luxusbände, Berlin 1890, wohl mit das erschöpfendste Werk über altmexikanische Kunstwerke.

Prescott, W.: Historia de la Conquista de México, 3 Bände, México, 1844. Dasselbe Werk existiert in einer englischen Ausgabe in 3 und einer in 1 Bande. Das Original ist in englischer Sprache erschienen.

Sahagun, B., de: Historia General de las Cosas de Nueva España, 3 Bände, México 1829-30.

Solis, A. de: Historia de la conquista de México, Barcelona, 1766. (Von diesem Werk existieren auch moderne Nachdrucke).

— Boletín del Instituto Nacional de geografía y estadística de la República Mexicana. Erscheint seit 1851.

Reiche Carlos: La Vegetación en los Alrededores de la Capital de México, México 1914.

— Elementos de Botánica arreglados para la Enseñanza Agrícola, Secundaria y Normal de México. Una introducción en la Flora de la República. I-II. — México 1913.

Wittich, Ernst, Dr., Hermann Beyer, Federico C. Damm y Palacio, Paul Henning etc., Carl C. Hoffmann, Dr. Arnold Krumm Heller, Otto Peust, y Dr. Paul Waltz:
Memoria Científica para la inauguración de la Estatua de Alejandro de Humboldt, obsequiada por S. M. el Emperador Alemán Guillermo II a la Nación Mexicana con motivo del Primer Centenario de su Independencia — México, 13 de Septiembre 1910.

M. Guillot: México, Atlas, Estados, Distrito Federal, Territorios, Geografía, Comercio, Estadísticas. Conteniendo 33 mapas en Color Noticia General y de cada Entidad de la Federación seguido de un índice alfabético de todos los nombres contenidos en el Atlas, con indicación de los mapas a que corresponden. Producción-Administración-Ferrocarriles-Lineas Marítimas-Faros-Telegrafía sin Hilo-Mexico, Paris 1913.

Godoy, José, F.: Porfirio Díaz, Presidente de México, El Fundador de una Gran República, México 1910. Dasselbe Werk erschien auch in englisch, New York und London 1910.
General Salvador Alvarado: La Reconstrucción de México: Un Mensaje a los Pueblos de América Tomo I—III, México, 1919.
Cossío, José L., Lic.: La Propiedad Rústica en México, México 1916.

Wissenschaftliche Abhandlungen deutscher Autoren in Mexiko:

Dr. E. Wittich: Morfología y Origen de la Mesa Central de México.
Hermann Beyer: Un Nuevo Manual de Arqueología Mexicana.
Hermann Beyer: La Piedra de Sacrificios (Rechcatl) del Museo Nacional
Paul Henning: La Arqueología Meyicana como norma para el estudio de las antigüedades Nahoa-Pipiles.
— El Xipe del Tazumal de Chalchuapa, Departamento de Santa Ana, Rep. San Salvador.
Hermann Beyer: El México Antiguo. Revista Internacional de arqueología, etnología, prehistórica, Historia antigua y linguística mexicanas. México 1920.
D. Vicente Riva Palacio: México a través de los siglos. Historia General y completa del Desenvolvimiento Social, político, religioso, militar, artístico, científico y libertario de México desde la Antigüedad, mas remota hasta la Epoca actual, Obra Unica en su género.

Mme. C..... de la B.... (Calderón de la Barca): Life in Mexico during a residence of 2 years in that country. Boston 1834. 2 Volumes.
Starr, Fr.: In Indian Mexico, a narrative of Travel and Labor, Chicago 1908.
Wallace Dillon: Beyond the Mexican Sierras mit 75 Illustrationen.
?: The Mexican Year Book, Letzte Ausgabe 1914. New York and London.
Terry: Mexico, Führer, London 1911.
Campbell: New revised complete Guide and descriptive book of Mexico. Ist besonders als historischer Führer zu empfehlen.
W. E. Carson: Mexico, the Wonderland of the South.
H. Gadow: Through Southern Mexico, being an account of the travels of a Naturalist.
Wallace Gillpatrick: The Man Who Likes Mexico. The spirited chronicle of adventures. Wanderings in Mexican Highways and Byways with illustrations.
F., Ch. Gooch: Face to Face with the Mexicans, New York 1887.
Martin, P. F.: Mexico of the twentieth century, 2 Bände mit zahlreichen Abbildungen.
Verfasser?: Mexico, Geographical Sketch, natural resources, laws, economic conditions, actual development, prospects of future growth, Washington 1904.

Ober, F. A.: Travels in Mexico and life among the Mexicans, mit 180 Abbildungen. Boston 1884.
Romero, M.: Geographical and statistical notes on Mexico, New York 1898.
Bekker, L. J., de: The Plot against Mexico, New York 1919. (Beleuchtet das heutige Mexico vom kulturellen Standpunkte).
Kase: Thirty years with the Mexicans.
Bulnes: The whole Truth about Mexico.
Mochuch: Modern Mexico, (London).
J. Löwenstern: Le Mexique, Paris 1843.
Prince Roland Bonaparte, Léon Bourgeois, Jules Claretie, Leroy-Beaulieu, Levasseur, Général Vox, A. Picard, E. Reclus etc:. Le Mexique au début du 20 e siécle, 2 Bände.

Zu Schmidt, Mexiko

Lithogr. Druck u. Verlag von Dietr. Reimer (Ernst Vohsen) A.-G. Berlin.

DEMNÄCHST WIRD ERSCHEINEN:

GENERALKARTE VON MEXIKO

MAPA GENERAL DE LOS ESTADOS UNIDOS MEXICANOS

DIBUJADO POR EL INGENIERO
SR. DON FELIPE TÜRKEL

BAJO LA DIRECCIÓN Y SUPERVISIÓN DEL CONSEJERO SUPERIOR DE ESTUDIOS
SR. MAX DOBROSCHKE

GRÖSSE 2×2,8 METER IN 8 BLATT
IN VIELFARBIGEM STEINDRUCK
MASZSTAB 1:1 200 000
GRADEINTEILUNG:
MERIDIAN ÜBER MEXIKO UND GREENWICH

★

Die Wandkarte von Mexiko ist auf Grund des neuesten Forschungsmaterials bearbeitet und in vielfarbigem Steindruck hergestellt. Sie enthält alle irgendwie bedeutenden Orte, ferner die Eisenbahnen mit sämtlichen Stationen und das vollständige Flußnetz. Die einzelnen Provinzen sind durch verschiedene Farbengebung voneinander unterschieden, wodurch die Übersichtlichkeit der wertvollen Karte wesentlich erhöht wird. Der besseren Übersicht wegen ist der Distrito Federal im Maßstab 1:250 000 als Karton beigegeben worden.

VERLAG VON
DIETRICH REIMER (ERNST VOHSEN) A.-G.
IN BERLIN SW. 48, WILHELMSTRASSE 29.

IN UNSERM VERLAGE SIND ERSCHIENEN:

ZENTRAL-AMERIKA, TEIL I: DIE SPRACHEN ZENTRAL-AMERIKAS IN IHREN BEZIEHUNGEN ZUEINANDER SOWIE ZU SÜD-AMERIKA UND MEXIKO von Prof. Dr. med. et phil. *WALTER LEHMANN.* Herausgegeben im Auftrage der Generalverwaltung der Museen. 2 Bände mit 2 großen Karten.

WEST-PATAGONIEN, DIE PATAGONISCHEN KORDILLEREN UND IHRE RANDGEBIETE. Auf eigene Reisen gegründete Landschaftsdarstellung, verbunden mit einem Abriß der Erforschungsgeschichte des Gebietes von *Prof. Dr. HANS STEFFEN.* Herausgegeben mit Unterstützung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin aus Mitteln der Henry Lange-Stiftung. 2 BÄNDE. Mit 67 Textbildern, 32 Lichtdrucktafeln und 13 Karten.

EINE PRAEHISTORISCHE METROPOLE IN AMERIKA (UNA METROPOLI PREHISTORICA EN LA AMERICA DEL SUD) von *Ingenieur ARTHUR POSNANSKY.* BAND I. Mit 88 Tafeln, zahlreichen Textbildern und einem kraniologischen Beobachtungsblatt.

VOM RORAIMA ZUM ORINOCO. ERGEBNISSE EINER REISE IN NORDBRASILIEN UND VENEZUELA IN DEN JAHREN 1911–13. Unternommen und herausgegeben im Auftrage und mit Mitteln des Baessler-Instituts in Berlin von *THEODOR KOCH-GRÜNBERG. ERSTER BAND.* SCHILDERUNG DER REISE. Mit 6 Volltafeln und 109 Abbildungen in Lichtdruck.

IN DEN HOCHANDEN VON ECUADOR Chimborazo, Cotopaxi etc. Reisen und Studien von *Prof. HANS MEYER.* Mit 3 farbigen Karten und 138 Abbildungen auf 37 Tafeln.

AUF ALTEN WEGEN IN MEXICO UND GUATEMALA. Reiseerinnerungen und Eindrücke aus den Jahren 1895—97 von *CAECILIE SELER.* Mit 65 Lichtdrucktafeln, 260 in den Text gedruckten Abbildungen und 1 Karte.

FRAUENLEBEN IM REICHE DER AZTEKEN EIN BLATT AUS DER KULTURGESCHICHTE ALTMEXIKOS von *CAECILIE SELER-SACHS.* Mit Zeichnungen von Erich Heermann.

VERLAG VON
DIETRICH REIMER (ERNST VOHSEN) A.-G.
IN BERLIN SW. 48, WILHELMSTRASSE 29.

UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY
A 000 029 993 3